



universität  
wien

# MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„Anglizismen im Spanischen

Klassifizierung und Verwendungsstrategien unter  
besonderer Berücksichtigung medizinischer  
Fachterminologie“

Verfasserin

Juliana Schabasser, BA

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, Juli 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 060 351 342

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Masterstudium Übersetzen Spanisch Englisch

Betreuer:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin



# Inhaltsverzeichnis

Danksagung.....	4
<b>1. Einleitung .....</b>	<b>6</b>
<b>2. Begriffsabgrenzung .....</b>	<b>7</b>
2.1. Anglizismus.....	7
1.3. Weitere relevante Begriffe.....	8
<b>3. Gründe für sprachliche Entlehnungen .....</b>	<b>12</b>
3.1.Sprachliche Gründe .....	12
3.1.2.Intrinsische Gründe .....	12
3.1.1.Extrinsische Gründe.....	13
3.2. Außersprachliche Faktoren .....	13
3.3. Synchronie oder Diachronie? .....	19
<b>4. Einfluss anderer Sprachen auf die Präsenz von Anglizismen im Spanischen.....</b>	<b>21</b>
4.1. Französisch .....	21
4.2. Lateinamerikanisches Spanisch.....	24
<b>5. Klassifizierung und Verwendungsstrategien von Anglizismen .....</b>	<b>28</b>
5.1. Lexikalische Anglizismen .....	29
5.1.1. Patente Anglizismen .....	29
5.1.2. Nicht patente Anglizismen .....	38
5.1.3. Multiverbale Anglizismen .....	47
5.1.3. Pseudoanglizismen .....	48
5.2. Syntaktische Anglizismen .....	49
5.3. Sprachwechsel.....	52
<b>6. Integrationsgrade von Anglizismen im Spanischen .....</b>	<b>54</b>
6.1. Stufe 1: Der Transfer .....	55
6.2. Stufe 2: Assimilierungsprozess des Fremdwortes.....	56
6.3. Stufe 3: Ableitung.....	57
6.4. Anglizismen im Diccionario de la Real Academia Española .....	58
<b>7. Anglizismen – Bedrohung oder Bereicherung?.....</b>	<b>60</b>

7.1. Probleme auf orthographischer Ebene .....	62
7.2. Probleme auf syntaktischer Ebene .....	63
7.3. Probleme auf lexikalischer Ebene .....	63
7.4. Probleme auf semantischer Ebene .....	65
<b>8. Anglizismen in populärwissenschaftlichen Texten über Medizin und Gesundheitsthemen</b> .....	<b>69</b>
8.1. Beispieldiskussion.....	72
8.1.1. baipás (bypass), el .....	73
8.1.2. cardiomiopatía [sic] (de tako tsubo), la.....	76
8.1.3. condición, la.....	79
8.1.4. desorden [sic] genético, el.....	82
8.1.5. diagnosticar + con/de/en/como + Substantiv [sic] .....	84
8.1.6. disritmia [sic] circadiana .....	87
8.1.7. zona horaria, la/ zona del tiempo, la.....	91
8.1.8. infante, el/la – infantil – tasa de mortalidad infantil, la / mortalidad infantil, la ..	92
8.1.9. manejo, el (management) .....	97
8.1.10. modelización, la.....	100
8.1.11. rash cutáneo, el .....	104
8.1.12. reportar.....	107
8.1.13. test, el – testado- testar / testear .....	109
<b>9. Conclusio.....</b>	<b>114</b>
<b>10. Anhang .....</b>	<b>117</b>
Eidesstattliche Erklärung.....	117
Kurzfassung .....	118
Lebenslauf .....	119
<b>11. Quellenverzeichnis.....</b>	<b>120</b>
12.1. Fachliteratur .....	120
12.2. Internetquellen .....	121
12.3. Quellen (Wörterbücher, Enzyklopädien, Handbücher) .....	123

## **Danksagung**

Mein Dank gilt meinem Betreuer Herrn Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin für seine fachlichen Hilfestellungen und wertvollen Anregungen während der Anfertigung der vorliegenden Masterarbeit.

Ich danke meinen Eltern und Großeltern die mich bedingungslos unterstützen und mir mein Studium, nicht zuletzt finanziell, ermöglicht haben. Ich danke meinen Schwestern, auf deren moralische Unterstützung ich immer zählen kann.



## 1. Einleitung

Zuallererst möchte ich darauf hinweisen, dass sich die vorliegende Arbeit auf das in Spanien gesprochene Spanisch konzentriert und sofern nicht ausdrücklich anders formuliert, sich der Terminus „Spanisch“ auf die in Spanien gesprochene Varietät des Spanischen bezieht. Der Einfluss des Englischen auf das Spanische ist unbestreitbar und evident. Das Englische produziert jährlich 25 000 Neologismen, von denen 8 000 in Wörterbüchern aufgenommen werden. Das Englische ist nicht nur Muttersprache von Millionen von Menschen, sondern auch Lingua franca und Kulturadstrat für viele Sprachen der Welt, in denen es seine „Spuren“ hinterlässt. Dies ist vor allem durch eine Vielzahl an Anglizismen in allen Bereichen der Sprache ersichtlich.

Das Spanische ist eine Kultursprache, die bereits jahrhundertlang einem ständigen Wandel und Einfluss einer Vielzahl an Sprachen unterliegt. Heute ist der Einfluss des Englischen in Form von Anglizismen stark spürbar und überaus kontrovers. Es handelt sich um ein gesellschaftlich wie auch sprachlich relevantes Themengebiet. Die Fragestellungen, mit denen sich die vorliegende Arbeit beschäftigt sind einerseits die Gründe für die so häufig auftretenden Anglizismen im Spanischen, ihre Klassifizierung und Verwendungsstrategien, ihr Integrationsprozess in die spanische Sprache sowie die Haltung, welche KommunikationswissenschaftlerInnen und normierende Organisationen wie die RAE (Real Academia Española) und die Fundéu (Fundación del Español urgente) gegenüber den Anglizismen einnehmen. Eine weitere Frage ist, inwieweit sich das aktuelle Phänomen mit historischen Sprachkontakten, die das Spanische hatte, vergleichen lässt. Immer wieder wird von KritikerInnen auch die Frage nach der zweifelhaften Notwendigkeit der Anglizismen gestellt, welcher in der vorliegenden Arbeit ebenfalls nachgegangen werden soll.

Nicht zuletzt sollen diese Fragestellungen konkret in Bezug auf den Einfluss des Englischen auf die spanische Fachsprache am Beispiel der Fachterminologie im Bereich Gesundheit und Medizin illustriert werden. An ausgewählten Beispielen aus populärwissenschaftlichen Texten zum Thema Medizin und Gesundheit soll die Thematik untersucht werden. Gerade in der Fachsprache hat man das Gefühl, dass immer mehr Fachtermini aus dem Englischen stammen. Doch woran liegt dies und inwieweit beeinflussen diese Anglizismen die bereits bestehenden Begriffssysteme negativ oder positiv? Sind Anglizismen immer eine Bereicherung oder bedrohen sie tatsächlich die traditionelle Lexik, Semantik und Syntax der spanischen Sprache, wie von PuristInnen befürchtet wird? Wie gehen die VerwenderInnen der medizinischen Fachsprache mit der Problematik um. Sind sie sich ihrer überhaupt bewusst?

## 2. Begriffsabgrenzung

Zunächst soll geklärt werden, was genau unter einem Anglizismus verstanden wird. Außerdem sollen einige häufig im Zusammenhang mit der Thematik vorkommenden Begriffe definiert werden.

### 2.1. Anglizismus

Es gibt keine allumfassende Definition des Terminus Anglizismus, oder wenigstens darüber, was dieser Terminus umfassen soll. Im Allgemeinen ist der Ausgangspunkt klar: der direkte oder indirekte Einfluss des Englischen auf die fonetischen, lexikalischen oder syntaktischen Strukturen einer Sprache (vgl. Medina López 2004:13).

Eines der repräsentativsten spanischen Wörterbücher ist das *Diccionario de la lengua española* der *Real Academia Española* (DRAE). Die Real Academia Española ist eine kulturelle Einrichtung, die gemeinsam mit den jeweiligen *Academias* der 21 weiteren spanischsprachigen Länder die *Asociación de Academias de la Lengua Española* bildet, welche für die Normierung der spanischen Sprache zuständig sind. Im DRAE ist folgender Eintrag zu lesen:

anglicismo.

1. m. Giro o modo de hablar propio de la lengua inglesa.
2. m. Vocablo o giro de esta lengua empleado en otra.
3. m. Empleo de vocablos o giros ingleses en distintos idiomas.

Chris Pratt (1980) verfasste eines der wichtigsten Werke über Anglizismen im in Spanien gesprochenen Spanisch (vgl. Medina López). Darin gibt er folgende Definition: Ein Anglizismus ist ein sprachliches Element, oder eine Gruppe aus mehreren sprachlichen Elementen, das im modernen Spanisch (Spaniens) verwendet wird und als unmittelbares Etymon ein englisches Vorbild hat (vgl. Pratt 1980:115). Pratt grenzt die Anglizismen somit auf jene ein, die direkt aus dem Englischen kommen und schließt Anglizismen, die über das Französische entlehnt wurden, aus.

Roswitha Fischer (2008) gibt folgende Definition:

„Today, the term is commonly associated with the increasing influx of English borrowings from WW II onwards, related to the international role of mainly the United States, and to English as a lingua franca. Opponents of anglicisms often use the term derogatively. Though *anglicism* is connected to the word *England* etymologically, it is generally not only used for anglicisms from England, but also for English loans from all varieties of the English language. Sometimes, in order to specify the origin of an anglicism, the term *Americanism* is also used for borrowings originating from the United States, this then being a subordinate of the term *anglicism*. As with any neologism, an anglicism may undergo certain phases of integration into a language.“ (Fischer 2008:8)

### 1.3. Weitere relevante Begriffe

#### **Allophon**

In der Fonetik ist ein Allophon jeder einzelne spezifische Repräsentant der Aussprache ein und des selben Lautes oder Phonems, je nach der Position innerhalb des Wortes, oder der Silbe oder der Beziehung zu anderen Lauten (vgl. Goetz 2007:03)

#### **Archaismus**

Sprachliches Element, dessen Form oder Bedeutung, oder beides zugleich, in Bezug zu einem bestimmten Zeitpunkt als antiquiert erscheinen (vgl. Goetz 2007:204).

#### **Argot**

Sprache einer sozialen Randgruppe, wie zum Beispiel der VerbrecherInnen (vgl. Goetz 2007:204)

#### **Entlehnung, Lehnwort**

(préstamo lingüístico)

Übertragung von sprachlichen Elementen von einer Sprache in die andere. Der Terminus Entlehnung bezieht sich sowohl auf einen sprachlichen Prozess (Übernahme und Adaptierung eines Wortes in die Empfängersprache), als auch auf ein sprachliches (gewöhnlich lexikalisches) Element (vgl. Gómez Capuz 2005:10). Ein Lehnwort kann also unverändert übernommen werden, oder eben adaptiert werden (vgl. Navarro 2006:224). Es ist schwierig, eine genaue und eindeutige Definition zu liefern, in Bezug auf das Spanische und aus einer normativen Perspektive heraus, betonen die AutorInnen die mögliche Adaptierung und Assimilierung der sprachlichen Entlehnung, womit sie die Dualität des Begriffes (Prozess/Element welches diesem Prozess unterliegt) bestätigen (vgl. Gómez Capuz 2005:11).

Unter der Entlehnung versteht man die Übernahme oder den Transfer eines sprachlichen Elementes (Bezeichnung und Bedeutung), und nicht deren Übersetzung oder (Lehn-)Bildung. Insofern grenzt sich die Entlehnung vom anderen großen Typ von intersprachlichen Phänomenen, nämlich der Lehnbildung ab (vgl. Gómez Capuz 2005:13 f.).

#### **Etymon**

Als Etymon (griech. to *etymon* = das Wahre) bezeichnet man das Ursprungswort. (Plural: Etyma) (vgl. Pelz 1975)

Pratt führt die Termini „*étimo último*“ (Originalsprache) und „*étimo inmediato*“ (Überträgersprache) ein (vgl. García Morales 2009:26):

##### **letztes Etymon**

(*étimo último*)

Das letzte Etymon ist die Originalsprache, die ursprünglich eine andere Sprache „speist“, wie zum Beispiel, Latein, Griechisch, Deutsch, Französisch, Englisch. Im Fall des Spanischen wurden zahlreiche vermeintliche Anglizismen über das Englische entlehnt, das diese seinerseits aus einer anderen Sprache nahm. (vgl. Medina López 2004:23 f., García Morales 2009:26)

##### **unmittelbares Etymon**

(*étimo inmediato*)

Das unmittelbare Etymon ist die Sprache, die das Lehngut direkt an eine andere Sprache

weitergibt. Sie ist die am meisten anerkannte Form von Gebersprache in den Kategorisierungen von Anglizismen. (vgl. Medina López 2004:24, García Morales 2009:26)

### **Fremdwort**

(extranjerismo, foreignism)

Unveränderte Übernahme eines Wortes, ohne graphische oder fonetische Assimilierung (Seco 1977:197).

### **Gallizismus**

Sprachliches Lehnwort aus dem Französischen (vgl. Pratt 1980:37)

### **Graphem**

Kleinste Schrifteinheit einer Sprache; ein Buchstabe oder ein orthographisches Zeichen (vgl. Goetz 2007:206)

### **griechisch-lateinischer Anglizismus**

Griechisch-lateinische Anglizismen zählen zu den nicht patenten Anglizismen. Das Englische bedient sich oft griechischer oder lateinischer Wurzeln, um Neologismen zu formen. Die Wortbildungsregeln werden dabei nicht immer eingehalten. Wenn neologische griechisch-lateinischen Anglizismen dann ins Spanische übernommen werden, wird eine im Spanischen inkorrekte Ableitung geprägt. Dies ist zum Beispiel der Fall beim Anglizismus *automación*, (von engl. *automation*), das vom spanischen Verb *automatizar* abgeleitet werden müsste und nach den geltenden Ableitungsregeln eigentlich *automatización* lauten müsste. (vgl. Pratt 1980)

### **Juxtaposition**

In diesem Zusammenhang erwähnt Pratt (1980:180) den Vorgang der Juxtaposition<sup>1</sup>, bei dem früher oft technische oder wissenschaftliche Prägungen, die in modernem Latein anhand von latinisierten griechischen Wurzeln geformt wurden, und das nicht selten gegen bestehende sprachliche Normen. Diese sprachlichen Unregelmäßigkeiten wurden in der spanischen Sprache adaptiert. Beispiele für solche sprachlich nicht korrekten Juxtapositionen sind im Englischen die neologische Prägung *analgesic*, bei der die Form *analgetic* bevorzugt wird, oder die Prägung *automation*, die interessante Auswirkungen auf das Spanische hat. Im Spanischen wurde der umstrittene Anglizismus *automación* geprägt, entgegen den postadjektivischen Ableitungsregeln. Es müsste nämlich von dem Verb *automatizar* richtigerweise das Substantiv *automatización* abgeleitet werden. (vgl. Pratt 1980:180 f.)

### **Lehnbildung**

(calco léxico)

Durch die Lehnbildung kommt ein neues komplexes lexikalisches Element (Benennung+Begriffsinhalt) in die Empfängersprache (vgl. Gómez Capuz 2005:38).

*Calco* kommt vom Verb „calcar“, das bedeutet, den Sinn einer Aussage kopieren

---

<sup>1</sup> 1a (Sprachwissenschaft) Zusammenrückung der Glieder einer syntaktischen Fügung als besondere Form der Wortbildung (z.B.: ein achtel Liter zu: ein Achtelliter)

1b (Sprachwissenschaft) bloße Nebeneinanderstellung im Unterschied zur Komposition, zur Zusammensetzung (z. B. englisch football game = Fußballspiel) (vgl. Duden)

mittels einer nicht reflektierten Übersetzung der sprachlichen Einheiten (vgl. Goetz 2007:204, vgl. Fischer 2008:7).

Der Terminus Lehnbildung bezeichnet den Vorgang und das Ergebnis der Neubildung von Wörtern unter fremdem Spracheinfluss. Im Hinblick auf die größere oder geringere formale Abhängigkeit der Lehnbildung von ihrem Vorbild wird zwischen Lehnübersetzung (z.B.: *Mitlaut* für *Konsonant*) und Lehnübertragung (z.B. *Wolkenkratzer* für engl. *skyscraper*, wörtlich 'Himmelskratzer') und Lehnschöpfung (z.B. *Sinnbild* für *Symbol*) unterschieden.“ (vgl. Bußmann 2002:443) Vokabeln oder Syntagma werden von einer in die andere Sprache mittels einer wörtlichen Übersetzung der Elemente, aus denen sie sich zusammensetzen, entlehnt (vgl. Navarro 2006:224).

### **Lehnübersetzung**

(calco literal)

Die Lehnübersetzung ist eine Art der Lehnbildung. Der spanische Ausdruck für Lehnübersetzung lautet *calco literal*, vom Verb „calcar“, das bedeutet, den Sinn einer Aussage kopieren mittels einer nicht reflektierten Übersetzung der sprachlichen Einheiten (vgl. Goetz 2007:204, vgl. Fischer 2008:7). Jedes Morphem der Gebersprache wird durch das am genauesten passende Morphem der Empfängersprache ersetzt. Die Elemente werden exakt übersetzt (vgl. Betz zitiert in Gómez Capuz 2005:40).

### **Lehnübertragung**

(calco aproximado)

Die Lehnübertragung ist eine Art der Lehnbildung. Es handelt sich um eine etwas freiere Reproduktion nur eines Teils des Kompositums in der Empfängersprache, da die Übersetzung ungefähr ist, weil das Wort nur teilweise übersetzt wird oder um ein einfaches Wort der Empfängersprache erweitert wird (vg. Betz zitiert in Gómez Capuz 2005:40).

### **Lehnschöpfung**

(calco libre oder calco conceptual)

Die Lehnschöpfung ist eine Art der Lehnbildung. Diese Art der Lehnbildung ist dem fremdsprachigen Original am wenigsten treu, dennoch wird sein Konzept respektiert. Die Lehnschöpfung ist formal unabhängig vom fremdsprachigen Modell (vgl. Betz zitiert in Gómez Capuz 2005:41). Beispiele sind: marketing > mercadotecnia, barman > camarero de barra, best-seller > éxito de ventas (vgl. Rodríguez González 2002:164).

## **Lusitanismus**

(span. lusitanismo/portuguesismo)

Übertragung einer für das Portugiesische bzw. Brasilianische typischen Erscheinung auf eine nicht portugiesische bzw. nicht brasilianische Sprache (vgl. Duden).

## **Morphem**

Kleinste bedeutungstragende Einheit in der grammatischen Analyse; ein Morphem kann ein Wort sein, oder ein Teil eines Wortes sein; wie ein Suffix, Präfix oder eine Endung (vgl. Goetz 2007:208).

## **Nicht patente Anglizismen**

Nicht patente Anglizismen gehören zu den lexikalischen Anglizismen und sind jene Anglizismen, die als spanische Formen zu erkennen sind. Zu allererst muss man sie in traditionelle Formen und neologische Formen einteilen. Bei den traditionellen Formen handelt es sich um Anglizismen auf semantischer Ebene, die Paronyme oder einfach eine

Übersetzung ihres englischen Modells sind. Bei den neologischen Formen kann der Anglizismus ein vollkommen neues Wort sein (weil das Modell im Englischen auch neu geprägt wurde) oder es kann sein, dass die sprachliche Neuheit aus einem Präfix oder Suffix besteht und aus dem Englischen kommt. (vgl. Pratt 1980:160)

### **Parasynthese**

Die Parasynthese ist eine Art der Prägung, bei der die natürlichen Mittel der Ableitung und der Komposition gleichzeitig verwendet werden. Die von der Basis abgeleitete Form entsteht, indem gleichzeitig ein Präfix und ein Suffix an die Basis angefügt werden (vgl. Pratt 1980:182). Es handelt sich um eine doppelte, simultane Ableitung, fast immer mit einem Präfix und einem Suffix wie beispielsweise *acomplejar*, *antimercadista*, *desmoralización*, *reciclaje*, *extracurricular*, etc (vgl. Pratt 1980:185).

### **Patente Anglizismen**

Patente Anglizismen gehören zu den lexikalischen Anglizismen. Sie sind als Entlehnungen aus dem Englischen zu erkennen und werden entweder unverändert aus dem Englischen übernommen oder vollkommen bzw. teilweise an die spanische Orthographie angepasst. (vgl. Pratt 1980:115 ff.)

### 3. Gründe für sprachliche Entlehnungen

In diesem Abschnitt soll die Frage nach dem Grund für das Vorhandensein von Anglizismen im Spanischen behandelt werden. Es wird unter sprachlichen Gründen und außersprachlichen Gründen unterschieden.

#### 3.1. Sprachliche Gründe

Sprachliche Gründe für das Vorhandensein von Anglizismen können über einen linguistischen Ansatz untersucht werden, bei dem intrinsische (Strukturebene der Sprache) und extrinsische Gründe für die Anglisierung eine Rolle spielen.

##### 3.1.2. Intrinsische Gründe

Intrinsische Gründe sind jene, die sich auf Ebene der Struktur der beeinflussten Sprache befinden. Zwei Schlüsselbegriffe sind hier der sprachliche Effizienz und die ökologische Lücke. (vgl. Pratt 1980:217)

Die ökologischen Lücken können von Anglizismen gefüllt werden. Ökologische Lücken verweisen auf eine Realität außerhalb der Sprache, die meist einen Ausdruck repräsentieren, für den es (in anderen Sprachen) keine alternative Benennung gibt, wenn er zum ersten Mal auftritt. Beispiele hierfür sind die Anglizismen *bar* und *bit*. (vgl. Diéguez M. 2005:143, vgl. Pratt 1980:218, vgl. Muñoz Martín/ Valdivieso Blanco 2006:285) Benennungen werden vor allem von Substantiven abgeleitet, obwohl sie von ihrer sprachlichen Struktur her nicht sehr flexibel sind. Daher sind die meisten Anglizismen, die durch intrinsische Gründe erklärbar sind, Adjektive und Verben die Ableitungen sind bzw. keine Basiswörter sind. Sie tragen zur logischen Effizienz bei, da sie die Kommunikation flexibler und dynamischer machen, mit einem Wort effizienter. Adjektive erlauben es, sich auf Objekte, Ideen und Erfindungen zu beziehen. (vgl. Pratt 1980:217)

Verben beziehen sich meist auf die neuen Prozesse, vor allem auf Handlungen, die in Bezug zu den verschiedenen Eigenschaften stehen, die von den Adjektiven lexikalisiert werden. Der Vorteil an diesen Verben ist, dass multiverbale Konstruktionen (zum Beispiel Konstruktionen mit generischen Verben wie *hacer* oder *dar + Substantiv*) vermieden werden können. (vgl. Pratt 1980:218)

Substantive werden meist entlehnt, weil es im Spanischen keinen generischen Terminus in einem gegebenen semantischen Bereich gibt, obwohl es möglicherweise sehr viele spezifische Termini gibt. Der Anglizismus *control* wird einfach deshalb im Spanischeneingeführt, weil er durch 16 Termini ersetzt werden könnte, die aber viel spezifischer sind. Das Wort *control* im Spanischen hat die zusätzliche Bedeutung *to check/to direct* aus dem Englischen übernommen (vgl. Winter-Froemel 2008:18).

Andererseits braucht es oft ungenaue und vage Termini, um sich mit der höchst möglichen Ungenauigkeit ausdrücken zu können. Dies ist oft aus politischen Gründen gewünscht oder notwendig. Oft werden Euphemismen eingeführt, um sich auf unangenehmen Wahrheiten zu beziehen. Ein Wort aus einer anderen Sprache erlaubt oft ein gewisses Maß an gewollter Abschwächung oder Beschönigung. Traditionelle Wörter können relativ ungeeignet für die Benennung von (neuen) Realitäten sein, da sie negative oder unangenehme Konnotationen tragen; so entsteht eine ökologische Lücke, die von einem Anglizismus geschlossen werden kann. Diese Anglizismen sind dynamischer und effizienter und werden entlehnt, um mangelnde Effizienz und Sprachökonomie des Spanischen auszugleichen. (vgl. Pratt 1980:218 f., vgl. Winter-Froemel 2008:17)

### **3.1.1. Extrinsische Gründe**

Die extrinsischen (von außen angeregten) Gründe für diesen Prozess sind jene, die es aus der Sicht der beeinflussenden Sprache gibt.

Pratt (1980:214) fand in den Ergebnissen seiner Forschungsarbeit die allgemein herrschende Ansicht bestätigt, laut derer die grundlegende Ursache für das Vorhandensein von Anglizismen die Lexikalisierung neuer Erfindungen, Techniken und sogar neuer Bewertungsweisen dessen, was uns umgibt sind. Innovation beschränkt sich nicht nur auf Objekte oder Erfindungen. Auch Verhaltensweisen, Einstellungen und soziale Werte können sich ändern oder neu von anderen Kulturen übernommen werden und müssen lexikalisiert werden. Die Bandbreite der Themen, Aktivitäten und Handlungsbereiche die von der englischen Sprache beeinflusst werden, ist enorm und spiegelt sich in den Anglizismen wider. (vgl. Pratt 1980:214 ff.)

### **3.2. Außersprachliche Faktoren**

Parallel zum linguistischen Ansatz (intrinsische und extrinsische Gründe für Anglizismen) gibt es einen extralinguistischen Ansatz, bei dem externe bzw. außersprachliche Faktoren untersucht werden. (vgl. Pratt 1980:213) Extralinguistische Faktoren sind fast nie der ausschlaggebende Grund für eine Entlehnung, und nie der einzige Grund (vgl. Pratt 1980:237), sie können jedoch bei der etymologischen Untersuchung von Anglizismen hilfreich sein.

Pratt (vgl. 1980:61) erklärt, dass es nicht ausreicht, Anglizismen allein anhand ihrer Etymologie zu identifizieren und stützt sich dabei auf den britischen Professor für Romanistik an der University of Leeds T. E. Hope (1971), wobei Pratt selbst eine noch radikalere Position einnimmt. Er ist der Ansicht, dass die extralinguistischen Daten (soziale, kulturelle, wirtschaftliche, historische, etc.) *anstatt* den eigentlichen linguistischen Daten (Etymologie) herangezogen werden müssen, wenn letztere sich als unbrauchbar für das

Identifizieren von Anglizismen herausstellen (vgl. Pratt 1980:61). Daher gibt Pratt in seinem Werk *El anglicismo en el español peninsular contemporáneo* eine Reihe von mosaikhaften Daten an, um den wachsenden Einfluss der englischen Sprache (bzw. des „American way of life“ und des englischsprachigen Raumes im Allgemeinen) in Spanien zu veranschaulichen (extralinguistischer Ansatz) und stellt im zweiten Schritt einen Bezug zu den linguistischen Daten her (vgl. Pratt 1980:61 f.). Der extralinguistische Ansatz soll dazu dienen, den „Status“ des Anglizismus als solcher zu rechtfertigen, wenn er nicht durch normale etymologische Kriterien gerechtfertigt werden kann, wie etwa dem Datum der ersten (schriftlichen) Erwähnung, etc. (vgl. Pratt 1980:76).

In vergangenen Jahrhunderten wurde sprachliches Lehnsgut weitgehend über zwischenmenschliche Kontakte übertragen. Heute könnte diese Rolle durch die zwischenmenschlichen Kontakte durch Tourismus übernommen worden sein. Diese Möglichkeit ist jedoch höchst minimal, wenn sie nicht sogar ausgeschlossen werden kann. Anglizismen werden nicht von englischsprachigen TouristInnen nach Spanien gebracht (vgl. Pratt 1980:223 f.). Die entscheidende Rolle spielen heute die Kommunikationsmedien (vgl. Pratt 1980:220) und die Presse, die Anglizismen propagieren (vgl. Pratt 1980:224, vgl. Gimeno Menéndez/Gimeno Menéndez 2003:292), sowie das Internet und die sozialen Kommunikationsmedien (vgl. Gimeno Menéndez/Gimeno Menéndez 2003:292), allen voran Fernsehen, Kino, Videofilme [bzw. DVDs], sowie die Musikbranche, die weltweit von KünstlerInnen, die auf Englisch singen, beherrscht wird (vgl. Medina López 2004:12). Seit den 1990ern hat der Einfluss auch in den Fachsprachen Wirtschaft, Informatik und Medizin zugenommen (vgl. Fischer 2008:2).

Gründe für die Entlehnung können, wie bereits erwähnt, rein sprachliche Gründe sein, wie die Notwendigkeit, neue Prozesse, Objekte, Einstellungen, etc. zu benennen oder außersprachliche Faktoren. Pratt (1980:221) erweitert das Modell von Hope (1971) und nennt fünf sozio-psychologische Faktoren, die die wichtigste Rolle bei der Entlehnung von sprachlichem Lehnsgut spielen: **sprachlicher Snobismus, die argotische Funktion, materielle Faktoren, Ort und Thema.**

Unter sprachlichem Snobismus versteht man das Verwenden von Anglizismen, obwohl es spanische Quasi-synonyme oder sogar bereits spanische Prägungen für den Terminus gibt. SprecherInnen wollen durch das Einhalten einer sprachlichen Etikette vermitteln, dass sie modern, weltoffen und gebildet sind. Da es sich bei Anglizismen und traditionellen spanischen Wörtern meist um Quasi-synonyme handelt, soll mit dem Anglizismus ein semantischer Unterschied, ein Unterschied im Register oder in der Verwendung zwischen beiden ausgeglichen werden; um es mit den Worten von Hope (1971) auszudrücken: der Anglizismus schließt eine ökologische Lücke. Außerdem hat der

Anglizismus immer den Vorteil, dass er die gleiche Rolle (des Schließens einer ökologischen Lücke) bereits im Kontext der englischen Sprache hatte, wodurch er ein effizienterer Terminus ist, als jegliches traditionelle oder geprägte spanische Wort, das ihn ersetzen soll. (vgl. Pratt 1980:221-224) Hier widersprechen Muñoz Martín und Valdivieso Blanco (2006:292) teilweise mit dem Hinweis, dass es sich nicht in allen Fällen um das schließen einer semantischen Lücke handelt oder nur um Quasi-Synonyme, sondern oft ein Konzept importiert wird, um ein bereits bestehendes Konzept, das selbstverständlich einen Signifikant (ein Synonym) im Spanischen hatte, zu ersetzen. Dies geschah z.B.: mit *ático* (*penthouse*) und *vestíbulo* (*lobby*). Die denotative Bedeutung ist identisch, nur die **Konnotation** ist eine andere, da die Anglizismen mit dem angelsächsischen Lebensstil verbunden werden: **Prestige, Modernität, Erfolg, wirtschaftliche Macht**, etc.

Die „argotische“ Funktion besteht darin, dass eine bestimmte soziale oder gesellschaftliche Gruppe, wie zum Beispiel PolitikerInnen oder Geschäftsleute, in einem bestimmten Jargon sprechen, der es ihnen ermöglicht, Aussagen zu tätigen, ohne sich dabei zu kompromittieren und sich bewusst vage, ungenau und doppeldeutig auszudrücken (um so das Gesagte abzustreiten oder später die Meinung ändern zu können). Es geht hier eher um Suffixe und Präfixe (*super-*, *hiper-*, *infra-*, *-ismo*, *-ización*, etc.), als um konkrete Anglizismen, die die SprecherInnen als Weise erscheinen lassen, was sich schnell als vermeintlich intellektuelle Pseudopräzision entpuppt. (vgl. Pratt 1980:226)

Die materiellen (und wirtschaftlichen) Faktoren spielen eine große Rolle im kommerziellen Bereich. Es geht darum, dass die Verwendung von Anglizismen genutzt wird, um bei der intendierten Zielgruppe den Wunsch zu wecken, ein bestimmtes Produkt oder eine bestimmte Dienstleistung zu erwerben oder (vor allem technische) Texte mit teuer klingenden englischen Schlagwörtern aufzuwerten. Hierbei sind die patenten Anglizismen am wichtigsten, besonders jene, die sich nicht in die spanische Sprache integrieren und ganz offensichtlich ausländisch erscheinen. Dies kann einem Produkt den von den HerstellerInnen gewünschten (konnotativen) Wert verleihen. Durch materielle Faktoren entstehen auch neologische Anglizismen, die einen höchst technischen und spezialisierten semantischen Inhalt haben. Sie sollen dem Produkt oder der Dienstleistung Prestige verleihen und so die KonsumentInnen zum Kauf anregen. (vgl. Pratt 1980:226)

Es gibt Zusammenhänge zwischen bestimmten Anglizismen und bestimmten Orten. Das heißt, dass gewisse Anglizismen, vor allem die patenten Anglizismen, ihre Existenz und Präsenz im Spanischen dem Umstand verdanken, dass sie Objekte, Phänomene und Konzepte lexikalisieren, die aus dem englischsprachigen Raum stammen und [ursprünglich] nur im Kontext dieser Orte bzw. Länder verwendet werden. *Cowboy*, *sheriff* und *marine*,

zum Beispiel, beziehen sich immer auf die USA. (vgl. Pratt 1980:227) Der Anteil dieser Art von Anglizismen ist allerdings sehr gering (vgl. Pratt 1980:237).

Rodríguez González (2003:563) betont, dass die Häufigkeit von Anglizismen, die keine Chance auf Integration haben, und diesen Anspruch auch nicht erheben, ansteigt. Es handelt sich dabei um sehr allgemeine Anglizismen, die von JournalistInnen benutzt werden und für die sie in vorangegangenen Textpassagen das spanische Äquivalent bereits verwendet haben, um sicher zu gehen, dass die LeserInnen den folgenden Anglizismus verstehen. In journalistischen Texten werden jene Anglizismen immer häufiger, die verwendet werden, weil sie in Bezug zu anderen Anglizismen stehen oder weil sie gerade modern sind oder mit ihren spanischen Äquivalenten in einem besonderen Bezug stehen (Morphologie, Analogie oder syntaktische Beziehung). Sie dienen kulturellen Anspielungen oder Referenzen<sup>2</sup> und werden aufgrund des jeweiligen Kontexts verwendet (vgl. González Rodríguez 2003:564). Wie bereits erwähnt, erheben diese Anglizismen nicht den Anspruch auf eine Integration in die Empfängersprache. Es handelt sich dabei eher um eine Art Code-Switching .

Es ist logisch, dass die Mehrheit der patenten Anglizismen dann verwendet wird, wenn es um ein bestimmtes Thema geht, da sie sich auf spezifische Objekte und sehr häufig neue Objekte beziehen (wie zum Beispiel in den Bereichen Sport, Mode, Musik, Kino, Medizin, etc.). Dies ist nicht der Fall bei den nicht patenten Anglizismen, die sich eben dadurch auszeichnen, dass sie eine enorme Bandbreite an Themenbereichen bedienen. (vgl. Pratt 1980:22)

Die extralinguistischen Gründe sind von besonderem Interesse, da die Etymologie oft nicht aufschlussreich ist und vor allem bei Neologismen noch keine Eintragung in Wörterbücher erfolgt ist. Im Unterschied zu anderen europäischen Ländern gab es keinen nordamerikanischen Einfluss vor dem 2. Weltkrieg und direkt danach (vgl. Pratt 1980:65), da Spanien durch das Franco-Regime (1939-1977) auf politischer und wirtschaftlicher Ebene für viele Jahre von der Außenwelt isoliert war. Die Faktoren Exotik und zugewiesene positive Konnotationen der sich englisch anhörenden Wörter spielten damals wie heute eine große Rolle (vgl. Gottlieb 2005:169). Pratt (1980) nennt hier zum Beispiel riesige Supermärkte, Tiefkühlkost, zeitsparende Küchengeräte, Nightclubs, Cocktailbars, Diners, Cafeterias (mit Selbstbedienung), Modeboutiquen, die wachsende Unabhängigkeit und Gleichstellung der Frau in Spanien, ein amerikanisiertes Konsumverhalten (z.B.: es wird im Supermarkt für die ganze Woche eingekauft), Werbung mit nicht traditionellen spanischen Werten, amerikanisiertes Verhalten in Bezug auf geschäftliche Beziehungen, Präsenz amerikanischer Firmen in Spanien, etwas später dann spanische Bands die auf Englisch singen etc. Ein

---

<sup>2</sup> zum Beispiel: *power* (wegen *girl power*), *league* (wegen *Premier League*)

wichtiger Faktor ist auch der Einfluss der in den amerikanischen Fernsehproduktionen dargestellten heilen Glitzerwelt und des hohen Lebensstandards (den natürlich nicht alle AmerikanerInnen genossen), sowie das im Gegensatz dazu in den „objektiven“ Nachrichten und in Dokumentationen vermittelte Niveau an Kriminalität und Gewalt, vor allem von den amerikanischen Großstädten. (vgl. Pratt 1980)

Francisco und Maria Victoria Gimeno Menéndez (2003:293 f.), sowie Javier Muñoz Martín und María Valdivieso Blanco (2006:285) beschreiben ebenfalls dieses Phänomen der Amerikanisierung der Gesellschaft und der Lebensgewohnheiten und sprechen sogar von „Anglophilie“. Heute beschreiben auch sie (wie Pratt 1980) die weltweite, anhaltende wirtschaftliche und technologische Interdependenz zwischen den USA und vielen Ländern der Welt, durch die das Englische zu einer internationalen Sprache innerhalb einer globalen Gesellschaft wurde und weisen darüber hinaus darauf hin, dass die wachsende Verbreitung des Englischen als Lingua franca in den Händen von NichtmuttersprachlerInnen liegt. Das Englische hat sich zu einem Kommunikationsinstrument von enormer politischer, ideologischer, technologischer und wirtschaftlicher Macht entwickelt.

Als Beispiele für Anglizismen, die durch den amerikanisierten Lebens- und Konsumstil in Spanien übernommen wurden nennt Pratt (1980:75) unter anderem: *self-service* (autoservicio), *donut*, *toast*, *calidad extra*, *tissues* (auch: *tisús*), *catsup*, *biodegradable*, *pantys* [sic], *póster*, *cassette*, *corn-flakes*, *hipermercado*, etc. Als Beispiele für Anglizismen aus der Wirtschaft, dem Finanzsektor und Unternehmertum nennt er beispielhaft unter anderem: *cajero automático*, *autobanco*, *balanza de pagos*, *cash-flow*, *proceso/procesamiento* [sic]/*tratamiento de datos*, *analista de sistemas* (die korrekte Ableitung von *analizar* wäre *analizador*), *controller*, *auditor*, *factoría*, *planta*, *know how*, etc. (vgl. Pratt 1980:76 f.)

Die logischen Schritte, die den extralinguistischen Ansatz untermauern sind erstens, dass bereits bewiesen wurde, dass Spanien, genauso wie andere europäische Länder, einer (wenngleich etwas später eingesetzten) Reihe von Einflüssen, welche in letzter Instanz von den USA ausgehen, unterliegt. Zweitens kann beobachtet werden, dass sehr viele Bereiche der wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Aktivitäten all ihre Lexik aus der englischen Sprache haben. Wenn offensichtlich ist, dass die Termini aus dem Englischen stammen (mit Ausnahme der frühen Anglizismen, die fast immer über das Französische ins Spanische gelangten, wie zum Beispiel *smoking*), zweifelt niemand an deren Ursprung. (vgl. Pratt 1980:76)

Das Problem ist jedoch oft, dass viele technische wie nicht technische Termini im Englischen Neologismen sind. Daher ist es schwierig bis unmöglich, unumstritten zu beweisen, dass der entsprechende ins Spanische übernommene englische Terminus bzw.

Neologismus im Spanischen eigentlich aus dem Englischen stammt. Die Analyse der Etymologie wird daher nicht sehr aufschlussreich sein. Bei Betrachtung der außersprachlichen Faktoren jedoch, kann der Weg des englischen Neologismus ins Spanische nachvollzogen werden. (vgl. Pratt 1980:77)

Pratt (1980:77 ff.) verdeutlicht seinen Ansatz am Beispiel des spanischen Neologismus *infraestructura*. Gemäß einer simplen Einstellung könnte folgendes festgestellt werden: *infraestructura* setzt sich zusammen aus dem lateinischen „infra“ und dem spanischen „estructura“ (was stimmt) und ist eine spanische Prägung (was erst bewiesen werden muss). Den obligatorischen etymologischen Schritten zufolge, müsste zunächst das Datum der ersten schriftlichen Erwähnung herausgefunden werden, die im Fall von *infraestructura* nicht dokumentiert ist (vgl. Pratt 1980:77). Der zweite logische Schritt ist, nach möglichen Paronymen in anderen Sprachen zu suchen. Er findet Paronyme im britischen Englisch und Französischen, wobei es den Terminus im Französischen länger als im Englischen zu geben scheint. Für das französische Paronym recherchiert er, dass seine Verwendung bis 1875 zurückdatiert wird, woraus er schließt, dass das Französische das unmittelbare Etymon ist. Viele Etymologen würden hier halt machen, so Pratt (1980:78). Doch es gibt noch mehr. Pratt vergleicht Definitionen des Terminus in den drei Sprachen und findet heraus, dass das britische Englisch den Terminus aus dem amerikanischen Englisch übernommen haben muss, und zwar während oder vielleicht sogar vor dem 2. Weltkrieg. Aufgrund der digitalen, zeitgleichen Kommunikationsmöglichkeiten, schließt Pratt die Möglichkeit einer Poligenese aus (es ist unwahrscheinlich, dass das gleiche Wort unabhängig an zwei Orten der Welt entstanden ist). (vgl. Pratt 1980:79 f.) Pratt (1980:80) zieht bezüglich *infraestructura* den Schluss, dass sich der Terminus im Englischen aus dem modernen Präfix *infra-*, dessen letztes Etymon das Lateinische ist, und dem Wort *estructura* zusammensetzt und das Kompositum sicher aus dem Französischen oder Englischen ins Spanische übernommen wurde. Soweit zum linguistischen Ansatz. (vgl. Pratt 1980:80)

Als nächstes versucht Pratt, über den extralinguistischen Ansatz mehr herauszufinden. Wie bereits erwähnt, schreibt Pratt, dass es in Spanien eine Vielzahl von Bereichen gibt, die stark von den USA und Großbritannien beeinflusst werden. Erstens findet der Terminus *infraestructura* vorwiegend in diesen Bereichen Anwendung. Zweitens wird der moderne Begriff *infrastructure*, vor allem im nordamerikanischen Englisch, in jeglichem Kontext, der mit Organisation zu tun hat, verwendet. Drittens ist das spanische *infraestructura* jünger als das englische *infrastructure* (und muss daher entlehnt worden sein) und viertens liegt unerklärlicherweise zwischen der ersten schriftlichen Dokumentatoin des französischen *infrastructure* und der ersten schriftlichen Dokumentation des spanischen *infraestructura* ein Jahrhundert. Aus all diesen Gründen,

schlägt Pratt vor, dem Terminus *infraestructura* den Status eines Anglizismus zu verleihen, obwohl es keine eigentlichen linguistischen Daten gibt, die diese Hypothese stützen. Den Status eines im Spanischen geprägten Neologismus (*infraestructura* = Präfix „infra-“ + spanisches Wort „estructura“) lehnt Pratt aus oben genannten Gründen ab. (vgl. Pratt 1980:81)

Pratt (1980:81) ist überzeugt davon, dass viele Neologismen im Spanischen, deren letztes Etymon lateinisch oder griechisch ist, ihre Existenz Paronymen aus dem Französischen und Englischen verdanken, selbst wenn traditionelle etymologische Methoden eine Mittlersprache als ihren eigentlichen Ursprung unter den Teppich kehren, oder ihn einfach nicht aufdecken und fälschlicherweise von einem klassischen Stamm abgeleitet werden (vgl. Pratt 1980:89). Er ist davon überzeugt, dass alle Neologismen mit lateinischen oder griechischen Elementen, die im Spanischen zwischen 1800 und 1950 geprägt wurden, auf ein französisches Vorbild zurückgehen (dass sie also Gallizismen sind), und ab 1950 auf ein angelsächsisches Vorbild (dass sie also anhand der außersprachlichen Faktoren als Anglizismen erkannt werden können, nach rein sprachlichen und etymologischen Faktoren nicht) (vgl. Pratt 1980:81 f.).

Pratt (1980) untermauert diese Annahme mit dem Argument, dass Neologismen keine isolierten sprachlichen „Phänomene“ sind, sondern sich immer auf etwas beziehen, das eine neue Charakteristik erworben hat. Man muss sich fragen, woher diese Neuheit stammt. Angesichts der totalen Abhängigkeit Spaniens im kulturellen und wissenschaftlichen Bereich während des 19. Jahrhunderts und Teilen des 20. Jahrhunderts wäre es überraschend, wenn plötzlich eine so einflussreiche Bewegung aufkäme, die in der Lage wäre, ihre eigene neologische Lexik zu erschaffen. Denn wenn man diesen Zeitraum objektiv betrachtet, haben die wenigen einflussreichen spanischen Persönlichkeiten (wie Picasso, der Mediziner und Nobelpreisträger Ramón y Cajal, der Biochemiker und Molekularbiologe Dr. Ochoa) im Ausland gearbeitet und konnten daher wohl kaum die spanische Lexik mit Neologismen zur Benennung von Neuheiten in ihren Sparten bereichern haben.

Abschließend soll betont werden, dass eine enge Beziehung zwischen den sprachlichen und den außersprachlichen Gegebenheiten herrscht. Dies ist vor allem in Bezug auf die nicht patenten Anglizismen relevant. (vgl. Pratt 1980:234)

### **3.3. Synchronie oder Diachronie?**

Es stellt sich die Frage, wie nachgewiesen werden kann, ob es sich bei einem Terminus um einen Anglizismus handelt. Dabei können grundsätzlich zwei Ansätze verfolgt werden: der diachrone Ansatz oder der synchrone Ansatz. Sie sind zwei verschiedene Arten der

Sprachbetrachtung. Die Begriffe Synchronie und Diachronie gehen auf Ferdinand de Saussure (1916) zurück (zit. in Müller 2002:243).

In der Synchronie wird Sprache als System betrachtet und demzufolge der Zustand einer Sprache zu einem bestimmten Zeitpunkt untersucht. Es können zum Beispiel Anglizismen anhand ihrer im Spanischen nicht akzeptablen Buchstabenkombination bzw. Schreibweise identifiziert werden. In der Diachronie hingegen werden natürliche Sprachen als sich verändernde Gegenstände betrachtet und demzufolge die Elemente einer Sprache in den verschiedenen Stadien ihrer Entwicklung untersucht. Die diachrone Sprachwissenschaft rekonstruiert die Geschichte der Wortbedeutung (Etymologie) (vgl. Müller 2002:243). Die synchrone Betrachtungsweise beschreibt den Zustand einer Sprache zu einem bestimmten Zeitpunkt (vgl. Müller 2002:248).

Pratt (1980:29 ff.) sieht nur eine der beiden Betrachtungsweisen als nicht ausreichend und plädiert für die Heranziehung beider Perspektiven.

## **4. Einfluss anderer Sprachen auf die Präsenz von Anglizismen im Spanischen**

Die Lexik der spanischen Sprache wurde schon immer von anderen Kultursprachen beeinflusst (Französisch, Italienisch, Portugiesisch). Bereits davor wurde das Spanische, ausgehend von Latein als Basis im Laufe der Jahrhunderte von westgotischen und germanischen Vokabeln über Arabismen, mittelalterliche Gallizismen, Italianismen, Lusitanismen bis hin zu den Gallizismen des 18. und 19. Jahrhunderts beeinflusst. Die Mehrheit dieses historischen sprachlichen Lehngutes ist sehr alt und wurde bereits vollständig assimiliert, sodass SprecherInnen sie nicht mehr als fremd empfinden. (vgl. Castillo Carballo 2006:7, vgl. Muñoz Martín / Valdivieso Blanco 2006:286)

Bei der Entlehnung von Anglizismen in das Spanische nimmt das Französische oft die Position einer Mittlersprache ein. Im folgenden Abschnitt soll der Einfluss des Französischen als Mittlersprache bei der Entlehnung von Anglizismen ins Spanische erläutert werden sowie die Rolle des lateinamerikanischen Spanisch als Mittlersprache bei der Entlehnung von Anglizismen aus dem amerikanischen Englisch in das in Spanien gesprochene Spanisch.

### **4.1. Französisch**

Über mehr als zwei Jahrhunderte herrschte der Einfluss des Französischen als innovative Kultursprache (unter anderem in Spanien) vor, und wurde erst nach dem zweiten Weltkrieg durch eine Welle an Anglizismen aus dem US-amerikanischen Englisch zurückgedrängt (vgl. Pratt 1980:51). Pratt (1980:51) schreibt Ende der 1970er, dass das Französische dennoch weiterhin die Lingua franca in einigen Bereichen, wie der Diplomatie, sei, und seinen Status teilweise zurückerlangte durch den (damals) wachsenden Einfluss der EWG. Man konsultierte Werke aus der englischsprachigen Fachliteratur, die nicht ins Spanische übersetzt worden war, damals eher in ihrer französischen Übersetzung, als im englischen Original. In Spanien wurde erst Ende der 1960er Englisch als erste obligatorische Fremdsprache im Schulsystem eingeführt, das sehr zum Leidwesen der französischen Behörden das Französische als erste Fremdsprache ablöste (vgl. Pratt 1980:51). Viele SchülerInnen lernten weiterhin Französisch, da zum damaligen Zeitraum kaum qualifiziertes Lehrpersonal (geschweige denn mit akademischer bzw. professioneller Ausbildung) für Englisch als Fremdsprache zur Verfügung stand; ein Umstand der sich Ende der 1970er Jahre noch nicht geändert hatte (vgl. Pratt 1980:51). Aus seiner Praxis als Professor für Englisch als Fremdsprache an der Universidad Complutense de Madrid, bestätigt Chris Pratt (1980:51 f.) damals, dass Ende der 1970er das Französische noch immer weiter verbreitet war und auch besser beherrscht wurde, verglichen mit dem Englischen. Vor allem im Industriesektor, der Politik und im Verwaltungswesen, Finanzwesen und für ein Studium an spanischen

Universitäten jedoch wurde damals die Notwendigkeit, Englisch zu beherrschen, immer größer (vgl. Pratt 1980:52). Dieser Umstand hat sich mittlerweile geändert, wie Medina López (2004:11) bestätigt, der schreibt, dass das Englische als erste Fremdsprache im spanischen Bildungssystem den Gebrauch des Englischen (heute) fördert und wesentlich zur weiten Verbreitung und großen Anzahl von Anglizismen im Spanischen beiträgt. Fischer (2008:2) bezieht sich auf ganz Europa, und bestätigt ebenfalls, dass die wachsende Beherrschung des Englischen einen positiven Effekt auf die Verbreitung und Integration von Anglizismen in der Empfängersprache hat, da das Englische in Europa Lingua franca, Lernersprache und technische Sprache ist.

Domínguez Mejías (2002:28) weist dennoch darauf hin, dass es zahlreiche Inkorrektheiten bei der Adaptierung von Anglizismen ins Spanische aufgrund der schlechten Interpretation des Englischen und der schlechten Beherrschung des Englischen im Allgemeinen gibt.

Diese Aussage wird durch die Ergebnisse von Umfragen untermauert. Die von der Europäischen Kommission 2005 durchgeführte Eurobarometerumfrage *243 Europeans and their Languages*, sprechen 56% der EU-BürgerInnen der (damals 25 Mitgliedstaaten) zusätzlich zur Muttersprache mindestens eine weitere Sprache gut genug, um eine Unterhaltung zu führen. 27% der Befragten in Spanien, gaben an, dass sie gut genug Englisch können, um eine Unterhaltung zu führen. Verglichen mit anderen EU-Mitgliedstaaten ist dies ein geringer Wert. In Finnland, Dänemark, Niederlande und Schweden liegt der Wert zwischen 63% und 89%. In den südlichen Ländern wie Portugal und Italien sind die Zahlen ähnlich wie in Spanien und liegen zwischen 29% und 32%. Mit 38% ist Englisch die meist verbreitete Fremdsprache in der EU, gefolgt von Deutsch und Französisch mit je 14%. In Spanien gaben 56% der Befragten an, dass sie keine Sprache (außer ihrer Muttersprache) gut genug beherrschen, um eine Unterhaltung zu führen. (vgl. European Commission, vgl. Hjorth-Andersen 2006: 22)

Doch woran liegt es, dass in Spanien im Vergleich Englisch so „schlecht“ beherrscht wird? Faktoren für die Anzahl an SprecherInnen des Englischen als Fremdsprache in Spanien könnten unter anderem sein, dass Englisch und Spanisch nicht der gleichen Sprachfamilie angehören, dass die Ausbildung der LehrerInnen und ProfessorInnen für den Fremdsprachenunterricht defizitär ist, dass die Gestaltung des Englischunterrichts defizitär ist (es braucht mehr mündliche Übungen und mehr schriftliche Hausarbeiten) sowie das Maß an Filmen in englischsprachiger Originalversion (vgl. Rubio Alcalá / Martínez Lirola 2010). In Spanien besteht das Fernsehprogramm zu 80% aus Synchronfassungen aus dem Englischen und 97% der in Spanien ausgestrahlten Filme stammen aus Amerika (vgl. Kishida 2002). Die schlechte Bezahlung der Film- und MedienübersetzerInnen, der hohe Zeitdruck

und fehlende Revision sind Faktoren, die zu „verseuchten“ Übersetzungen von Anglizismen und wörtlichen Übersetzung von im Spanischen inexistenten Wörtern und Ausdrücken führen (vgl. Kishida 2002).

Bei der Behandlung von Anglizismen im Spanischen wird die Wichtigkeit des Französischen dadurch untermauert, dass es unmöglich ist, zu verneinen, dass die französische Sprache als „Mittler“ zwischen dem Englischen und Spanischen bei der Übertragung von Anglizismen ins Spanische dient (vgl. Pratt 1980:52). Pratt (vgl. 1980:49) und Medina López (2004:8) verweisen darauf, dass die französische Sprache eine besondere Rolle bei der Übernahme von Anglizismen ins Spanische spielt und erklärt, dass eine Vielzahl an Anglizismen erst im Französischen geprägt wird, bevor sie über das Französische als Mittlersprache ins Spanische übernommen wird. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts spielte dabei der Bau des Eisenbahnnetzes eine wichtige Rolle, bei dem fast nur französische Technologie zum Einsatz kam und die das Erreichen und Überqueren der Pyrenäen ermöglichte und so den Sprachkontakt zwischen französischer und spanischer Sprache förderte. (vgl. Pratt 1980:49)

Damals war Paris das Mekka der westlichen Welt; Frankreich war das wissenschaftliche und intellektuelle Zentrum und alles Französische beeinflusste unter anderem die Mode und die Gewohnheiten in aller Welt. Vor allem die französische Literatur förderte die Gallizismen im Spanischen. So hatte das Französische als Lingua franca einen enormen Einfluss auf die spanische Sprache. Dass das Französische bei der Übernahme eines Anglizismus ins Spanische eine Rolle gespielt haben muss, lässt sich im Einzelfall am besten dadurch belegen, dass der Anglizismus (aus der Sicht des Spanischen, der Gallizismus) ein sprachliches Merkmal erworben hat, das im Englischen nicht vorhanden ist und aus dem Französischen stammt. (vgl. Pratt 1980:50 f., Goetz 2007:140, Alfaro 1970:9 zitiert in Medina López 2004:10)

Als Beispiel für diesen nachweisbaren Einfluss des Französischen auf die Übernahme von Anglizismen ins Spanische nennt Pratt (1980:32) das englische Wort „smoking jacket“, das ins Französische entlehnt wurde, wobei die Komponente „-jacket“ verloren ging und im Französischen der Anglizismus „smoking“ geprägt wurde, welcher dann ins Spanische übernommen wurde. Im modernen (britischen) Englisch nennt man den „smoking“ „dinner jacket“ (vgl. Pratt 1980:32), wobei er in Amerika „tuxedo“ genannt wird, nach dem Country Club *Tuxedo Park* in New York. (vgl. [www.oxforddictionaries.com](http://www.oxforddictionaries.com)) Ein weiteres Beispiel, das die Rolle des Französischen als „Zwischenstation“ für Anglizismen im Spanischen belegt, ist „camping“, das sich im Englischen nur auf die Aktivität selbst bezieht, nicht aber den Ort an dem sie ausgeübt wird. „Camping“ bezeichnet im Spanischen den Campingplatz und hat diese Bedeutung im Französischen erhalten. (vgl. Pratt 1980:50)

In anderen Fällen beweist eine im spanischen veränderte Orthographie des Anglizismus, dass er über das Französische ins Spanische übernommen worden sein muss. Als Beispiele hierfür nennt Pratt (1980:50) das englische „rally“, das im Französischen zu „rallye“ wurde und dann unverändert aus dem Französischen ins Spanische übernommen wurde. Pratt betont, dass das Französische als eine sehr kreative Sprache eigenständige Prägungen von englischen Lehnwörtern hervorgebracht hat, sodass das Ergebnis dieser Prägung nicht mehr englisch war, und auch nicht von englischsprachigen Personen als ein Anglizismus wiedererkannt würde. Die Produkte dieses Phänomens werden als Pseudoanglizismen bezeichnet (vgl. Gómez Capuz 2006:63). Beispiele für diese erstaunlichen Kreationen sind „auto-stop“ (auf Englisch „hitch-hiking“), footing (auf Englisch „jogging“), pressing (auf Englisch vielleicht „pressure“) recordman y recordwoman (auf Englisch „record-holder“) Pratt (1980:50).

Tatsächlich scheinen einige aus dem Englischen über das Französische ins Spanische entlehnte Neologismen wörtliche Übersetzungen oder Adaptierungen des englischen Neologismus zu sein. Ein Beispiel hierfür ist „en directo“ (auf Englisch „live“, wobei mittlerweile auch der Anglizismus „en vivo“ gebraucht wird) vom Anglizismus im Französischen „en direct“. Ein weiteres Beispiel sind die „(asientos) anatómicos“ im Spanischen, abgeleitet vom französischen „sièges anatomiques“, die eigentlich auf Englisch „contour seats“ genannt werden. (vgl. Pratt 1980:50 f.)

## **4.2. Lateinamerikanisches Spanisch**

Auch andere Varietäten des Spanischen können als Mittlersprache für die Übertragung von sprachlichem Lehngut aus dem Englischen in das in Spanien gesprochene Spanisch dienen. Das US-amerikanische Englisch übt einen enormen Einfluss auf das lateinamerikanische Spanisch aus, der viel größer und grundlegend anders ist, als jener, den es auf das in Spanien gesprochene Spanisch ausübt. Dennoch ist es die gleiche Sprache, die all diese Varietäten des Spanischen beeinflusst. Die Art und Weise, wie das Englische das spanische und lateinamerikanische Spanisch beeinflusst ist jedoch aus sozio-ökonomischen und geographischen Gründen auf beiden Kontinenten grundverschieden. Die geographische Lage Lateinamerikas, sowie der sozio-ökonomische Einfluss der USA auf Lateinamerika sind bedeutende Faktoren für den Einfluss des Englischen auf das lateinamerikanische Spanisch. (vgl. Pratt 1980:52 f., vgl. Pratt 1980:234)

Der enorme wirtschaftliche Einfluss der USA in Lateinamerika lässt eine zunehmende Fragmentierung der in Lateinamerika gesprochenen Varietäten des Spanischen befürchten. Dies gilt jedoch keineswegs für das in Spanien gesprochene Spanisch, da eine Einflussnahme des lateinamerikanischen Spanisch auf das in Spanien gesprochene Spanisch erstens sehr unwahrscheinlich ist. Zweitens passiert die Fragmentierung vorwiegend auf der fonetischen

Ebene, nicht der syntaktischen, wobei es bereits eine teilweise lexikalische Fragmentierung in Lateinamerika gibt, was aber die Kommunikation zwischen SprecherInnen der jeweiligen Varianten nicht stört. Die Struktur des Spanischen selbst, bleibt also in ihren Grundzügen auf beiden Kontinenten gleich und die Kommunikation würde nicht vollständig unmöglich werden. Drittens muss darauf hingewiesen werden, dass sowohl in Lateinamerika als auch in Spanien die sprachlichen Einflüsse, die die Veränderungen verursachen, auf beide Varietäten fast ident sind, da es bei beiden das amerikanische Englisch ist. Daher waren die Tendenzen bei den möglichen strukturellen Änderungen die gleichen, oder sich sehr ähnlich, nur eben in unterschiedlichen Ausmaßen. Das in Spanien gesprochene Spanisch stört also so gesehen den panhispanischen linguistischen Vereinheitlichungsprozess. (vgl. Pratt 1980:52 f.) Diese Position wird freilich nicht von den spanischen PuristInnen vertreten, die sich als HüterInnen der Reinheit und Korrektheit der spanischen Sprache, nicht nur in Spanien, sondern auch in Lateinamerika, sehen (vgl. Pratt 1980:54).

In der entfernten Vergangenheit gab es so gut wie keinen persönlichen Kontakt zwischen den SprecherInnen der beiden Varianten des Spanischen, aufgrund der eingeschränkten Mobilität. EmigrantInnen aus Spanien passten sich schnell den sprachlichen Modalitäten der neuen Umgebung an, ohne sich von den [in den Augen vieler SpanierInnen damals] „primitiven linguistischen Eigenheiten“ beeinflussen zu lassen und kehrten nur in seltenen Fällen zurück nach Spanien. (vgl. Pratt 1980:54) Diese Einstellung der SpanierInnen führte dazu, dass die sprachlichen Gewohnheiten der spanischsprachigen LateinamerikanerInnen bewusst abgelehnt wurden und so kein sprachliches Lehngut aus dem lateinamerikanischen Spanisch übernommen wurde (vgl. Pratt 1980:236). Daher merkt man in Spanien keinen Einfluss des lateinamerikanischen Spanisch.

Dies bedeutet nicht, dass man in Spanien die Eigenheiten des lateinamerikanischen Spanisch nicht kannte. Pratt (1980:54) schreibt, dass erst in den 1950ern amerikanische Filme in Spanien gezeigt wurden, die in Miami, Puerto Rico oder New York vor allem von Puerto-RicanerInnen synchronisiert worden waren. Bis zu diesem Zeitpunkt war das lateinamerikanische Spanisch in Spanien der breiten Masse weitgehend unbekannt. Dieser als von geringer Bedeutung erscheinende Umstand ist tatsächlich ein sehr wichtiger Faktor (vgl. Pratt 1980:54).

Das lateinamerikanische Spanisch, dessen Charakteristika man in Spanien durch die Filmsynchronisierung in den 1950ern kennenlernte, stieß auf Ablehnung und auch auf Akzeptanz. Schließlich waren die Unterschiede zum andalusischen Spanisch (und auch zum kanarischen Spanisch) nicht groß, welches immer als wesentlicher Teil des andalusischen Charmes empfunden wurde. Bald übernahm man in Spanien Elemente des lateinamerikanischen Spanisch, die man in den synchronisierten Filmen gehört hatte, als

witzige Elemente, die auf lateinamerikanische Art ausgesprochen wurden (mit Seseo). In den 1960ern verging beinahe kein Tag, an dem nicht eine in Amerika synchronisierte Sendung ausgestrahlt wurde (wie z.B.: Bonanza). (vgl. Pratt 1980:55)

Schlussendlich überwog jedoch eine ablehnende Haltung gegenüber dem lateinamerikanischen Spanisch der Synchronversionen. Francisco und María Victoria Gimeno Menéndez (2003:293) sprechen von einer größeren „Sprachtradition“ in Spanien und verweisen darauf, dass darüber hinaus in Lateinamerika der Sprachkontakt zu den USA naturgemäß viel größer war. Der Hauptgrund dafür waren Verständnisprobleme aufgrund von (vermeintlichen) lateinamerikanischen syntaktischen Einschlägen, die nichts anderes waren, als holprige Übersetzungen aus den englischsprachigen Originalen, die dem spanischen Filmpublikum bald lästig wurden. Später verfolgten die Filmstudios die Strategie, Filme in neutralem Spanisch zu synchronisieren. (vgl. Pratt 1980:55 f.)

Relevant ist der Faktor Filmsynchronisierung, weil durch ihn in Spanien sprachliche Neuheiten in Umlauf kamen [und kommen] und viele davon waren Anglizismen. Dies lässt vermuten, dass Mitte des 20. Jahrhunderts viele Anglizismen über das lateinamerikanische Spanisch nach Spanien kamen. (vgl. Pratt 1980:56)

Der Einfluss des US-amerikanischen Englisch auf das lateinamerikanische Spanisch setzte früher ein und war intensiver als jener Einfluss, den das US-amerikanische Englisch nach dem 2. Weltkrieg direkt auf das in Spanien gesprochene Spanisch nahm. Davor waren in Spanien Anglizismen fast nur über das Französische als Mittlersprache übernommen worden. Daher ist angesichts des minimalen direkten persönlichen Kontaktes zwischen dem lateinamerikanischen und spanischen Spanisch die Wahrscheinlichkeit sehr gering, dass während des wachsenden Einflusses des Englischen auf das spanische Spanisch dieser geringe Kontakt ein wichtiger Faktor bei der Entlehnung von Anglizismen ins spanische Spanisch gewesen sein könnte. (vgl. Pratt 1980:56, vgl. Gimeno Menéndez/Gimeno Menéndez 2003:292)

Pratt (1980:57) weist ebenfalls darauf hin, dass es eher unwahrscheinlich ist, dass das lateinamerikanische Spanisch einen sehr wichtigen Beitrag (als Mittlersprache) zur Übernahme von Anglizismen in das spanische Spanisch geleistet hat, schreibt aber, dass es nicht unmöglich ist, da die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Spanien und Lateinamerika in den 1970ern wuchsen und es außerdem noch den Einfluss der Filmsynchronisation gab. Ein Hinweis auf einen zumindest geringen Einfluss liefern Ausdrücke, aus dem lateinamerikanischen Spanisch, die in Spanien übernommen worden waren. (vgl. Pratt 1980:57)

Zusammenfassend schreibt Pratt (1980:57), dass seine Forschungsarbeit das Ergebnis geliefert hat, dass viele Anglizismen sich als Lehngut, erwiesen haben, das über

eine Mittlersprache ins Spanische gelangte, und somit für ihn keine wahren Anglizismen sind. Für ihn sind Anglizismen nur Lehnwort, das direkt aus dem Englischen kommt. Des Weiteren weist er darauf hin, dass das Englische selbst eine Mittlersprache für Lehnwort aus unzähligen anderen Sprachen ist, dass es dann weitergibt an andere Kultursprachen wie das Deutsche, Französische und Spanische. Außerdem haben viele spanische Termini auf semantischer Ebene „gelitten“ durch aus dem Englischen übersetzte Paronyme oder Synonyme. Natürlich, so Pratt (1980:57), ist dieser Einfluss schwer nachzuweisen, da es sich immer auch um eine eigenständige (autonome) Veränderung in der Semantik handeln kann.

## 5. Klassifizierung und Verwendungsstrategien von Anglizismen

Das Werk von Chris Pratt (1980) ist von enormer Wichtigkeit und hat sich seit seiner Publikation zur ersten Referenz entwickelt, wenn es um Anglizismen im Spanischen geht, da es eine sehr weitgefaste, kritische und theoretische Herangehensweise verfolgt (vgl. Medina López 2004:23, vgl. Muñoz Martín/ Valdivieso Blanco 2006:286 García Morales 2009:28). Anglizismen zu identifizieren, ihren Status zu ermitteln und herauszufinden auf welchem Wege sie in das Spanische übernommen wurden, sowie eine typologische Klassifizierung der Anglizismen aufzustellen ist problematisch (vgl. Gómez Capuz zitiert in García Morales 2009:29).

In diesem Abschnitt soll gezeigt werden, in welcher Form sprachliche Entlehnungen realisiert werden können und welche Verwendungsstrategien es dabei gibt. Die Klassifizierungen von Anglizismen im Spanischen variieren von AutroIn zu AutorIn. Das Phänomen des sprachlichen Lehngutes allgemein ist kein einheitliches Phänomen, sondern ein sehr vielschichtiger und wenig homogener Bereich und ist daher schwierig zu definieren und zu klassifizieren (vgl. Gómez Capuz 2004:10). Medina López (2004:18) weist darauf hin, dass fast alle Klassifizierungen jedoch den grundlegenden Ansatz verfolgen, die Anglizismen zunächst grob in lexikalische und syntaktische Anglizismen einzuteilen.

Für die vorliegende Arbeit wird die Grundstruktur der Klassifizierung von Chris Pratt (1980) herangezogen, da sein Werk zu den ersten Referenzen zählt und sehr detailliert ist. Die Lehnbildung wurde für die vorliegende Masterarbeit teilweise durch die Klassifizierung von Fischer (2008:6 f.) erweitert.

Anglizismen		
lexikalische	A) univernale	patente Anglizismen
		nicht patente Anglizismen
	B) multivernale	<u>übersetzte Formen:</u> Paronyme (calco semántico) Lehnbildung (calco léxico) [Lehnübersetzung, Lehnübertragung, Lehnschöpfung]
		<u>neologische Formen:</u> absolut neologische abgeleitete
	bisubstantivische Zusammensetzungen	
	univernale Zusammensetzungen	
syntaktische	Es handelt sich um komplexere Strukturen, die schwer in Kategorien eingeteilt werden können.	

Abb.: Schematische Darstellung der Klassifizierung nach Pratt (1980), entnommen aus Medina López (2004:25) und erweitert durch die Einteilung der Lehnbildung von Fischer (2008:6 f.).

## **5.1. Lexikalische Anglizismen**

Unter lexikalischen Anglizismen versteht man den Einfluss, den das Englische auf das Vokabular einer Sprache hat. Dies kann sich in verschiedenen Phänomenen manifestieren: unveränderte Übernahme eines Wortes aus dem Englischen oder Einführung, Abstufung oder Hinzufügung von neuen Bedeutungen von bereits existierenden Wörtern in der Empfängersprache (vgl. Navarro 2006: 224). Lexikalische Anglizismen können in zwei Gruppen eingeteilt werden: Patente Anglizismen und nicht patente Anglizismen (vgl. Pratt 1980:115).

### **5.1.1. Patente Anglizismen**

Patente Anglizismen sind jene, die als Entlehnungen aus dem Englischen erkennbar sind. Sie werden

- unverändert aus dem Englischen entlehnt.
- vollkommen oder teilweise an die spanische Orthographie adaptiert.

(vgl. Pratt 1980:115 ff.)

Bei der Adaptierung spielen verschiedene Aspekte eine Rolle: Orthographie, Fonetik, Morphologie, Semantik und Akzentuierung. Auch grammatische Aspekte wie Genus, Pluralbildung, etc. spielen eine Rolle. Im weiteren Sinne werden auch typographische Eigenheiten, die aus dem Englischen übernommen wurden, als Anglizismen bezeichnet. (vgl. Pratt 1980, Navarro 2006, Martínez de Sousa 2003)

#### **5.1.1.1. Orthographie (akzeptable und inakzeptable Schreibweisen)**

Gómez Capuz (2005:18) weist darauf hin, dass das Englische (und das Französische) gravierende Diskrepanzen zwischen Aussprache und Schreibweise aufweisen, was dazu führt, dass es im Spanischen Mechanismen gibt, die versuchen dies auszugleichen, indem Lehnwörter „hispanisiert“ werden. Chris Pratt (1980) spricht dabei von im Spanischen akzeptablen und inakzeptablen Schreibweisen. Als akzeptable Schreibweise bezeichnet er jene, die mit den orthographischen Regeln der spanischen Sprache konform gehen. Die inakzeptablen Schreibweisen tun dies nicht (z.Bsp.: nicht spanische Buchstabenkombinationen) (vgl. Pratt 1980:119).

**Zu den inakzeptablen Schreibweisen zählen:**

- **bestimmte doppelte Konsonanten:** dd, bb, ff, gg, mm, nn, pp, ss, tt, zz (vgl. Pratt 1980:119)

•**bestimmte Konsonantengruppen:** bm, bsl, cf, chr, ck, dg, fst, gb, gh, kh, kn, ldcr, lfs, lfstr, lml, mpst, ndtr, ngst, ntl, ptg, rcl, rdm, rtf, rtl, rtn, sh, stb, stm, sts, tb, tch, td, tg, th, tn, wh (vgl. Pratt 1980:120) Pratt teilt die Konsonantengruppen in **initiale**, **finale** und **interne** (in der Mitte des Wortes) Konsonantengruppen ein (vgl. Pratt 1980:125).

•**bestimmte doppelte Vokale:** ee, oo (vgl. Pratt 1980:120) Sie könnten von spanischen MuttersprachlerInnen nicht korrekt ausgesprochen werden (vgl. Domínguez Mejías 2002:30).

•**bestimmte Vokalgruppen:** ou, eu (vgl. Pratt 1980:120)

*per se* inakzeptable Buchstaben: k, w (vgl. Pratt 1980:121)

englische Schreibweisen, die (aufgrund ihrer Buchstabenverteilung) durch inakzeptable spanische Schreibweisen ersetzt werden:

Dieses Phänomen ist sehr selten und besteht darin, dass eine im Spanischen inakzeptable englische Schreibweise ersetzt wird durch eine andere im Spanischen inakzeptable Schreibweise. Bei dem Wort *jockey*, das in dieser Form im spanischen akzeptabel wäre, wurde die letzte Silbe durch *ei* ersetzt, was im spanischen inakzeptabel ist. Weitere Beispiele, die im spanischen nicht akzeptabel sind, *bistec* (engl. *beefsteak*), *bloc* (engl. *block*), *yac* (engl. *yak*). (vgl. Pratt 1980:122) <sup>3</sup>

•**hypercharakterisierte Schreibweisen**

Dieses Phänomen zählt zum Bereich der Psycholinguistik und besteht darin, dass originale englische Schreibweisen (akzeptabel oder nicht akzeptabel) durch Schreibweisen ersetzt werden, die „englischer“<sup>4</sup> sind, als das Original (vgl. Pratt 1980:123). Dieses Phänomen tritt auf, wenn die Sprache angewandt bzw. gesprochen wird (vgl. Pratt 1980:123).

•**akzeptable Schreibweise mit inakzeptabler Stellung bestimmter Buchstaben:** Unter diesen Punkt fallen Anglizismen, deren Schreibweise selbst im Spanischen völlig korrekt wäre, ihre Anwendung jedoch ist durch bestimmte Verteilungsnormen limitiert. Die wichtigste Einschränkung ist, dass im Spanischen an letzter Stelle eines Wortes nur folgende Konsonanten stehen dürfen: *d, j, l, n, r, s und z*. Außerdem wird laut den spanischen Orthographieregeln an letzter Stelle des Wortes keine Gruppe von Konsonanten akzeptiert, auch wenn der Konsonant (der an letzter Stelle stünde), erlaubt wäre (sondern nur Vokal + am Wortende erlaubter Konsonant). Viele Buchstabengruppen in der Wortmitte sind im Spanischen nicht üblich, und auch an erster Stelle des Wortes kann im Spanischen nicht jeder Buchstabe stehen. So kann zum Beispiel am Wortanfang kein *s* stehen, was die Notwendigkeit zur Folge hat, ein *e* vor das *s* zu stellen (z.B.: (e)standar(d)) (vgl. Pratt 1980:124)

---

<sup>3</sup> Am Wortende darf kein *c* stehen bzw. ist *k* kein traditionell spanischer Buchstabe.

<sup>4</sup> *Foreign Office*, Das Morphem, das das Gerundio markiert, scheint „englischer“ zu wirken, als die korrekte Schreibweise *Foreign Office* (vgl. Pratt 1980:123)

Bei den inakzeptablen Schreibweisen, überwiegt bei den von Chris Pratt (1980) ausgewerteten Daten das Vorkommen von Konsonanten, vor allem von *k* und *w*, die häufiger auftreten als alle nicht spanischen Konsonantengruppen zusammen (ausgenommen derer, mit akzeptabler Schreibweise mit inakzeptabler Stellung bestimmter Buchstaben). Bei der Hälfte seiner Daten ist eine inakzeptable Schreibweise bei der letzten Position der Wörter zu verzeichnen. Diese Tatsache ist relevant, da im Spanischen durch den letzten Buchstaben eines Wortes das grammatische Geschlecht angezeigt wird. Das heißt, dass fast die Hälfte der von Chris Pratt (1980) untersuchten Anglizismen patent und sofort durch die Buchstaben(-kombination) an deren Wortende fremd und ausländisch erscheinen. Die oben angeführten Schreibweisen stellen unter Beweis, dass es möglich ist, einen Anglizismus anhand von synchronen, linguistischen Kriterien zu identifizieren. (vgl. Pratt 1980:128)

#### **Zu den akzeptablen Schreibweisen zählen:**

Dass die Schreibweise von einigen Anglizismen ohne Änderung im spanischen Sprachsystem akzeptiert werden kann, liegt daran, dass in beiden Sprachen das gleiche Schriftsystem verwendet wird und diese Anglizismen daher fallweise mehr oder weniger in der Art und Weise wie sie geschrieben werden übereinstimmen (können). Kurios ist allerdings, dass es im Spanischen sehr wenige Anglizismen gibt, deren Schreibweise vollständig mit den Regeln der spanischen Orthographie übereinstimmen (vgl. Pratt 1980:128), und die daher nicht adaptiert werden müssen. Ein Teil der Anglizismen geht nach einer Adaptierung konform mit den spanischen Schreibweisen. Pratt bezeichnet sie als Anglizismen mit akzeptabler Schreibweise und teilt sie in sieben Kategorien ein:

- **beibehaltene originale Schreibweise:** Schreibweisen, die keiner Änderung bedürfen, von denen aber erwartet wird, dass sie durch das ungefähre akustische Äquivalent des englischen Lautes im Spanischen ersetzt werden, aber nicht zwangsläufig. Dies ist zum Beispiel oft der Fall bei einem *h* als Anfangsbuchstaben, das im Spanischen stumm ist und daher durch ein *j* oder *g* ersetzt werden könnte, um eine ungefähre akustische Äquivalenz herzustellen. (vgl. Pratt 1980:129 f.) Bestimmte Konsonanten oder Vokale werden zur Herstellung der akustischen Äquivalenz ausgetauscht:

**Konsonanten:** *h* als Anfangsbuchstabe (könnte durch ein *j* oder *g* ersetzt werden), *j* als Anfangsbuchstabe (könnte durch *y* ersetzt werden), *ce/ci* (könnte durch *s* ersetzt werden), *ge/gi* (ersetzt durch *y*), *z* (ersetzt durch *s*) (vgl. Pratt 1980:130 f.)

**Vokale:** *a* (ersetzt durch *e*<sup>5</sup>/*o*<sup>6</sup>/), *ai* (ersetzt durch *e*<sup>7</sup>), *e* (ersetzt durch *i*), *ea* (ersetzt durch *e*), *e* (ersetzt durch *ey*), *r* (ersetzt durch *a/i*), (vgl. Pratt 1980:131 ff.)

- **Anglizismen, bei denen im Spanischen der Doppelbuchstabe auf einen Buchstaben reduziert wird:** *fútbol* (*football*), *dribling* (*dribbling*), etc. Hierbei ist vor allem die Stellung des *ll* im Spanischen hervorzuheben, das wie ein *j* auf Deutsch ausgesprochen wird, und aus fonetischen Gründen daher bei vielen Anglizismen im Spanischen auf ein *l* reduziert wird, um die original englische Aussprache ungefähr nachzuahmen und die spanische Aussprache des Anglizismus zu vermeiden. (vgl. Pratt 1980:134 f.)
- **„postplurale“ Schreibweise:** Pratt (1980:135) beschreibt das (sehr seltene) Phänomen, das durch die akustische Äquivalenz der Pluralschreibweise des Anglizismus mit seiner spanischen Version entsteht. Dies betrifft englische Schreibweisen, die aus morphologischen Gründen die Schreibweise ihres Plurals ändern. Chris Pratt registrierte in seinen Quellen nur eine Schreibweise, bei der das der Fall war, nämlich Wörter die mit einem *y* enden, vor dem ein Konsonant steht, wie zum Beispiel *babi*, *brandi*, *ladi*, *poni*, etc. Gründe für die Schreibweise dieser Anglizismen im Spanischen könnte einerseits das Bestreben sein, die englische Aussprache zu imitieren, andererseits könnte sein, dass sie sich aus dem englischen Plural ableiten (zum Beispiel *baby* – *babies* – *babi*). (vgl. Pratt 1980:136)
- **Schreibweisen, die die original englische Aussprache imitieren:** zum Beispiel engl. *shampoo*/span. *champú* (vgl. Pratt 1980:136)
- **Schreibweisen, die sich aus der spanischen Aussprache (der englischen Originalschreibweise) ableiten:** zum Beispiel *interviuvador* (*interviewer*) (vgl. Pratt 1980:137) Dieser Prozess kann auch zu unglücklichen Ergebnissen führen, wie Domínguez Mejías (2002:30) feststellt. Sie nennt einige dieser Fälle die im Wörterbuch der Real Academia Española angeführt sind und bei denen es nicht gelungen ist, die englische Aussprache durch die Schreibweise im spanischen zu imitieren: *arruruz* (*arrow root*), *guachimán* (*watchman*) oder *seibó* (*sideboard*).
- **Schreibweisen, die durch Addition akzeptabel gemacht werden:** Additionen können am Wortanfang oder Wortende auftreten. Bei manchen Anglizismen, die mit *s* + Konsonant beginnen, wird ein *e* vorangestellt, da die Schreibweise so der im spanischen üblichen Aussprache von *s* [*es*] am Satzanfang entspricht. Bei manchen Anglizismen wird durch eine Addition eines weiteren Buchstaben am Wortende die Schreibweise akzeptabel. Dies gilt zum Beispiel für Anglizismen, die mit *m* enden – ein Konsonant, der am Wortende im spanischen Sprachsystem inakzeptabel ist (zum Beispiel *film/filme*). Eine minimale (nicht morphologisch bedingte) Addition am Wortende tritt vor allem bei den Substantiven auf. Es

---

<sup>5</sup> *béisbol* (vgl. Pratt 1980:131)

<sup>6</sup> *básquetbol* (vgl. Pratt 1980:131)

<sup>7</sup> *cóctel/cótel* und die Ableitungen *coctelera/cotelera* (vgl. Pratt 1980:131)

kann zum Beispiel ein *o*, *a* oder *e* am Wortende angehängt werden, wie bei *elfo*, *esnobo*, *panfleto*, *vikingo*, etc. oder *bisteca*, *ganga*, *pudinga*, *yarda*, etc. oder *filme*, *ofsete*, *pete*, *balastre*, etc. Bei physikalischen Einheiten wird oft ein *io* angehängt: *neutonio*, *henrio*, *franklinio*, *voltio*, etc. (vgl. Pratt 1980:138 f.)

Auch bestimmte Verben fallen unter diesen Punkt. Sie erhalten aus orthographischen Gründen im Spanischen den verbalen Marker *-(e)ar*<sup>8</sup> (u.a. um inakzeptable Konsonanten am Wortende zu vermeiden). Adjektive in dieser Kategorie wären zum Beispiel *unisexo* oder *filmico*. (vgl. Pratt 1980:139 f.)

Einigen Anglizismen wird ein natürliches Morphem angehängt. Ein spanisches Suffix ersetzt das englischen Suffix eines Anglizismus<sup>9</sup>. Es gibt Fälle, in denen das spanische Morphem eine Innovation darstellt und es ermöglicht, eine Bedeutungsnuance durch das Suffix auszudrücken, die im Englischen durch syntagmatische Faktoren ausgedrückt wird. Meist handelt es sich um adjektivische Morpheme wie *-istico*, die ausdrücken „gehörend zu“ bzw. „in Bezug zu“<sup>10</sup>. Außerdem gibt es noch die Suffixe *-ismo/ista*<sup>11</sup>, *-eo*<sup>12</sup> (bei inakzeptablen Konsonanten am Wortende). (vgl. Pratt 1980:140 f.)

- **Schreibweisen, die durch Elimination akzeptabel werden:** Es gibt verschiedene Gründe, für das Eliminieren von Buchstaben aus Anglizismen. Erstens kann dadurch die englische Aussprache imitiert werden, zweitens kann dadurch versucht werden, dass der Anglizismus wie ein spanisches Wort ausgesprochen wird oder drittens kann die orthographische Struktur des Anglizismus so harmonischer gemacht werden. Eliminiert werden Teile von Konsonantengruppen am Wortende<sup>13</sup>, nur einzelne Konsonanten am Wortende<sup>14</sup> (z.B.: *k*, *h*, *w* oder *s*), einzelne Konsonanten aus Konsonantengruppen in der Wortmitte oder am Wortanfang<sup>15</sup> (z.B.: *fst*, *stb*, *stm*, *ck*+Konsonant, das stumme interne *h,th,w*), Vokale am Wortanfang<sup>16</sup> (*k*, *h*), Vokale am Wortende<sup>17</sup> (*e*) oder Vokale aus Vokalgruppen in der Wortmitte<sup>18</sup> (*o* aus *oo*, das *o* aus der im Spanischen inakzeptablen Vokalgruppe *ou*, *u*, *e* aus *uy/ey*). (vgl. Pratt 1980:142 ff.)

---

<sup>8</sup> *filmar*, *linchar*, *sprintar*, *(e) standar(d)izar*, etc. und *blofear*, *bloquear*, *boicotear*, *boxear*, *flirtear*, etc. (vgl. Pratt 1980:139)

<sup>9</sup> *blofero/blofeador/blufista* (vgl. Pratt 1980:140)

<sup>10</sup> *boxísitco*, *interclúbico* (vgl. Pratt 1980:140)

<sup>11</sup> *esnobista*, *escaucista* (von scout) (vgl. Pratt 1980:140)

<sup>12</sup> *boxeo*, *bloqueo*, *chequeo* (ärztl. Untersuchung) (vgl. Pratt 1980:141)

<sup>13</sup> *travelín* (travelling), *esmoquin* (smoking), *mitin* (meeting) (vgl. Pratt 1980:142)

<sup>14</sup> *bisté* (beefsteak), *sha* (shah), *búngalo*, *termo* (thermos) (vgl. Pratt 1980:143)

<sup>15</sup> *bistec/biftec*, *rosbif*, *crisma* (christmas), *cóctel* und *picles*, *yogur(t)*, *metodismo*, *bol* und *clon* (clown) (vgl. Pratt 180:143)

<sup>16</sup> *noquear* (knock out), *crisma(s)* (christmas) (vgl. Pratt 1980:143)

<sup>17</sup> *estor* (store), *folclor*, *kerosin*, *rol* (role) (vgl. Pratt 1980:144)

<sup>18</sup> *bazoca* und *tifón* (typhoon), *yogur(t)* (yoghourt) und *turismo/turista*, *boyescó*, *trolebús* (vgl. Pratt 1980:144)

Pratt (1980:149) kommt bezüglich der Orthographie der Anglizismen zu dem Schluss, dass es einerseits Anglizismen gibt, bei denen die Schreibweise<sup>19</sup> im Spanischen die original englische Aussprache imitieren soll. Andererseits gibt es Anglizismen im Spanischen, deren spanische Aussprache die englische Schreibweise imitiert. Er erklärt dieses Phänomen damit, dass der entscheidende Faktor für die eine oder andere Strategie ist, ob der Anglizismus über die geschriebene oder die gesprochene Sprache ins Spanische entlehnt wird. (vgl. Pratt 1980:149 f.) Die Schreibweise des Anglizismus kann also die eine oder die andere Rolle spielen, je nachdem, wie der Anglizismus in das Spanische kam.

Die Analyse der von Pratt (1980) betrachteten patenten Anglizismen hat ihn zu dem Schluss gebracht, dass zwei Drittel dieser Anglizismen eine im spanischen Sprachsystem inakzeptable Schreibweise aufweisen (aus verschiedenen Gründen). Eine der wichtigsten Auswirkungen, die diese patenten Anglizismen auf die spanische Sprache haben, ist die Einführung von Buchstaben, die nicht Teil des traditionellen spanischen Alphabets sind (*k* und *w*), sowie eine erhöhte Flexibilität des orthographischen Systems und eine höhere Bandbreite an orthographischer Verteilung (bestimmter Buchstaben oder Buchstabengruppen). Diese neuen Schreibweisen werden, so Pratt (1980:153) zu einer wachsenden Disjunktion zwischen Orthographie und Fonetik führen, da englische Phoneme nicht ins Spanische übernommen werden. (vgl. Pratt 1980:153)

#### **5.1.1.2.Fonetik**

Pratt beobachtete, dass die Aussprache eine wichtige Rolle bei der Schreibweise der Anglizismen spielt. Erstens können in der Schreibweise Laute auftreten, die darauf hindeuten, dass durch die Schreibweise des Anglizismus im Spanischen die englische Aussprache des Originals nachgeahmt werden soll, was vor allem Anglizismen betrifft, die über die geschriebene Sprache in das Spanische gelangen.

Zweitens können bei der Aussprache von Anglizismen spanische Laute auftreten, die darauf hinweisen, dass die geschriebene Struktur des Anglizismus englisch geblieben ist. Dies betrifft vor allem Anglizismen, die über gesprochene Sprache in das Spanische gelangen. Ihre Schreibweise imitiert die englische Aussprache. Es handelt sich bei dieser Art von nicht perfekter Imitation um eine Art Kompromiss zwischen der Nachahmung der originalen Aussprache des Anglizismus und seiner Adaptierung an die im spanischen herrschenden Regeln der Fonetik (z.B.: *güisqui* – *whisky*).

Drittens können Laute auftreten, die gleichsam die erstere oder letztere Variante anzeigen. (vgl. Pratt 1980:153 f., vgl. Gómez Capuz 2005:20 f.)

---

<sup>19</sup> u.a. *bumerán*, *mitin* und *travelin* (vgl. Pratt 1980:150)

### 5.1.1.3. Morphologie

Ein Phänomen bei der Entlehnung von Wörtern aus dem Englischen ist, dass englische Morpheme durch spanische Morpheme ersetzt werden (vgl. Pratt 1980:157 ff.). Wird ein Fremdwort in eine andere Sprache transferiert, so wird es losgelöst von den sprachlichen Paradigmen der Gebersprache und in der zweiten Etappe des Integrationsprozesses an die Normen der Empfängersprache (so gut wie möglich) angepasst. Dies ist ein komplexer Prozess, bei dem die morphologischen Paradigmen der Gebersprache außer Acht gelassen werden. Im Spanischen werden Anglizismen dann im Rahmen der grammatischen Assimilierung an die diversen obligatorischen morphologischen Kategorien angepasst. (Vgl. Gómez Capuz 2005:21)

Hier sind erstens Morpheme, die das Argens markieren, zu nennen<sup>20</sup>, wie sie in *futbolista, blofeador, boxeador, clubista, linchador* zu erkennen sind.

Zweitens werden englische Morpheme, die eine Aktivität markieren<sup>21</sup>, durch spanische Morpheme ersetzt, wie zum Beispiel in *bloqueo, boxeo, dopado, esautismo, filmación/filmaje, flirteo, tatuaje*.

Drittens sind Morpheme, die Eigenschaften markieren<sup>22</sup>, zu nennen, wie zum Beispiel bei *esnobismo, liderazo/liderazgo*. (vgl. Pratt 1980:157 ff.)

Adjektive werden (bei den patenten Anglizismen) gewöhnlich nicht an die morphologischen Paradigmen des Spanischen angepasst und werden als invariable Formen verwendet (wie zum Beispiel im Fall von *light [kalorienarm] – los productos light, estándar – funciones estándar*) (vgl. Gómez Capuz 2005:24).

### 5.1.1.4. Semantik

Gómez Capuz (2005:24) nennt die Semantik als eine weitere Kategorie. Aufgrund der ersten Etappe des Integrationsprozesses weisen Fremdwörter (später Lehnwörter) zunächst eine Monosemie auf und müssen sich in die Empfängersprache integrieren.

Termini technici, die eine lexikalische Lücke in der Empfängersprache füllen, werden einfach zur Lexik der Empfängersprache hinzugefügt und eine Assimilierung ist nicht notwendig (wie zum Beispiel bei *láser, fax, golf, jazz, pizza*) (vgl. Gómez Capuz 2005:24).

In vielen Fällen hat das Fremdwort bestimmte semantische Eigenschaften mit einem oder mehreren bereits existierenden Wörtern der Empfängersprache gemein, was partielle Synonymie oder Instabilität zur Folge hat. Sollten beide Wörter, der Anglizismus und das bereits existierende Wort der Empfängersprache (die oft als vom „unnötigen“ Anglizismus bedrohte Äquivalente betrachtet werden), gebräuchlich bleiben, ist eine Restrukturierung

---

<sup>20</sup> *-ista, -eador/a, -ero/a, -ista, -ador/a* (vgl. Pratt 1980:157)

<sup>21</sup> *-eo, -ado, -ismo, ción, -aje* (vgl. Pratt 1980:158)

<sup>22</sup> *-ismo, -ato, -azgo* (vgl. Pratt 1980:158)

des lexikalischen Bereiches notwendig und eine Stabilisierung dieser partiellen Synonymie durch den Prozess der sogenannten semantischen Spezialisierung. (vgl. Gómez Capuz 2005:24)

Bei der semantischen Spezialisierung können sich drei Situationen ergeben. Das Fremdwort nimmt den Platz des bereits bestehenden Terminus der Empfängersprache ein, während dieser einen weiten, alltäglichen und generischen semantischen Wert beibehält. Der Anglizismus *test* hat die spezifische Bedeutung einer „objektiven Prüfung mit Multiple-Choice-Fragen“ gegenüber dem im Spanischen bereits existierende generischen Begriff *examen*. (vgl. Gómez Capuz 2005:25)

In anderen Fällen kommt es zu einer richtigen semantischen Spezialisierung, insofern, als dass das Fremdwort und der bereits existierende Terminus sich einen bereits bestehenden semantischen Bereich oder einen aufgrund der Fortschritte der modernen Welt leicht modifizierten semantischen Bereich „gerecht“ teilen. Der Anglizismus *póster* und der bereits existierende Begriff *cartel* teilen sich einen Bedeutungsbereich. *Póster* werden ausschließlich in Innenräumen zur Dekoration aufgehangen, während *carteles* ausschließlich Wahlplakate bezeichnen. (vgl. Gómez Capuz 2005:25)

Ein Lehnwort kann nur dann eine zentrale Position in der Empfängersprache einnehmen, wenn es zum generischen Terminus oder zum Hyperonym des jeweiligen semantischen Bereichs wird. Einige Anglizismen haben genau dies erreicht und sind zu generischen Termini des jeweiligen semantischen Bereichs geworden: *líder* (Person, die eine Gruppe oder Aktivität anführt), *handicap* (jegliche Art von Hindernissen), *estándar* (als Adjektiv mit der Bedeutung „normal, mittelmäßig“). (vgl. Gómez Capuz 2005:25)

#### **5.1.1.5. Akzentuierung von Anglizismen im Spanischen**

Anglizismen im Spanischen, die mit einem Akzent versehen werden, können problematisch sein, obwohl sie konform mit den orthographischen Regeln der spanischen Sprache gehen (vgl. Pratt 1980:158). Problematisch ist beispielsweise, dass ein Akzent eine semantische Funktion haben kann, also der Differenzierung von zwei Bedeutungen eines Wortes dienen kann (vgl. Pratt 177).

Patente Anglizismen haben üblicherweise keinen geschriebenen Akzent (z.B.: *(e)standar(d)*, das eigentlich auf dem ersten *a* einen Akzent haben müsste), wobei es jedoch Ausnahmen für diese Regel gibt. Pratt verweist auf akademische Quellen, wonach Substantive, die auf *-er* enden<sup>23</sup>, eine Ausnahme bilden und einen Akzent tragen. (vgl. Pratt 1980:152).

---

<sup>23</sup> *córner, chárter, mánager, póster, revólver*, etc. (vgl. Pratt 1980:152)

Problematisch sind Wörter, die auf *-in* enden, denn diese tragen gemäß den spanischen orthographischen Regeln einen Akzent. Obwohl manche Anglizismen hinsichtlich ihrer Fonetik und Morphologie an das Spanische angepasst wurden, kann es sein, dass sie noch immer aufgrund ihrer Akzentuierung nicht den Normen des spanischen Sprachsystems entsprechen. Dies betrifft beispielsweise Wörter wie *esmoquin*, *travelin*, *livin*, *mitin*. (vgl. Pratt 1980:102) Nun besteht jedoch das Problem, dass bei diesen Anglizismen nicht einfach ein Akzent auf der letzten Silbe gesetzt werden kann, da das Suffix *-ín* im Spanischen ein Morphem ist (z.B.: *botellín*, dt. *Fläschchen*) und aus *mitin* (für engl. *meeting*) würde *mitín*, was in Asturien der Diminutiv von *el mito* (dt. *der Mythos*) wäre. Außerdem ist die Kombination aus bestimmten Vokalen mit Akzent + *n* (*ón*, *án*, *én*) sehr geläufig im Spanischen aufgrund von verbalen Paradigmen, obwohl gesagt werden muss, dass es die Kombination des Vokals *i* mit Akzent + *n* nicht im Spanischen gibt. Aus diesen Gründen erachtet Pratt die Schreibweise dieser Anglizismen ohne schriftlichen Akzent als gültig. (vgl. Pratt 1980:160)

Laut Domínguez Mejías (2002:30) ist die schriftliche Akzentuierung von einigen Anglizismen wichtig, um die hispanisierte Aussprache anzudeuten. Einige Anglizismen wie zum Beispiel *bumerán* (*boomerang*), *magacín* (*magazine*) oder *bacón* (*bacon*) werden im Spanischen auf der letzten Silbe betont, während sie im englischen Original auf der ersten Silbe betont werden. Dieser Unterschied kann durch das setzen eines schriftlichen Akzentes angezeigt werden. Navarro (2006:215) beobachtet, dass durch den Einfluss des Englischen immer häufiger die Akzente auf spanischen Äquivalenten fehlen (*proteína* statt *proteína*, *ester* statt *éster*, etc.).

#### **5.1.1.6. Grammatische Kategorien**

Die meisten Anglizismen sind Substantive. Adjektive und Verben werden seltener entlehnt. Anglizismen werden, zumindest in das Wörterbuch der RAE, bevorzugt als maskuline Substantive übernommen. Dies hat damit zu tun, dass es im Englischen keinen Nominal-Genus gibt. Im Spanischen gibt es ein maskulines und ein feminines grammatisches Geschlecht und den substantivischen Anglizismen im Spanischen muss bei der Entlehnung eines der beiden Genera zugeteilt werden. (vgl. Domínguez Mejías 2002:30)

Ein interessanter Aspekt ist die Pluralbildung bei Anglizismen im Spanischen. Das DRAE führt generell keine Informationen zur Pluralbildung an, was dazu führen kann, dass es zu Unsicherheit diesbezüglich kommt. Soll die traditionelle spanische Bildung oder die englische Pluralbildung angewandt werden? Dieses Problem wird im Fall der Wörter akut, die auf *y* oder *z* oder *sh* enden (*hippy*, *jazz*, *flash*). Die RAE sollte hier bei jedem Eintrag eine Empfehlung geben, da in den Informationsmedien oft mehrere Versionen gebraucht werden und dies Verwirrung stiften kann. (Vgl. Domínguez Mejías 2002:30)

### **5.1.1.7. Typographie**

Navarro (2006:216 f.) und Martínez de Sousa (2003) beschreiben den Einfluss des Englischen auf die typographischen Normen des Spanischen. Als Fachübersetzer im Bereich Medizin bezieht sich Navarro (2006) hauptsächlich auf Texte aus seiner Sparte, schließt aber nicht aus, dass diese Phänomene auch in anderen Bereichen auftreten. Zu den Phänomenen, die er beobachtet, gehören das Kapitalisieren von allen Substantiven und Adjektiven in Überschriften, Titeln oder bibliographischen Angaben. Klein geschriebene römische Zahlen werden zunehmend auch im Spanischen als Aufzählungszeichen verwendet, nach dem englischen Vorbild, obwohl diese für gewöhnlich nur als Großbuchstaben und für größere Abschnitte eines Textes verwendet werden. Für das Anzeigen der Dezimalstellen einer Zahl wird oft nach dem Englischen Vorbild ein Punkt, statt dem Komma verwendet. Vor dem y [und] in Aufzählungen wird häufig nach dem englischen Vorbild ein Komma gesetzt. Martínez de Sousa (2003:3) nennt weitere Einflüsse des Englischen auf die Typographie des Spanischen, wie zum Beispiel den Gebrauch von englischen Anführungszeichen ( " ") anstatt den lateinischen ( « ») oder die Verwendung des Gedankenstrichs ( – ) mit erklärender Funktion in der Mitte eines Absatzes.

### **5.1.2. Nicht patente Anglizismen**

Zu dieser Kategorie gehören all jene Anglizismen, die nicht als englische Formen zu erkennen sind, weil sie mit den Mitteln der spanischen Sprache nachgebildet wurden. Zu allererst muss man sie in traditionelle Formen und neologische Formen einteilen. Bei den traditionellen Formen handelt es sich um semantische Anglizismen, die Paronyme des englischen Wortes sind (calco semántico) oder einfach eine Übersetzung ihres englischen Modells sind (calco léxico) und ein neues komplexes lexikalisches Element (Benennung+Begriff) bilden. Bei den neologischen Formen kann der Anglizismus ein vollkommen neues Wort sein (weil es im Englischen auch neu geprägt wurde) oder es kann sein, dass die sprachliche Neuheit aus einem Präfix oder Suffix besteht und aus dem Englischen kommt (vgl. Pratt 1980:160, vgl. Gómez Capuz 2005:38). Im Spanischen (Spaniens) gibt es mehr semantische Anglizismen als zum Beispiel semantische Arabismen und Gallizismen (vgl. Gómez Capuz 2005:46).

Fischer (2006:7) teilt Anglizismen in ihrer Klassifizierung grob in lexikalische und semantische Anglizismen ein. Bei den semantischen Anglizismen unterscheidet sie in Anlehnung an die deutschen Philologen Werner Betz (1949) und Weinrich (1953) zwischen der Lehnbedeutung (loan meaning, bei Pratt calco semántico oder semantischer paronymischer Anglizismus) und der Lehnbildung (loan formation). Die Lehnbildung (calco léxico) unterteilt sie wiederum in drei Kategorien: Lehnübersetzung (loan translation, bei

Pratt calco literal), Lehnübertragung (loan rendition – calco aproximado) und Lehnschöpfung (loan creation – calco libre/ conceptual).

#### 5.1.2.1. Lehnbedeutungen (calco semántico - semantische paronymische Anglizismen)

Bei der Lehnbedeutung (Fischer 2008:6) bzw. bei semantischen paronymischen Anglizismen (Pratt 1980) handelt es sich um ein Phänomen, bei dem die Bedeutung eines englischen Wortes auf das spanische, traditionelle (bereits vorher existierende) Paronym übertragen wird (wie zum Beispiel *complejo* als Substantiv im Bereich Industrie und Handel, sowie als Substantiv im Bereich Psychologie), ohne die Form des traditionellen Wortes zu verändern. Beide Formen haben meist die gleiche Ätiologie bzw. wird eine konzeptuelle Analogie für die Entstehung einer Bedeutungsentlehnung vorausgesetzt, die diesen Mechanismus erst möglich macht (vgl. Pratt 1980:161, vgl. Gómez Capuz 2005:43).

Es geht hierbei um einen semantischen Einfluss durch Sprachkontakt, nicht so sehr um eine klassische Namensänderung. Es tauchen neue Bedeutungen für bereits existierende Termini auf. Die neue Bedeutung kann spezialisierter sein als die alte (traditionelle) Bedeutung oder genereller sein. Ein Beispiel für die Spezialisierung einer neuen Bedeutung (es geht hier nicht zwingend um fachliche Bereiche) ist *camera/cámara*. Im Englischen ist *camera* immer eine Foto- oder Videokamera. Im Spanischen kann es sich bei *cámara* um eine Foto- oder Videokamera handeln, aber auch um eine Kammer. Im Englischen gäbe es diese doppelte Bedeutung nicht, da der Terminus *chamber* existiert. Ein Beispiel für eine (sehr viel weniger häufig vorkommende) Generalisierung ist die neue Bedeutung von span. *atmósfera* im Sinn von *Ambiente*. (vgl. Pratt 1980:169 f.)

Die Übertragung einer neuen Bedeutung vom englischen Original auf das spanische Paronym kann problematisch sein, da in bestimmten Kontexten dadurch Ambiguität bzw. eine verwirrende **Polysemie/Homonymie** entstehen kann (z.B.: bei *billón*<sup>24</sup>, *década*<sup>25</sup>, *evidencia*<sup>26</sup>, *expectación*<sup>27</sup>), weil die neue Bedeutung entweder kompatibel oder inkompatibel mit der traditionellen Bedeutung sein kann. Das Ausmaß, in dem die semantischen Anglizismen das semantische System der spanischen Sprache stören, hängt vom Grad der **semantischen Distanz** (dem Bedeutungsunterschied) zwischen der traditionellen Bedeutung (im Spanischen) und der anglisierten (neu eingeführten)

---

<sup>24</sup> [engl. 1 billion = 1 Milliarde und span. 1 billón = 1 Billion]

<sup>25</sup> *década* ersetzt *decenio* (vgl. Pratt 1980:163) *década* steht traditionell für „ein Zeitraum von 10 Jahren in Bezug auf die die Jahrzehnte eines Jahrhunderts (z.B.: die 20er Jahre)“ *decenio* steht für „10 Jahre“ (vgl. DRAE)

<sup>26</sup> *evidencia* ersetzt *prueba* (Beweis) (vgl. Pratt 1980:165) *evidencia* bedeutet traditionell „eindeutige Sicherheit“ (vgl. DRAE)

<sup>27</sup> *expectación* ersetzt *expectativa* (vgl. Pratt 1980:164) *expectación* ist in der traditionellen Bedeutung „eine Darbietung für ein Publikum“ (vgl. DRAE)

Bedeutung ab. Wenn beide Bedeutungen in einer Art Beziehung zueinander stehen, kommt es durch den semantischen Anglizismus zu **Polysemie**, wie zum Beispiel bei *administration/administración* für die Regierung eines Landes. Wenn die Beziehung nicht eng ist, kommt es zu **Homonymie**<sup>28</sup>, die zu Verwirrung führen kann, wie bei *América*, dessen traditionelle Bedeutung den ganzen amerikanischen Kontinent meint, in der anglisierten Bedeutung aber nur für die USA steht. (vgl. Pratt 1980:170, Gómez Capuz 2004:48, Muñoz Martín / Valdivieso Blanco 2006:290)

### 5.1.2.2. Lehnbildung (calco léxico)

Unter der Kategorie Lehnbildungen können drei Subkategorien der semantischen Entlehnung differenziert werden: Lehnübersetzung, Lehnübertragung und Lehnschöpfung (vgl. Fischer 2008:6 f.).

#### **Die Lehnübersetzung** (calco literal, préstamo por traducción)

Die Lehnübersetzung ist eine Art der Lehnbildung, bei der es sich um die (komplette) Übersetzung eines meist zusammengesetzten fremdsprachigen Begriffs handelt, indem alle Teile des Begriffs übersetzt werden. Eine Lehnübersetzung kann in kleinere Bedeutungselemente zerlegt werden, oder ist ein Nominalkompositum (mit einer übertragenen oder beschreibenden Bedeutung). Die fremdsprachigen Einheiten werden durch zielsprachliche lexikalische Einheiten oder Morpheme ersetzt, sodass ein polymorphemischer oder „pluriverbaler“ Ausdruck entsteht, der im sprachlichen System der Empfängersprache neu ist (vgl. Castillo Carballo 2006:5, vgl. Fischer 2008:6 f.). Dies geschieht, ohne dass eine direkte etymologische Beziehung zwischen der englischen Form und seiner spanischen Übersetzung besteht. Der Faktor der Ableitung spielt hierbei eine große Rolle (vgl. Pratt 1980:175). Castillo Carballo (2006:5) nennt folgende Beispiele: *basketball* > *baloncesto*, *fast food* > *comida rápida*, *unemployment* > *desempleo*, *mountain-bike* > *bicicleta de montaña*. Die Lehnübersetzung ist die klarste und häufigste Form der Substitution von Morphemen (vgl. Rodríguez González 2002:164).

Der Unterschied zwischen den semantischen paronymischen Anglizismen und Lehnübersetzungen besteht darin, dass letztere unter dem semantischen Einfluss der englischen Wörter stehen und eine etymologische Beziehung zu ihnen haben. Bei den semantischen paronymischen Anglizismen wird lediglich eine Bedeutung von einem bereits bestehenden englischen Wort, auf ein bereits existierendes, spanisches Wort mit gleicher Etymologie übertragen. Daher unterscheidet sich der Entstehungsprozess von semantischen

---

<sup>28</sup> Wort, das mit einem andern gleich lautet, den gleichen Wortkörper hat (aber in der Bedeutung [und Herkunft] verschieden ist (vgl. Duden)

paronymischen Anglizismen (Lehnbedeutungen) und Lehnübersetzungen grundlegend. Beim „calco literal“ (Lehnübersetzungen) spielt die Motivation der Person, die sie aus dem Englischen übersetzt, eine große Rolle, denn sie überträgt eine völlig neue Bedeutung auf das traditionelle (bereits existierende) Wort im Spanischen. Dieses Phänomen setzt eine mehr als mittelmäßige Kenntnis der englischen Sprache voraus (vgl. Pratt 1980:175, Gimeno Menéndez/Gimeno Menéndez 2003:291, Medina López 2005:26).

Pratt (1980) vermutet, dass dieser Übersetzungsprozess durch den Einfluss von professionellen TranslatorInnen zustande kommen muss (da, Englisch in Spanien noch immer auf einem geringen Niveau beherrscht wird), vor allem beim Verfassen [und Übersetzen] von Presstexten für Zeitungen und Fernsehen. Viele der von Pratt angeführten Anglizismen sind typisch für journalistische Texte (wie zum Beispiel Anglizismen aus dem Sport, wie *ejercicio* oder *mariposa* (*butterfly*, im Schwimmsport) (vgl. Pratt 1980:173 f.). Gottlieb (vgl. 2005:176) zweifelt ebenfalls nicht daran, dass Translate, und nicht zuletzt jene in den Massenmedien, eine sehr wichtige Rolle bei der „Anglisierung“ einer Sprache spielen.

Bei Lehnübersetzungen ist es allerdings schwierig, ihren Status als Anglizismus nachzuweisen. Außerdem gibt es die Tendenz, patente Anglizismen durch die Prägung von Neologismen zu ersetzen, die den Normen des spanischen Sprachsystems gerechter werden als die Anglizismen. (vgl. Pratt 1980:175)

Ein wichtiges Problem bei den Lehnübersetzungen ist, dass sie als komplett spanische Wörter erscheinen und dadurch Konzepte, Nuancen und Weltanschauungen transportieren, die (oft) nur für englischsprachige Personen Sinn ergeben (vgl. Navarro 2006:227).

### **Lehnübertragung** (calco aproximado)

Fischer (2006:7) differenziert die Lehnbildung in drei Untergruppen: Lehnübersetzung (calco literal/préstamo por traducción), Lehnübertragung (calco aproximado) und Lehnschöpfung (calco libre oder conceptual). Die Lehnübertragung (calco aproximado/loan rendering) ist eine Art Lehnbildung, bei der ein fremdsprachliches Wort frei, ungefähr oder unvollkommen übersetzt wird. Es entsteht ein Äquivalent, das ganz oder teilweise frei übersetzt wurde. Beispiele für Lehnbildungen sind: *bodyguard* > *guardaespaldas* [„Rückenwache“], *headhunter* > *cazatalentos* [„Talentejäger“], *Iron Curtain* > *telón de acero* [„Vorhang aus Stahl“], *think tank* > *tanque de ideas/grupo de cabezas pensantes* [Ideentank/Gruppe von denkenden Köpfen], *sex shop* > *tienda erótica* [erotischer Laden] (vgl. Rodríguez González 2002:164).

**Lehnschöpfung** (calco libre oder conceptual, préstamo por creación)

Unter Lehnschöpfungen versteht man eine Art der freien Schöpfung, die formal unabhängig vom englischen Etymon ist, dem die Lehnschöpfung aber ihre Existenz verdankt. Beispiele für Lehnschöpfungen sind *melting pot* > *crisol de culturas* [Schmelztiegel der Kulturen], *baby-sitter* > *canguro* [Känguru], *goslow* > *huelga de celo* [Streik in Form von Pflichteifer] (vgl. Rodríguez González 2002:164).

### 5.1.2.3. Neologische Anglizismen

Zu den neologischen Anglizismen gehören absolut neologische Anglizismen und neologische Anglizismen, die durch Affigierung entstehen. Gómez Capuz (2005:33) beschreibt (formale) Neologie wie folgt:

„Consiste en la creación de significantes nuevos o, más bien, en la creación conjunta de significantes y significados nuevos. El resultado es la creación de una nueva unidad léxica o lexía [...]“ (Gómez Capuz 2005:33)

Gómez Capuz (2005) beschreibt neologischen Anglizismen als die Kreation von neuen Signifikanten oder die gleichzeitige Kreation von Signifikant und Bedeutung (Signifikat) mit einer neuen lexikalischen Einheit als Resultat. Früher wurden Neologismen ausgehend von den klassischen Sprachen gebildet (vgl. Kishida 2002). Neologismen durch den Einfluss des Englischen können durch folgende Mechanismen entstehen: Affigierung, Komposition (vor allem Substantiv+Substantiv) und Akronyme und Abkürzungen (vgl. Gómez Capuz 2005:35). Es ist schwierig, Neologismen zu identifizieren, da es nicht leicht ist, eine strikte und gültige Definition für diesen Terminus anzubieten. (vgl. Pratt 1980:176)

Einige Neologismen können anhand von negativen Kriterien identifiziert werden: Ein Wort, das in den Kommunikationsmedien vorkommt, ohne in den wichtigen Wörterbüchern registriert zu sein ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein Neologismus (vgl. Pratt 1980:176).

Es gibt aber auch Wörter, die aus bestimmten Gründen nicht in den wichtigen Wörterbüchern stehen: ihre Bedeutung ist zu spezialisiert, es bezieht sich auf heikle oder tabuisierte Themen, es ist ein seltenes oder archaisches Wort oder aus zeitlichen Gründen (Es vergeht meist einige Zeit zwischen dem ersten Auftauchen des Wortes und seiner Eintragung in ein Wörterbuch) (vgl. Pratt 1980:176).

Aufgrund dieser Probleme definiert Chris Pratt (1980:177) den Neologismus als „sprachliche Form die als solcher [als Neologismus] ausgewiesen wird oder in den zuverlässigen Wörterbüchern fehlt“ und unterscheidet zwischen absolut neologischen Anglizismen und abgeleiteten neologischen Anglizismen, die von einer traditionellen Form abgeleitet wurden.

## Der absolut neologische Anglizismus

Ein absolut neologischer Anglizismus ist eine aus dem Englischen „importierte“ Form, die jedoch wie ein original spanisches Wort aussieht. Unter diese Kategorie fallen Komposita (wie *supermercado*), alle griechisch-lateinischen Anglizismen (auch wenn sich das englische Wort und die spanische Form gleichen, wie bei *televisión*, *abiogénesis* oder *biodegradable*) und Anglizismen, deren Schreibweise minimal an die spanische Orthographie angepasst wurde<sup>29</sup>. (vgl. Pratt 1980:178)

Pratt (1980:178) zählt zu diesem Typus auch die Ableitungen der absolut neologischen Anglizismen und weist darauf hin, dass zu beachten ist, dass sich bei der Prägung einer neologischen Form hypothetisch und potentiell eine ganze Reihe von weiteren Formen bilden, von denen einige zur gleichen Zeit wie die Basisform geprägt werden, oder nur kurz danach. Wenn nun beispielsweise ins Spanische der Anglizismus *deflación* aufgenommen wird, geschieht dies gleichzeitig auch mit der Ableitung *deflacionario*. Beide Termini müssen daher als gemeinsame Basisform gesehen werden, und nicht die letztere als sekundäre Ableitung der ersteren. Oft wird zuerst ein Adjektiv geprägt, bevor überhaupt das Verb entlehnt wird, das ja eigentlich als Basis für das Adjektiv dienen müsste. So existiert zum Beispiel im Spanischen das Adjektiv *biodegradable*, obwohl es kein Verb gibt, das *biodegradar* lautet und von dem sich *biodegradable* eigentlich abgeleitet haben müsste. (vgl. Pratt 1980:179)

Wenn das erste Element eines Anglizismus aus dem griechischen oder lateinischen abgeleitet wird, und im Englischen aktuell produktiv ist (wie zum Beispiel *super*), kann es als quasi-klassisch erachtet werden. Obwohl das erste Element eines neologischen Anglizismus klassisch oder quasi-klassisch zu sein pflegt, gibt es Fälle, in denen es sich bei diesem Element um eine klassische Wurzel handelt, die aber ihren etymologischen Wert verloren hat und dabei die ganze „semantische Last“ des gesamten primitiven Kompositums trägt. Dies ist zum Beispiel der Fall beim englischen *photo-*, das für *photograph(-ical)* steht in Komposita wie *photocopy*, und dabei seine etymologische Bedeutung für *Licht* verliert, die es jedoch weiterhin in anderen Termini *technici* der Chemie, Biochemie und Physik beibehält. Selbiges geschieht mit *heli* (griech. *Spirale*), das die Bedeutung von *Helikopter* angenommen hat in Komposita wie *heliport*. Diese Komposita sind ins Spanische gelangt mit dem semantischen Wert, den sie bereits im Englischen angenommen hatten, wo das erste Element den linguistischen Status einer **stump-root** hat. Der gleiche Prozess lässt sich bei *tele-* im Spanischen beobachten, wo er allerdings autonom (also unabhängig vom Englischen) ablief. Als aus dem Englischen das Wort *viewer* als *telespectador* und *televidente* übersetzt wurde, wurde dem Pseudopräfix *tele-* der Bedeutungswert von

---

<sup>29</sup> zum Beispiel: span. *-sión*/engl. *-ission*; *-ción* (vgl. Pratt 1980:178)

*televisión* gegeben, und nicht den etymologischen Bedeutungswert von *fern*. (vgl. Pratt 1980:179)

In diesem Zusammenhang erwähnt Pratt (1980:180) den Vorgang der **Juxtaposition**<sup>30</sup>, bei dem früher oft technische oder wissenschaftliche Prägungen, in modernem Latein anhand von latinisierten griechischen Wurzeln geformt wurden, und das nicht selten gegen bestehende sprachliche Normen. Diese sprachlichen Unregelmäßigkeiten wurden in der spanischen Sprache adaptiert. Beispiele für solche sprachlich nicht korrekten Juxtapositionen sind im Englischen die neologische Prägung *analgesic*, bei der die inkorrekte Form engl. *analgetic* bevorzugt wird, oder die Prägung engl. *automation*, die interessante Auswirkungen auf das Spanische hat. Im Spanischen wurde der umstrittene Anglizismus *automación* geprägt, der nicht konform geht mit den postadjektivischen Ableitungsregeln im Spanischen. Es müsste nämlich von dem spanischen Verb *automatizar* richtigerweise das Substantiv *automatización* (nicht *automación*) abgeleitet werden. (vgl. Pratt 1980:180 f.)

Die Koexistenz von griechisch-lateinischen Anglizismen und latinisierten und hellenisierten Elementen, welche in vergangenen Zeiten geprägt wurden und auf den gleichen Wurzeln basieren, hat zwei Phänomene zur Folge. die **etymologische Disjunktion** und die **semantische Disjunktion**. (vgl. Pratt 1980:181)

Das Phänomen der **etymologischen Disjunktion** besteht darin, dass ein neologischer griechisch-lateinischer Anglizismus so adaptiert wird, dass er nicht im Bezug zu anderen, auf der gleichen Wurzel basierenden und davor existierenden spanischen Formen in Bezug zu stehen scheint. Ein Beispiel für die etymologische Disjunktion ist der Anglizismus *impresividad* (von engl. *impressiveness*), der auf der im Spanischen inexistenten Form adj. „*impresivo*“ [sic] basieren müsste. (Richtig heißt das Adjektiv im Spanischen nicht *impresivo* [sic], sondern *impresionante*.) Im Englischen ist die semantische und etymologische Beziehung zwischen *to impress/impression/impressiveness* klar nachzuvollziehen. Die etymologische und semantische Beziehung zwischen *impresión* und *impresividad* ist nicht nachvollziehbar. Es müsste nämlich richtig *impresionancia* heißen, abgeleitet von dem neologischen spanischen Adjektiv *impresionante*. (vgl. Pratt 1980:181)

Das Phänomen der **semantischen Disjunktion** besteht darin, dass ein Anglizismus übernommen wird, der morphologische Gemeinsamkeiten mit einer vorher bereits existierenden spanischen Form hat, mit der er aber keinerlei semantische Gemeinsamkeiten teilt. Dies ist zum Beispiel der Fall bei dem Anglizismus *reversibl/irreversible* (nicht/

---

<sup>30</sup> 1a (Sprachwissenschaft) Zusammenrückung der Glieder einer syntaktischen Fügung als besondere Form der Wortbildung (z.B.: ein achtel Liter zu: ein Achtelliter)

1b (Sprachwissenschaft) bloße Nebeneinanderstellung im Unterschied zur Komposition, zur Zusammensetzung (z. B. englisch football game = Fußballspiel) (vgl. Duden)

*umkehrbar*), der etwas gemein zu haben scheint mit dem bereits existierenden spanischen Verb *reverter* (überlaufen, überfließen). Keine der Bedeutungen von span. *reverter* (überlaufen, überfließen) entspricht dem englischen *to reverse*<sup>31</sup> (etw. ins Gegenteil kehren), sondern sie entsprechen dem Verb *to revert*<sup>32</sup> (etw. zu einem früheren Zustand zurückkehren). Der Anglizismus *(ir)reversible*<sup>33</sup> wird also nicht von dem Verb abgeleitet, mit dem es etymologische Gemeinsamkeiten hat (*to reverse*). (vgl. Pratt 1980:182)

engl. reversible = wendbar > span. Anglizismus reversible = wendbar:

x span. *reverter* = überlaufen, überfließen (Gefäß)

(Del lat. *revertĕre*). 1. intr. Dicho de una cosa: Rebosar o salir de sus términos o límites. (DRAE)

x span. *reversar*, veraltet > *revesar* = sich übergeben

(Del lat. *reversāre*). 1. tr. Vomitar lo que se tiene en el estómago. (DRAE)

x engl. *to reverse* = to change to opposite / to turn sth. over (PONS)

✓ engl. *to revert* = go back (zu etw. zurückkehren, zurückfallen) (PONS)

Die semantische Diskunktion ist deutlich erkennbar. Der Anglizismus *reversible/irreversible* muss seine Bedeutung aus dem Englischen entlehnt haben, da er semantisch nichts mit den beiden im Spanischen etymologisch in Frage kommenden Wörtern gemein hat.

### **Abgeleitete neologische Anglizismen**

Abgeleitete neologische Anglizismen entstehen durch die Affigierung von traditionellen spanischen Wörtern. (Bei den absolut neologischen Anglizismen ist auch die Basis neologisch) (vgl. Pratt 1980:185). Es ist in den 1970er Jahren ein enormer Anstieg bei den neologischen Anglizismen durch Affigierung einer traditionellen Basis zu beobachten, schreibt Pratt (1980). Einige kommen über das Französische ins Spanische, aber die Tatsache, dass sie sich von griechisch-lateinischen Basiswörtern ableiten, macht den französischen Einfluss eigentlich unnötig (vgl. Pratt 1980:238).

Auch die durch **Parasynthese** zustande kommenden Formen gehören zu den abgeleiteten neologischen Anglizismen. (vgl. Pratt 1980:185) Die Parasynthese ist eine Art der Prägung, bei der die natürlichen Mittel der **Ableitung und der Komposition gleichzeitig** verwendet werden. Die von der Basis abgeleitete Form entsteht, indem gleichzeitig ein Präfix und ein Suffix an die Basis angefügt werden (vgl. Pratt 1980:182). Es handelt sich um eine doppelte, simultane Ableitung, fast immer mit einem Präfix und einem Suffix wie

---

<sup>31</sup> 1. To turn or set in an opposite direction, order, or position (vgl. The Free Dictionary)

<sup>32</sup> 1. To return to a former condition, practice, subject, or belief. (vgl. The Free Dictionary)

<sup>33</sup> 1. adj. Que puede volver a un estado o condición anterior.

beispielsweise *acomplejar*, *antimercadista*, *desmoralización*, *reciclaje*, *extracurricular*, etc. (vgl. Pratt 1980:185).

Die Präfixe sind vor allem lateinischen oder griechischen Ursprungs (*anti-*, *auto-*, *co-*, *de-*, *des-*, *dis-*, *hiper-*, *i-/im-/in-/ir-*, *infra-*, *inter-*, *macro-*, *maxi-*, *micro-*, *mini-*, *multi-*, *pos(t)-*, *pre-*, *re-*, *sub-*, *super-*), können aber auch irgendeine andere Form lateinischen oder griechischen Ursprungs sein. Beispiele für neologische präfixierte Anglizismen sind *antiaéreo*, *antibaby*, *autodeterminación*, *copiloto*, *devalorización*, *hiperfunción*, *intergaláctico*, *superpotencia*, *supertecnificar* etc. (vgl. Pratt 1980:187 ff.)

Bei den Verben ist der häufigste und wahrscheinlich produktivste Suffix **-izar**. Das Spanische Sprachsystem ist relativ ineffizient, was Adjektive betrifft, die die Bedeutung *gehörend zu* oder *bezogen auf* ... tragen. Der Suffix **-al** wird daher immer häufiger verwendet, selbst dann, wenn bereits ein Adjektiv existiert, das die gleiche Wurzel hat. Dies hat zur Folge, dass etliche „**Doppelgänger**“ entstehen, wie zum Beispiel: *arquitectural/arquitectónico*, *educacional/educativo*, *emocional/emotivo*, etc. und es kann zu semantischen Disjunktionen kommen, wie im Fall von *coloquial*, das im Spanischen traditionell *umgangssprachlich* bedeutet, und nicht, *dem Kolloquium angehörend*. Letztere etymologische Beziehung wird zwar im DRAE angeführt, es besteht aber keine semantische Beziehung zwischen beiden Wörtern. (vgl. Pratt 1980:193 f.) Weitere Suffixe sind *-izar*, *-ización*, *-ificar*, *-al*, *-ismo*, *-ista*, *-ario*, *-orio*, *-ativo*, *-sión*, *-sionar*, *-ada* (vgl. Pratt 1980:192-201).

### **Das Englische als Katalysator für die Prägung von Neologismen im Spanischen**

In manchen Fällen übt das Englische einen „strukturellen Druck“ auf das Spanische aus und es kommt zur Prägung von im Spanischen lexikalisch und grammatisch unüblichen Neologismen. Dieser Druck besteht darin, dass das Spanische in manchen Fällen keine sprachökonomische Lösung anzubieten hat, die konform mit den traditionellen lexikalischen und grammatischen Normen geht. (vgl. Pratt 1980:84)

Pratt verdeutlicht dies am Beispiel des englischen Neologismus *business science*, das im Spanischen als *ciencia empresarial* geprägt wurde. Das Problem liegt hier beim englischen Substantiv *business*. Für *science* gibt es seit jeher im Spanischen die Entsprechung *ciencia*, für *business* gibt es im Spanischen kein Adjektiv. Für die spanische Prägung gäbe es verschiedene Lösungen (wie zum Beispiel *ciencias de los negocios*, *ciencias de la empresa*), die aber holprig und zu lang sind. Die sprachökonomischste Lösung wird sein, ein neues Adjektiv zu kreieren, das auf dem bestehenden englischen Substantiv (*business*) basiert. Daher wurde das Adjektiv *empresarial* gebildet, was jedoch nicht direkt vom Wortstamm des spanischen *empresa* (Unternehmen, Firma) abgeleitet worden sein

kann, da das Suffix *-ial* nur an einem Wort, das auf *-io* oder *-ia* endet angehängt werden kann.

Das Englische fungiert in vielen Fällen also als eine Art Katalysator, indem es einen strukturellen Druck auf das Spanische ausübt. Dieses Anhäufen von englischen Adjektiven oder anderen neologischen abgeleiteten Formen bildet einen wichtigen Corpus, der auf überzeugende Weise demonstriert, dass die große Mehrheit an abgeleiteten neologischen Formen im Spanischen, die eigenständige Ableitungen zu sein scheinen, eigentlich Anglizismen (sehr oft auch Gallizismen) sind; oder auch auf Neologismen basieren, die im Englischen oder Französischen geprägt wurden, oder auch auf englischen Strukturen basieren, die einen Druck auf die Struktur der spanischen Lexik ausüben und so ein Loch im Paradigma der Ableitung von Wörtern zum Vorschein bringen. (vgl. Pratt 1980:84)

### **5.1.3. Multiverbale Anglizismen**

Multiverbale Anglizismen werden aus mehr als einem Wort gebildet. Unter diese Rubrik fallen auch bestimmte Anglizismen, die im Englischen durch zwei Formen gebildet werden, im Spanischen aber nur ein zusammenhängendes Wort sind. (vgl. Pratt 1980:202)

#### **5.1.3.1. Zusammengesetzte bisubstantivische Anglizismen**

Es handelt sich um Komposita, die aus zwei Substantiven bestehen. Hierzu zählen neologische Konstruktionen mit einer Apposition. Im Unterschied zum Englischen, braucht das Spanische zur Apposition eine Präposition. Dies wird ersichtlich am Anglizismus *sector pesca*, der gemäß der traditionellen spanischen Apposition *sector de la pesca* heißen müsste. (vgl. Pratt 1980:202-206) Im Spanischen werden so, durch den Einfluss des Englischen, Substantive als Adjektive gebraucht.

#### **5.1.3.2. Univerbale bisubstantivische Anglizismen**

Hierbei handelt es sich um die Übersetzung eines englischen Kompositums aus zwei juxtapositionierten Substantiven (bzw. in Ausnahmefällen auch ein Substantiv plus Adjektiv) mit nur einem spanischen Substantiv (z.B. : *basketball – baloncesto*). (vgl. Pratt 1980:206)

#### **5.1.3.3. Paranominale Anglizismen**

Diese Anglizismen haben die Funktion eines Substantives. Eine häufige Form ist Verb + Substantiv (wie zum Beispiel: *calientaplatos (calentor + platos, dish warmer)*, *cortacésped (cortar + césped, grass cutter)*, *lanzacohetes (lanzar + cohetes, missile launcher)*, etc.). Es kann sich um Kollokationen (die Übersetzung der Juxtaposition des Originals aus Substantiv

plus Adjektiv), Konstruktionen aus Substantiv und Adjektiv<sup>34</sup>, Adjektiv und Substantiv<sup>35</sup>, Konstruktionen mit den Präpositionen *de* oder *en* handeln<sup>36</sup>. Das bedeutendste Phänomen hierbei ist, dass das Englische einen sehr starken Einfluss hat. Oft hat das Adjektiv im Englischen eine besondere Bedeutung, die aber durch die wörtliche Übersetzung ins Spanische verloren geht. Dies ist zum Beispiel der Fall bei *elefante blanco*, das im Spanischen keine besondere Bedeutung trägt<sup>37</sup>. Die Tendenz geht stark in Richtung Komposita. (vgl. Pratt 1980:208 f.)

### 5.1.3. Pseudoanglizismen

Der Einfluss des Englischen auf das Spanische ist so groß, dass er von vielen als Epidemie oder Invasion empfunden wird. Es kommt sogar zur Bildung von Pseudoanglizismen (vgl. Navarro 2006:224 f.). Pseudoanglizismen (oder falsche Lehnwörter) sind Formen, die analog zum Englischen, anhand von bereits entlehnten lexikalischen Anglizismen entstehen. Die Pseudoanglizismen treten meist in der dritten und letzten Etappe des Assimilierungsprozesses auf, wenn bei den Anglizismen häufig auftretende Morpheme wie zum Beispiel *-ing* oder *-man* im Spanischen **unabhängig vom Englischen produktiv werden** und in Komposita verwendet werden, die wie englische Wörter anmuten, die es aber im Englischen tatsächlich nicht gibt. Diese Pseudoanglizismen existieren nicht im Englischen oder sie haben so starke Veränderungen (Wegfall von Lauten, Abkürzungen, semantische Veränderungen, Kategoriewechsel) durchlebt, dass MuttersprachlerInnen (des Englischen) sie nicht wiedererkennen oder verstehen würden. Dieses Imitieren von Konstruktionen aus dem Englischen geschieht aufgrund des Prestige, das das Englische in bestimmten sozialen Umfeldern oder Fachsprachen hat. (vgl. Gómez Capuz 2005:63)

Aus der Sicht der Effizienz von Neologismen, so Gómez Capuz (2005:63 f.), ist das sprachliche Phänomen der Pseudoanglizismen eines der merkwürdigsten und absurdesten überhaupt. Er sieht es als ein Symptom von sprachlicher Schizophrenie: Die Menschen beschwerten sich über zu viele Anglizismen, kreieren aber andererseits selbst zusätzlich Pseudoanglizismen.

Dass das Englische seinen Einfluss in der Vergangenheit über das Französische auf die Nachbarländer Frankreichs ausgeübt hat, führt zu Komplikationen. Pseudoanglizismen

---

<sup>34</sup> *agua blanda, aire acondicionado, guerra fría* (vgl. Pratt 1980:207)

<sup>35</sup> *mala conciencia, tercer mundo* (vgl. Pratt 1980:208)

<sup>36</sup> *calidad de la vida, encuentro en la cumbre* (vgl. Pratt 1980:208) – quality of life, summit meeting

<sup>37</sup> white elephant: 2 a : a property requiring much care and expense and yielding little profit

b : an object no longer of value to its owner but of value to others c : something of little or no value (vgl. Merriam-Webster)

im Französischen können im Spanischen als „echte“ Anglizismen aufgefasst werden und als solche in das Spanische entlehnt werden, wo sie dann in Wörterbüchern unter Umständen mit dem Vermerk „intolerierbarer Anglizismus“ verzeichnet werden und in Ländern wie Spanien jedoch ohne Probleme akzeptiert wurden. (vgl. Gómez Capuz 2005:64)

Im Spanischen sehr geläufige Pseudoanglizismen sind *footing*, *puenting* (*bungee-jumping* von einer Brücke), *auto-stop* (*hitch-hiking*, über das Französische), *recordman* und *tennisman* (*record-holder* und *tennis player*) (vgl. Gómez Capuz 2005:67).

## 5.2. Syntaktische Anglizismen

Der Einfluss des Englischen auf das Spanische ist offensichtlich und unbestreitbar. Es werden Ausdrücke, Wendungen oder Wörter aus dem Englischen gebraucht sowie auf subtilere und weniger klare Weise ebenfalls syntaktische Konstruktionen aus dem Englischen übernommen (vgl. Medina López 2004:15). Bis zu welchem Ausmaß im heutigen Spanisch die grammatischen Strukturen des Englischen in die spanische Syntax übernommen werden, ist wenigen SprecherInnen bewusst. Syntaktische Anglizismen zu identifizieren ist daher schwieriger als bei den lexikalischen Anglizismen (vgl. Patzelt 2011:260). Vor allem bei aus dem Englischen übersetzten Texten wird ein großer Einfluss in Form von syntaktischen Anglizismen festgestellt (vgl. Navarro 2006:217). Da es sich um ein sehr komplexes Gebiet handelt, ist es nicht möglich, die syntaktischen Anglizismen zu kategorisieren. Es sollen nachstehend beispielhaft verschiedene Tendenzen aufgezeigt werden.

### Erweiterte Verwendung der englischen Struktur

Das englische syntaktische Modell wird wörtlich ins Spanische übersetzt und ergibt ein Syntagma oder eine syntaktische Struktur, die im Spanischen bereits mehr oder weniger häufig verwendet wird oder teilweise mit dem englischen Original übereinstimmt (vgl. Pratt 1980:209). Das heißt, die im Spanischen bestehenden Strukturen werden häufiger verwendet als eigentlich üblich.

Pratt (1980:209) nennt sieben Strukturen:

- Die Verwendung von *poder* + Verben der Wahrnehmung (wie *poder* + *ver/oír/oler*)
- Die Verwendung eines Possessivpronomens in Verbindung mit bestimmten menschlichen Körperteilen (wie *mano* oder *cabeza*)
- Adjektive die vorgestellt sind, vor allem Adjektive im Superlativ
- Die Verwendung von Passivkonstruktionen
- die Verwendung von *ello*, vor allem als Subjekt eines Verbs
- die Verwendung von *pasar con*, bezogen auf Personen (*sth. happens to so.*)

- Die Verwendung von *pagar por*, ohne Beträge zu nennen, wie zum Beispiel bei „*Pagué por el taxi.*“

(vgl. Pratt 1980:209)

Auch Navarro (2006:218) identifiziert zahlreiche syntaktische Anglizismen wie etwa:

-die Auslassung des bestimmten Artikels

-die exzessive Verwendung von Passivkonstruktionen

-unangebrachte Verwendung des Gerundiums

-Adjektivierung nach dem Vorbild des Englischen:

a)Juxtaposition von zwei Substantiven, bei denen das erstere die Funktion eines Adjektives einnimmt, anstatt wie im Spanischen üblich, etwa eine Präposition einzufügen oder ein Adjektiv zu verwenden: *depresión postparto* anstatt *depresión puerperal*, *infección VIH* anstatt *infección por el VIH*, *vacuna anti-hepatitis* anstatt *vacuna antihepatítica*, etc.

b) Adjektive im Singular, die sich auf einen Plural beziehen: *televisión en color* anstatt *televisión en colores*, etc.

c) der Gebrauch eines Bindestriches, um zwei oder mehrere Adjektive zu verbinden, wo im Spanischen traditionell eine Konjunktion gebraucht würde: *relación médico-paciente* anstatt *relación entre médico y paciente*, *la enfermedad de Creutzfeldt-Jakob* anstatt *la enfermedad de Creutzfeldt y Jakob*, etc.

-Umgekehrte Reihenfolge der Substantive: *Fútbol Club Barcelona* anstatt *Club de Fútbol Barcelona*, *Aspirina Comprimidos* anstatt *Comprimidos de Aspirina*, etc.

(Vgl. Navarro 2006:218-222)

### **Syntaktische Innovationen**

Syntaktische Innovationen werden meist von PuristInnen als inkorrekt erachtet, da sie nicht den Regeln der normativen Grammatik entsprechen. Es ist schwierig, hier systematisch Kategorien festzulegen und die syntaktischen Innovationen einzuteilen. Pratt beschreibt einige syntaktische Innovationen. (vgl. Pratt 1980:210)

- Verwendung eines unbestimmten Artikels in der Apposition<sup>38</sup>
- das Komplement steht vor dem Adjektiv mit dem Verb *hacer*<sup>39</sup>
- Verwendung einer ungebräuchlichen Präposition bei temporalen Wendungen<sup>40</sup>
- Verwendung einer ungebräuchlichen Präposition mit Verben oder Adjektiven<sup>41</sup>

---

<sup>38</sup> *El alcalde de Zalamea, una comedia de Calderón* anstatt *El alcalde de Zalamea, comedia de Calderón* (vgl. Madariaga zitiert in Pratt 1980:210)

<sup>39</sup> *Señora, haga su hogar confortable* anstatt *Señora, haga confortable su hogar* (vgl. Stone zitiert in Pratt 1980:210)

<sup>40</sup> *No le había visto por un año* anstatt *No le había visto desde hacía un año* oder *Hacía un año...* (vgl. Madariaga zitiert in Pratt 1980:210)

<sup>41</sup> *difícil a hacer* anstatt *difícil de hacer* (vgl. DA zitiert in Pratt 1980:210)

- Positionierung von Adverbien und adverbialen Wendungen mit *haber* und dem Partizip Perfekt<sup>42</sup>
- Verwendung von *estar siendo* + Partizip Perfekt<sup>43</sup>
- Verwendung einer Präposition im Gefüge eines transitiven Verbs<sup>44</sup>
- ein Substantiv, auf das sich zwei Präpositionen beziehen<sup>45</sup>
- Verwendung von *que* nach *ser* + adverbiale Wendung<sup>46</sup>
- das Fehlen von *a* + Artikel mit dem Verb *jugar*<sup>47</sup>
- Positionierung des negativen Partikels *no* vor (anstatt nach) dem Substantiv oder Pronomen in kurzen Antworten<sup>48</sup>

(vgl. Pratt 1980:210 f.)

Sehr viele andere Anomalien können nicht rigoros in Kategorien eingeteilt werden. In diesen Fällen wird ein komplettes englisches Syntagma ins Spanische übersetzt, und so ein neologisches Konstrukt im Spanischen produziert (das aus Sicht der normativen Grammatik inakzeptabel bzw. inkorrekt ist). Das Phänomen der syntaktischen Innovation scheint in Amerika weiter verbreitet zu sein, als in Spanien. Bei den genannten Beispielen handelt es sich um syntaktische Innovationen, die größtenteils in Amerika gebräuchlich sind, nicht in Spanien. Puristen sehen eine wachsende Zerstörung der Seele der spanischen Sprache, ihres grammatischen Systems, das als permanent, unabänderlich und hochheilig angesehen wird. Die Anzahl an syntaktischen Anglizismen dieser Art ist unbegrenzt und kann daher nicht nach rationalen Schemen eingeteilt werden. (vgl. Pratt 1980:211)

Der wichtigste Einfluss auf die Syntax besteht in der häufigeren Verwendung und Anwendung von bereits existierenden Strukturen. Diese Innovationen können mit den Auswirkungen der patenten Anglizismen verglichen werden, die ihrerseits eher neue orthographische Verteilungen als Schreibweisen einführen, sowie andere komplett neue Leitlinien. (vgl. Pratt 1980:212)

---

<sup>42</sup> *Las exportaciones...habían más que [sic] tres veces duplicado [sic!]*... anstatt *habían aumentado en más del 300 por 100* (vgl. Pratt 1980:210)

<sup>43</sup> *El automóvil está siendo reparado* anstatt *Están reparando el automóvil* (vgl. Criado de Val zitiert in Pratt 1980:210)

<sup>44</sup> *pedir por* oder *compensar por* (vgl. DA zitiert in Pratt 1980:210)

<sup>45</sup> *preparación para y realización de la guerra* anstatt *preparación para la guerra y realización de ésta* (vgl. DA zitiert in Pratt 1980:211)

<sup>46</sup> *Es por esa razón que he consentido* anstatt *Es por esa razón por la que* (vgl. DA zitiert in Pratt 1980:211)

<sup>47</sup> *Jugué tenis con Richard* anstatt *Jugué al tenis* (vgl. Estrany zitiert in Pratt 1980:211)

<sup>48</sup> *¿Puedo investigar? No usted.* anstatt *Usted no.* (vgl. Estrany zitiert in Pratt 1980:211)

### 5.3. Sprachwechsel

Unter Sprachwechsel oder *Code-Switching* versteht man hauptsächlich die abwechselnde Verwendung von zwei oder mehreren Sprachen in einer Konversation. *Code-Switching* wird normalerweise als eine unbewusste Strategie mit dem Ziel, soziale Bedeutungen (in einer Unterhaltung) auszudrücken, verstanden (vgl. Alejo González 1998:233). Sprachwechsel kann jedoch auch auf einer formalen, schriftlichen Ebene stattfinden, wie etwa im fachlichen Diskurs (vgl. Alejo González 1998:227). Sprachkontakt durch schriftlichen Diskurs und Sprachwechsel durch diesen Sprachkontakt als Forschungsgebiete wurden bisher weitgehend ignoriert, es wurde daher noch kein genereller Trend, keine Typologie kein Versuch auf der Ebene der Entlehnungen oder eine Hierarchie der Faktoren, die das Ergebnis dieser Art von Kontaktsituation beeinflussen, vorgeschlagen (vgl. Kranich/ Becher/ Höder 2011:12). Die Fachliteratur konzentriert sich außerdem fast ausschließlich auf Sprachkontakt bei bilingualen SprecherInnen im gesprochenen Diskurs und weder auf den schriftlichen Diskurs, noch auf Sprachwechsel zwischen einer Muttersprache und der Fremdsprache.

Für die vorliegende Arbeit ist *Code-Switching* nur insofern relevant, als dass es im schriftlichen Diskurs ein „extremes Beispiel“ der spontanen Entlehnung darstellt und fast immer durch den ausländischen Kontext bzw. das ausländische Thema eines Textes motiviert ist und am meisten sichtbar ist, wenn ganze Segmente oder Fragmente des Diskurses, oft in der direkten Rede oder als Zitat spontan entlehnt werden. Sie sind vor allem in journalistischen Texten weit verbreitet und Zeichen des wachsenden Einflusses der englischen Sprache (vgl. Rodríguez González 2003:572). Wenn bestimmte *Code-Switches* kurz sind und mit gewisser Häufigkeit verwendet werden sowie sogar in die geschriebene Sprache übergehen<sup>49</sup>, ist dies ein Zeichen für ihren hohen Integrationsgrad in die Zielsprache und es ist ratsam, sie in Wörterbücher aufzunehmen (vgl. Rodríguez González 2003:573).

Nicht nur die Definitionen von Lehnwörtern und *Code-Switches* sind umstritten und unterscheiden sich von AutorIn zu AutorIn. Das gleiche gilt für die Unterscheidung zwischen Lehnwort und *Code-Switch*.

Sprachwechsel unterscheidet sich von sprachlichen Entlehnungen darin, dass letztere eine maßgeblich größere morphosyntaktische Integration erfahren. Sprachliches Lehnwort ist in größerem Maß in das sprachliche System integriert, was nicht typisch für Sprachwechsel ist, denn beim Sprachwechsel fühlen sich die Elemente fremd an und werden auch fremd bleiben (vgl. Sankoff zitiert in Alejo González 1998:232). Ein anderer Ansatz legt den Fokus eher auf die unterschiedliche Häufigkeit, mit der beide Phänomene auftreten. Sprachliches

---

<sup>49</sup> zum Beispiel: *to be or not to be, last but not least, Spain is different* (vgl. Rodríguez González 2003:573)

Lehngut tritt häufig auf, da es ganz normal in einer Sprache verwendet wird, auch wenn es aus einer fremden Sprache stammt. Die durch Sprachwechsel bedingten Formen treten sehr selten auf und werden sporadisch von einer anderen Sprache genommen, um verschiedenen kommunikativen Zwecken zu dienen. (vgl. Myers-Scotton zitiert in Alejo González 1998:232).

Alejo González (1998:232) erachtet den letztgenannten Standpunkt als den überzeugenderen, da es Anglizismen gibt, die keine Anpassung an das (spanische) Sprachsystem erfahren haben und dennoch von den SprecherInnen als vollkommen in das Sprachsystem integriertes Wort anerkannt werden und auch in das DRAE aufgenommen wurden. Der Grad der Adaptierung an die Normen der Zielsprache kann also kein ausschlaggebendes Unterscheidungsmerkmal sein.

Ein zweites Problem besteht darin, so Alejo González (1998:232), dass es außerdem noch die traditionelle Ansicht gibt, laut derer manche AutorInnen alle Sprachwechsel, die aus nur einem Wort bestehen, als Lehnwörter einstufen. Diesem Standpunkt wird von anderen AutorInnen widersprochen, wie Alejo González (vgl. 1998:232) schreibt, der sich auf Myers-Scotton (zitiert in Alejo González 1998:232) stützt:

„I have no quarrel with the claim that CS [code-switches] of phrasal length or longer will regularly show only the morphosyntax of EL [Embedded Language] islands (as EL islands) and therefore can easily be distinguished from ML [Matrix Language] material. But the problem is that *much* EL material in CS consists of singly occurring lexemes (...). And, many even most, recent studies also are based on his premiss.“

Die *Switches* können also verschiedene Formen haben: ganze Sätze, Satzteile oder einzelne Wörter (vgl. Alejo González 1998:233). Ein fremdsprachliches Element darf also nicht automatisch als Lehnwort oder Fremdwort einer Sprache gesehen werden, sondern kann auch ein *Code-Switch* sein im Sinne einer spontanen Entlehnung.

Als letztes Problem spricht Alejo González (vgl. 1998:233) an, dass Sprachwechsel normalerweise als eine unbewusste Strategie, mit dem Ziel soziale Bedeutungen auszudrücken, verstanden wird. Es besteht eine Debatte darüber, ob und wie Sprachwechsel von Lehngut unterschieden werden kann. Dies bedeutet, dass die „sozialen Bedeutungen“ nicht so einfach von Lehngut zu isolieren sind. Wenn sprachliches Lehngut im schriftlichen Diskurs (wie auch im gesprochenen) präsent ist, dann sollte es auch Sprachwechsel im schriftlichen Diskurs geben. Soziale Bedeutungen sind selbstverständlich nicht nur im gesprochenen Diskurs präsent (vgl. Alejo González 1998:233).

AutorInnen von Fachliteratur sind sich oft ihrer Sprachwechsel bewusst, und setzen die *Switches* in kursiv. So wollen sie signalisieren, dass sie sich der Sprachwechsel bewusst sind. Kursiv gesetzte Wörter oder Satzteile sind aber nicht immer *Switches*, sondern signalisieren (*wie auch bei den Switches*) oft so etwas wie den Ausdruck „wenn man so will“

oder „erlauben Sie mir, es so zu formulieren“, gerade dann, wenn noch nicht im Fachgebiet etablierte Ausdrücke verwendet werden oder eben auch bereits etablierte. Kursivsetzungen und andere typographische Maßnahmen haben also eine diskursive Funktion (vgl. Alejo González 1998:235).

Nichtsdestotrotz werden diese typographischen Mittel so uneinheitlich und inkonsequent verwendet, dass sie nicht als sicherer Indikator für Sprachwechsel dienen können. Alejo González (1998:235) nennt als einen nützlichen Indikator für Sprachwechsel die fehlende morphosyntaktische Anpassung an die Zielsprache.

*Code-Switching* ist für die vorliegende Arbeit, wie bereits erwähnt, nur insofern relevant, als dass in der Fachliteratur und in populärwissenschaftlichen Texten eine Art terminologisches *Code-Switching* stattfindet, da Fachtermini häufig in ihrer englischsprachigen Version verwendet werden (obwohl es ein zielsprachliches Äquivalent gibt), was aus soziologischer Sicht sehr interessant ist. In Bezug auf die vorliegende Arbeit wäre es jedoch redundant, noch näher auf Sprachwechsel einzugehen.

## **6. Integrationsgrade von Anglizismen im Spanischen**

Die Analyse des Integrationsprozesses von sprachlichem Lehnwort ist sehr komplex und voller Unregelmäßigkeiten und es ist daher schwierig, genaue Etappen und Kriterien für die Integration festzulegen. Es handelt sich um einen fließenden Prozess. Chronologische Kriterien können hier nicht dienlich sein, da auch einige der ältesten Anglizismen im Spanischen selbst nach sehr langer Zeit nicht vollständig (phonologisch und morphologisch) integriert sind, wie zum Beispiel *club* und *sandwich*. Obwohl sie schon vor langer Zeit (zu Beginn des 19. Jahrhunderts) in Spanien entlehnt wurden, allgemein gebräuchliche Wörter sind und von der Real Academia Española in ihr Wörterbuch (DRAE) aufgenommen wurden, haben sie noch keine „perfekte“ phonologische und morphologische Integration erreicht und ihre Katalogisierung als Fremdwörter oder Lehnwörter kann diskutiert werden (vgl. Gómez Capuz 2005:14).

Kriterien für die Integration von Anglizismen im Spanischen sind der Grad ihrer graphischen, phonetischen, morphologischen und grammatikalischen Assimilierung (vgl. Gómez Capuz 2005:14 f.) und der Grad an Akzeptanz als Teil des Vokabulars einer Sprache (vgl. Fischer 2008:8). Fischer (2008:9) schlägt vor, den Integrationsgrad daran festzumachen, ob ein Anglizismus bereits in ein Fremdwörterbuch aufgenommen wurde, oder in einem allgemeinen Wörterbuch. Gómez Capuz (2005:15-27) gibt drei Etappen der Integration an: Der Transfer des fremdsprachlichen Wortes in eine andere Sprache, der Assimilierungsprozess des Fremdwortes und Ableitbarkeit, Reife und Kreativität des Lehnwortes.

### **6.1. Stufe 1: Der Transfer**

Im Moment des Transfers muss sich das entlehnte Wort erst in die Empfängersprache integrieren, sich unter den SprecherInnen verbreiten und sich dagegen behaupten, durch „autochthone“ Äquivalente ersetzt zu werden. Das gerade erst transferierte Wort hat sich noch nicht in die Strukturen der Empfängersprache eingebettet. Als Konsequenz können folgende Merkmale bei erst kürzlich transferierten Worten festgestellt werden:

Sie werden von Individuen, sporadisch und in abgegrenzten Sprachbereichen gebraucht, was vor allem für die Fachsprachen gilt, und sind noch nicht in der Gemeinsprache angekommen. (vgl. Gómez Capuz 2005:16)

Die meisten SprecherInnen der Empfängersprache verstehen diese erst kürzlich transferierten Wörter noch nicht, was zur Folge hat, dass man sie bei ihrer Verwendung noch paraphrasiert oder erklärt, um die Kommunikation effizient zu gestalten. Diese Paraphrasierungen, Synonyme und Erklärungen sind heute (in Spanien) vor allem in populärwissenschaftlichen Publikationen gebräuchlich. (vgl. Gómez Capuz 2005:16)

Das Fremdwort erfährt meist eine extreme semantische Reduktion, da es aus all den Bedeutungen und Konnotationen, das es in der Gebersprache hatte, gelöst wird und mit

einer einzigen denotativen Bedeutung in die Empfängersprache gelangt. Diese Monosemie des Lehnwortes ist charakteristisch für die erste Etappe des Integrationsprozesses. (vgl. Gómez Capuz 2005:16)

Die erste Etappe des Integrationsprozesses ist also charakterisiert durch einen vereinzelt Gebrauch des Fremdwortes, seine Paraphrasierung und Erklärung in Texten und seinen Bedeutungsverlust bzw. Monosemie.

## **6.2. Stufe 2: Assimilierungsprozess des Fremdwortes**

Die zweite Etappe des Integrationsprozesses nimmt eine zentrale Position ein und kann sich über einen langen Zeitraum erstrecken. Die zweite Etappe beginnt beim Fremdwort und endet beim Lehnwort, welches formal assimiliert ist, sehr gebräuchlich ist und von vielen SprecherInnen kaum als fremd wahrgenommen wird. (vgl. Gómez Capuz 2005:17)

Die zweite Etappe beginnt, sobald das Fremdwort sich als nützlich genug erwiesen hat, um nicht von Äquivalenten der Empfängersprache ersetzt zu werden. Gómez Capuz (2005) nennt für die 2. Phase des Integrationsprozesses typische Vorgänge: die graphische, phonetische, morphologische oder grammatische und semantische Assimilierung bzw. Adaptierung an die Regeln der Empfängersprache.

Kriterien für diese zweite Etappe des Integrationsprozesses sind die Gebräuchlichkeit, Verbreitung und Stabilität, wobei sie alle aber einem zentralen Prozess untergeordnet sind: der Assimilierung des Fremdwortes auf allen (oder einzelnen) Ebenen der Empfängersprache (phonetisch, graphisch, morphologisch, semantisch). Das Fremdwort nimmt die Schreibweise, Aussprache, Morpheme und Bedeutungen gemäß der Natur der Empfängersprache an, um von den SprecherInnen akzeptiert zu werden. Hierbei gibt es für das in Spanien gesprochene Spanisch grundlegende Assimilierungsmechanismen, die im Abschnitt „Klassifizierung und Verwendungsstrategien“ näher beleuchtet werden. (vgl. Gómez Capuz 2005:17 f.) Daher sollen an dieser Stelle allgemeine Aspekte behandelt werden. Generell ist anzumerken, dass die Assimilierungskapazität, die das Spanische traditionell besitzt, sich zu verringern beginnt. Dies wird bedingt durch die Internationalisierung der Sprachen und die steigende Vertrautheit der spanischsprachigen Menschen mit Fremdsprachen im Allgemeinen (auch wenn sie nur oberflächlich ist). Dies ist ein erstes Anzeichen dafür, dass die Entlehnung zunehmend unkontrollierter wird und die Assimilierung unvollständiger wird. (vgl. Gómez Capuz 2005:19)

Ein Indiz dafür, dass ein Wort noch nicht vollständig assimiliert ist, ist seine Kennzeichnung mit typographischen Mitteln wie etwa das in Kursiv oder Anführungszeichen Setzen. Wenn ein Wort zum ersten Mal von AutorInnen gebraucht wird, ist diese typographische Kennzeichnung fast eine obligatorische Norm, wobei diesbezüglich keine Einheitlichkeit von AutorIn zu AutorIn herrscht und sie auch vom Texttyp abhängt. Das

Kriterium der Typographie ist nur eine Orientierungshilfe und kein fixer Parameter für den Assimilierungsgrad (vgl. Rodríguez González 2003:561).

Ein weiteres Zeichen für den Grad der Assimilierung ist, ob der/die AutorIn den Anglizismus im Textfluss oder in Klammern erklärt, weil er/sie sich dessen bewusst ist, dass den durchschnittlichen LeserInnen der Terminus (noch) nicht geläufig sein wird.

### 6.3. Stufe 3: Ableitung

In der dritten Etappe des Integrationsprozesses ist das Fremdwort vollständig auf allen Ebenen der Sprache assimiliert und ist zu einem natürlichen Element der Empfängersprache geworden. Dass das Lehnwort seinen Ursprung in einer Gebersprache hat, lässt sich nur durch eine diachrone und etymologische Analyse herausfinden. Als natürliches Element der Gebersprache beginnt das Lehnwort Teil eines dynamischen, kreativen und neologischen Prozesses zu werden, bei dem neue sprachliche Elemente kreiert werden, so als ob es sich um eine interne neologische Ressource handelte. Dies beinhaltet die Ableitung, Komposition oder semantische Kreation von neuen Elementen. Oft entstehen durch **morphologisch syntaktische Mechanismen** aus Anglizismen dabei hybride Ableitungen: englisches Lexem+ spanisches Suffix (*gol>goleador, stress>estresante, surf>surfista,...*), Abänderung englischer Nominalkomposita durch „Verstümmelung“ im Französischen, die dann ins spanische entlehnt werden (*smoking-jacket > smoking, water-closet > váter*) und Wechsel der grammatischen Kategorie vom Substantiv zum Adjektiv (*cifras récord, empresa líder, bases USA, efecto boomerang*). (vgl. Gómez Capuz 2005:26 f.)

Durch semantische Mechanismen kann das Lehnwort in der dritten Etappe des Integrationsprozesses einen semantischen Wandel durchmachen: Generalisierung, Metaphorisierung und Metonymisierung (Gebrauch im übertragenen Sinn). Diese semantische Kreativität stellt einen positiven Effekt der Monosemie der ersten Etappe und der semantischen Spezialisierung dar. Beispiele für diesen positiven Effekt ist der Anglizismus *sprint*, der oft im politischen und sportlichen Zusammenhang im Sinn einer letzten Anstrengung bei jeglicher Aktivität verstanden wird, ohne dabei die Originalbedeutung zu vergessen. Auch der Anglizismus *boomerang* hat diese Metaphorisierung erfahren und bezeichnet im Spanischen jegliche Sache (konkret oder abstrakt), die zu der Person zurückkehrt, von der sie ausging. (vgl. Gómez Capuz 2005:26 f.)

In der dritten Etappe des Integrationsprozesses zeigt sich ein wichtiger positiver Effekt von Anglizismen. Als fester, assimilierter Bestandteil der Empfängersprache werden sie durch dynamische, kreative und neologische Prozesse der Sprache zum Ausgangspunkt für Ableitungen, Komposita oder semantische Erweiterungen (Generalisierung, Metaphorisierung oder Gebrauch im übertragenen Sinn) und bereichern so den Wortschatz der Empfängersprache.

## 6.4. Anglizismen im Diccionario de la Real Academia Española

Eines der repräsentativsten spanischen Wörterbücher ist das *Diccionario de la lengua española* der *Real Academia Española* (DRAE). Es ist das offizielle lexikographische Werk, das die spanische Sprache repräsentiert. Die Real Academia Española ist eine kulturelle Einrichtung, die gemeinsam mit den jeweiligen *Academias* der 21 weiteren spanischsprachigen Länder die *Asociación de Academias de la Lengua Española* bildet, welche für die Normierung der spanischen Sprache zuständig ist.

Gegründet 1713, hat es sich die RAE zur Aufgabe gemacht, „die spanische Sprache zu normieren, zu säubern und ihr Glanz zu verleihen“. Obwohl die RAE eine puristische Tendenz verfolgt, musste sie sich in den letzten Jahrzehnten bezüglich der Anglizismen dem allgemeinen Usus beugen, und hat, wenn Anglizismen bereits sehr gebräuchlich und daher weitgehend gut dokumentiert waren und/oder nicht durch spanische Wörter zu ersetzen sind, sie in die neuen Auflagen ihres Wörterbuches aufgenommen. Sie präferiert dabei das amerikanische Englisch, wahrscheinlich aufgrund der amerikanischen Endung *-ize* bei Verben und der Endung *-ization* bei Substantiven, die durch ihre größere Ähnlichkeit (z.B.: *to digitalize* > *digitalizar*, *globalization* > *globalización*) zum Spanischen besser hispanisiert werden können (vgl. Domínguez Mejías 2002:29, Mendoza 2006). Die RAE akzeptiert zahlreiche bereits gut assimilierte Anglizismen mit dem Hinweis „del inglés ...“ (aus dem Englischen ...) und nimmt sie nach zwei Herangehensweisen in das DRAE auf: die fremdsprachliche Schreibweise wird beibehalten, oder sie wird phonetisch oder graphisch an die Normen der spanischen Sprache angepasst. Anglizismen in Originalschreibweise werden als normaler, fetter Text wiedergegeben und jene Anglizismen, deren Schreibweise oder Aussprache an das Spanische angepasst wurden, werden nun zum ersten Mal in der aktuellen Ausgabe von 2001 in kursiv wiedergegeben (vgl. Medina López 2005:33 f.). Für die aktuelle Version des DRAE (2001) stellt Domínguez Mejías (2002:32) fest, dass die RAE ihre allgemeine Tendenz zur Assimilierung der Anglizismen in einigen Fällen rückgängig gemacht hat und in der aktuellen Version hispanisierte Formen, die in vorigen Ausgaben vorgeschlagen wurden, durch die nicht assimilierte Form des Anglizismus ausgetauscht hat. Dies liegt gewiss daran, dass die RAE lediglich Vorschläge zur Verwendung der Anglizismen machen kann und allein die 40 Millionen SpanierInnen bzw. die 400 Millionen SprecherInnen weltweit entscheiden, ob sie diese berücksichtigen oder nicht.

Medina López (2005:66) führt alle Anglizismen aus dem DRAE an und kommt zu dem Schluss, dass die RAE eine problematische Haltung einnimmt, da ihre Hispanisierungsversuche oft zu eigenartigen Ergebnissen führen (zum Beispiel: *whisky-güisqui*, *bypass-baipás*). Außerdem gibt es einerseits die Tendenz der Hispanisierung durch

akademische Quellen wie die RAE, die aber der Tendenz gegenübersteht, die in den Kommunikationsmedien verfolgt wird, wo patente Anglizismen vorherrschen.

Die RAE benutzt in ihrem Wörterbuch Verweise oder synonyme Definitionen, die auf Einträge verweisen, deren Gebrauch von der RAE bevorzugt oder empfohlen werden und wo die Definition des eigentlich gesuchten Terminus gefunden werden kann. Bei einem Teil der Anglizismen im DRAE wird diese Strategie verfolgt und der Großteil von ihnen ist Teil eines Fachbereiches bzw. Teil von bestimmten Fachsprachen. Damit möchte die RAE wahrscheinlich dazu bewegen, auf die im Spanischen bereits existierenden Termini zurückzugreifen, anstatt auf Anglizismen, die sehr gebräuchlich sind und den spanischen Äquivalenten vorgezogen werden. (vgl. Domínguez Mejías 2002:29)

Das DRAE führt keine Informationen zur Pluralbildung an, was dazu führen kann, dass es zu Unsicherheit diesbezüglich kommt. Soll die traditionelle spanische Bildung oder die englische Pluralbildung angewandt werden? Dieses Problem wird im Fall der Wörter *akut*, die auf *y*, *z* oder *sh* enden (*hippy*, *jazz*, *flash*). Die RAE sollte hier bei jedem Eintrag eine Empfehlung geben, da in den Informationsmedien oft mehrere Versionen gebraucht werden und dies Verwirrung stiften kann. (Vgl. Domínguez Mejías 2002:30)

Domínguez Mejías (2002:32) kritisiert außerdem, dass bei Anglizismen im DRAE die Aussprache nicht angeführt wird. Das DRAE ist kein Fachwörterbuch, daher werden die meisten NutzerInnen kein Englisch beherrschen und wären auf das Anführen der Aussprache angewiesen.

Allgemein stellt Domínguez Mejías (2002:32) fest, dass die neue Ausgabe des DRAE so viele Anglizismen verzeichnet, wie noch nie zuvor. Die RAE zeigt, dass sie sich des steigenden Einflusses des Englischen auf das Spanische bewusst ist. Einige Dinge sollten jedoch in der nächsten Ausgabe verbessert werden und konsequenter verfolgt werden: Verweise und Definitionen, etymologische Angaben, Angabe der Aussprache und der Pluralbildung. Die fehlenden Angaben zur Aussprache und zur Pluralbildung können zu Fehlern bei der Verwendung der Anglizismen führen.

Mit der immer häufigeren Verwendung von Anglizismen in der Mehrheit der Sprachen, die sich konstant steigert durch den Einfluss der USA und den Auswirkungen der Globalisierung weltweit, ergibt sich die Notwendigkeit, Anglizismen sowohl in allgemeine Wörterbüchern, als auch in Fachwörterbüchern aufzunehmen. Vor allem in Wörterbüchern für Fremdwörter und für Lehnwörter sollte eine umfassende Aufnahme erfolgen. (vgl. Rodríguez González 2003:573)

## 7. Anglizismen – Bedrohung oder Bereicherung?

Entgegen dessen, was oft als logisch angenommen wird, ist die Übernahme von Elementen aus einer Sprache in eine andere nicht neutral und bleibt nicht ohne Folgen für die Empfängersprache. Die Empfängersprache profitiert davon und wird bereichert und Gewinnt an Flexibilität, dennoch sind nicht alle Auswirkungen positiv, da sich ein Fremdwort in ein bestehendes Paradigma integriert, interagiert und es modifiziert. Wenn diese Entwicklung massiv zunimmt durch die Intensität und den Rhythmus der Interferenz von fremden Elementen, kann dies Instabilität bis zu einem gestörten Funktionieren der Empfängersprache führen, die nicht im nötigen Maß kompensiert oder ausgeglichen werden können. (vgl. Muñoz Martín / Valdivieso Blanco 2006:294 f.)

Die Auswirkungen der Interferenzen durch die englische Sprache spiegeln sich in der Orthographie, Fonetik, Morphologie, Lexik, Semantik und Syntax der spanischen Sprache wieder (vgl. Pratt 1980:229, vgl. Medina López 2004:8, vgl. Navarro 2006:231). Nun könnte man annehmen, dass Anglizismen im Spanischen nur ein weiteres Phänomen von zahlreichen sprachlichen Phänomenen in der Geschichte der spanischen Sprache sind.

Muñoz Martín und Valdivieso Blanco (2006) kritisieren, dass bei der Beurteilung des Phänomens der Anglizismen im Spanischen oft Analogien zu historischen Phänomenen hergestellt werden. Eine der zwei häufigsten ist die große Zahl an Termini und Ausdrücken, die andere Sprachen über die Jahrhunderte in das Spanische entlehnten und es „ausgehend vom Fundament der lateinischen Sprache und den präromanischen Substraten, auf dem es aufbaute“ kreierten: von den ersten allgemeinen westgotischen oder germanischen Vokabeln im 5. Jahrhundert (vgl. Goetz 2007:67f.), über die Arabismen, die mittelalterlichen Gallizismen, die Italianismen, Lusitanismen, die große Welle an Gallizismen im 18. und 19. Jahrhundert bis zum Einfluss des Englischen ab dem 20. Jahrhundert“ (Muñoz Martín / Valdivieso Blanco 2006:286). Diese „Sequenzen“ werden oft fast undifferenziert dargestellt und höchstens Anhand der Anzahl der entlehnten Termini und der semantischen Verteilung unterschieden, wie etwa die Arabismen mit 4000 Termini mit den Bereichen, in denen sie vor allem auftreten (Handel, Landwirtschaft, Architektur etc.). Zusammenfassend soll diese Analogie zeigen, dass derartige Entwicklungen von heute bereits häufiger im Laufe der Geschichte vorkamen (vgl. Muñoz Martín / Valdivieso Blanco 2006:287).

Natürlich ist es schwierig, zu diskutieren, ob eine gewisse Anzahl an Lehnwörtern nun positiv oder negativ für das Spanische sind. Die Schlussfolgerung vieler ist dennoch offensichtlich, so Muñoz Martín und Valdivieso Blanco (2006:286): „Das was damals positiv war, ist es auch heute.“ Muñoz Martín und Valdivieso Blanco (2006:286) gestehen den beiden, von ihnen beschriebenen Argumenten, eine gewisse Richtigkeit zu, aber sie zweifeln an, dass das heutige Phänomen einfach nur ein weiteres in einer langen Reihe von

historischen Sprachkontakten auf der iberischen Halbinsel ist. Es gibt Gründe, um dies in Zweifel zu ziehen: Gesellschaften und Umstände, die sich zeitlich vom westgotischen Reich des 5. Jahrhunderts (vgl. Goetz 2007:67 f.) bis zu den spanischsprachigen Gesellschaften der heutigen globalisierten Welt erstrecken, können nur schwierig miteinander verglichen werden. Die damals zu beobachtenden Muster können nicht einfach auf die heutigen Verhältnisse umgemünzt werden, genausowenig wie die Daten, die man über diese Epochen hat.

Darüber hinaus unterscheiden sich Rhythmus und Intensität des aktuellen Phänomens grundlegend von jenen aus der Vergangenheit. Jährlich produziert die englische Sprache 25000 Neologismen, von denen 8000 in Wörterbücher aufgenommen werden (vgl. Segura 2001). In anderen Epochen passierte der Sprachkontakt in einer proportional kleineren sprachlichen Gesellschaft und in vielen Fällen erstreckte er sich über eine sehr lange Zeit. Die Kombination aus diesen beiden Faktoren ermöglichte, dass die Fremdwörter besser „verdaut“ und assimiliert wurden. (vgl. Muñoz Martín / Valdivieso Blanco 2006:287) Muñoz Martín und Valdivieso Blanco (2006:287) zitieren an dieser Stelle Lorenzo (1996:19), der laut Medina López (2004:16) eine etwas moderatere Haltung als die PuristInnen einnimmt aber dennoch der Meinung ist, dass:

„im Fall des Anglizismus jede noch so gesunde Sprache, die sogar bereit ist aus Zweckmäßigkeit oder als kleineres Übel Anglizismen zu akzeptieren, sich letztendlich von den vielen schlecht verdauten Dingen, die der Organismus [...] [die Sprache] nicht bereit ist zu assimilieren, eine Magenverstimmung einfängt.“

Er zeigt das Problem der schlechteren Assimilierung auf. Auch Pratt (1980) weist darauf hin, dass sich die Art und Weise des Sprachkontakts verändert hat. Die AnalphabetInnenquote, der Bildungsgrad der allgemeinen Bevölkerung, die Kommunikationsmedien und der Unterschied zwischen mündlicher und schriftlicher Weitergabe der Lehnwörter spielen eine wichtige Rolle.

Zusammengefasst kann man zweifelsohne von vergleichbaren Aspekten in anderen historischen Epochen sprechen, aber die aktuelle Situation kann nicht einfach auf eine weitere Episode eines schon immer da gewesenen Phänomens reduziert werden. Im Gegenteil; die aktuelle Situation ist, vor allem seit den 80ern und 90ern ein neuartiges Phänomen, das besondere Aufmerksamkeit verlangt. (vgl. Muñoz Martín / Valdivieso Blanco 2006:290)

Nationalsprachen bilden nationale Identitäten, die sich möglicherweise durch den großen Einfluss der anglophonen Kultur, die ja durch die englische Sprache repräsentiert wird, bedroht fühlen (vgl. Fischer 2008:1). PuristInnen sehen eine wachsende „Zerstörung der Seele der spanischen Sprache, ihres grammatischen Systems, das sie als permanent, unabänderlich und hochheiliges ansehen“ (vgl. Pratt 1980:211).

Das Phänomen der Anglizismen im Spanischen ist also ein sehr kontroverses Thema, welches gesellschaftlich relevant ist und die Meinungen auseinandergehen lässt.

### **7.1. Probleme auf orthographischer Ebene**

Die Probleme, die durch den wachsenden Einfluss des Englischen auf das Spanische verursacht werden, spiegeln sich auf allen Ebenen der Sprache wieder. Vor allem die orthographischen Veränderungen durch die Einführung von Anglizismen ist wichtig, da durch die Schreibweisen von Anglizismen im Spanischen neue Schreibweisen und Buchstabenkombinationen eingeführt wurden, die nicht konform mit den traditionellen spanischen Rechtschreibregeln gehen. Jede Änderung in den traditionellen Regeln, die durch fremdsprachige Formen bedingt ist, erfordert eine erneute und klare Definition von neuen Regeln. Durch die Tatsache, dass das Englische und das Spanische die gleiche Alphabet teilen, wirkt sich der Einfluss der Anglizismen im Spanischen hauptsächlich auf die Verteilung der Buchstaben aus. Die Buchstaben *w* und *k* waren nicht Teil des traditionellen spanischen Alphabets und sind dennoch bereits tief im modernen Spanisch verwurzelt. Sogar in den Fällen, in denen die originale Schreibweise mit einer im Spanischen akzeptablen Schreibweise ersetzt wurde, herrschen trotzdem oft weiterhin die Formen in originaler (und eigentlich inakzeptabler) Schreibweise vor (vgl. Pratt 1980:232). Die RAE hat zwar das *w* als 26. Buchstaben des spanischen Alphabets aufgenommen, merkt jedoch an, dass das *w* bei Lehnwörtern, die vollständig in das Spanische adaptiert wurden, durch ein *v* ersetzt wird, wie zum Beispiel bei *vagón*, *vals*, *vatio* (vgl. DRAE). Für das *k* findet man im DRAE den Vermerk, dass es der 12. Buchstabe des spanischen Alphabets ist und nur in griechischen oder fremdsprachigen Wörtern vorkommt (vgl. DRAE). Tatsächlich aber wird es in zum Beispiel in Eigennamen wie *Bershka* (spanische Modekette) oder *Bankia* (spanische Bank) verwendet.

Zu den Auswirkungen von Anglizismen auf die spanische Orthographie zählen: die Verwendung von nicht traditionell spanischen Schreibweisen und inakzeptablen Konsonantengruppen, die Pluralbildung nach den Regeln der englischen Sprache, Allographen (z.B.: *banjo/banyo*), Kollokationen und Komposita nach bis jetzt unbekanntem Regeln, radikale Hyperreduktion (wie in *automación*), etymologische und semantische Disjunktion (vgl. Pratt 1980:239)

Dies zeigt, dass der Integrationsprozess bzw. die Assimilierung nicht immer vollständig abgeschlossen werden oder sich der Integrationsprozess von Anglizismen im Spanischen über mehrere Generationen erstrecken kann. Darüber hinaus gibt es eine gewisse Ablehnung gegenüber manchen (patenten/nicht patenten) Anglizismen, was das Vorhandensein von sprachlichen „Doppel“ (wie zum Beispiel *cóctel* und *cocktail*) zeigt. (vgl. Pratt 1980:229 f.) Das Merkmal, dass sich am wenigsten leicht in die spanische Sprache

adaptiert, ist die inakzeptable Verteilung von Buchstaben, vor allem bei der letzten Position eines Wortes (vgl. Pratt 1980:232). Dies liegt daran, dass es dadurch zum Beispiel zu Problemen bei der Pluralbildung kommen kann. Domínguez Mejías (2002:28) weist darauf hin, dass es zahlreiche Inkorrektheiten aufgrund der schlechten Interpretation des Englischen und der schlechten Beherrschung des Englischen im Allgemeinen gibt.

## **7.2. Probleme auf syntaktischer Ebene**

Die strukturelle Instabilität, betrifft alle Ebenen der Sprache, am wenigstens offensichtlich für die SprecherInnen ist sie jedoch (meist) auf der Ebene der Syntax, weil sie dort sehr subtil ist. Dieses Phänomen scheint in Lateinamerika und den USA viel weiter verbreitet zu sein als in Spanien (vgl. Patzelt 2011:218). PuristInnen befürchten, dass syntaktische Anglizismen die „Seele des Spanischen“, nämlich die Grammatik, zunehmend zerstören (vgl. Pratt 1980:211 f.). Es besteht die Sorge, dass syntaktische Anglizismen durch Nachlässigkeit oder Ignoranz ohne die nötige Rücksichtnahme auf Strukturen der Empfängersprache entlehnt werden und die Strukturen der spanischen Sprache verzerren (vgl. Estrany zitiert in Rodríguez Segura 1999:76). Eines der größten Probleme ist das Weglassen von Artikeln im Spanischen (wo gemäß den Normen des Spanischen ein Artikel gebraucht würde) und der inkorrekte Gebrauch von Artikeln (z.B.: bestimmter statt unbestimmter Artikel) und Präpositionen (vgl. Mendieta zitiert in Patzelt 2011:260) sowie falsche Wortstellungen im Satz (z.B.: vorangestellte Adjektive) (vgl. Patzelt 2011:278). Hinzu kommt ein übermäßiger und falscher Gebrauch von Passivkonstruktionen, welche zwar im Spanischen grammatikalisch nicht inkorrekt sind, aber traditionell nur sehr selten verwendet werden und nicht immer natürlich bzw. passend sind (vgl. Navarro 2006).

## **7.3. Probleme auf lexikalischer Ebene**

Die Lexik der spanischen Sprache wurde in Spanien und Lateinamerika von vielen anderen Sprachen beeinflusst: von präromanischen Sprachen, Arabisch, Westgotisch, Französisch, Provenzalisch, Katalan, Baskisch, Galizisch, Portugiesisch, Italienisch, den Sprachen der amerikanischen UreinwohnerInnen, Englisch, Deutsch und heute, aufgrund der Globalisierung, auch in sehr geringem Maß durch (geographisch) weit entfernte Sprachen wie Russisch oder Japanisch. All diese lexikalischen Einflüsse konnten kontrolliert und gemäßigt integriert und assimiliert werden. Gefahr besteht dann, wenn dieser Prozess durch die breite Wirkung der Kommunikationsmedien und die oft herrschende Gedankenlosigkeit und Fahrlässigkeit einen missbräuchlichen, unkontrollierten und die schlechte Assimilierung des sprachlichen Lehngutes fördernden Umgang zur Folge haben. (vgl. Gómez Capuz 2005:8)

Der Philologe und ehemalige Direktor der RAE (1998-2010) Victor García de la Concha und Alberto Gómez Font, Koordinator der Fundación del Español Urgente (Fundéu)

warnen vor dem übertriebenen Selbstvertrauen, das JournalistInnen zu haben pflegen und dem Zeitdruck, unter dem gearbeitet wird sowie dem „Fehlschlagen der schulischen Grundausbildung“ als einige der Ursachen, die hinter den Fehlern stecken, die täglich in den spanischsprachigen Medien auftauchen (vgl. Mendoza 2006). Auch Domínguez Mejías (2002:28) weist darauf hin, dass es zahlreiche Inkorrektheiten aufgrund der schlechten Interpretation des Englischen und der schlechten Beherrschung des Englischen im Allgemeinen gibt.

Gómez Capuz (2005:19) spricht vom zunehmenden Verlust der Assimilierungsfähigkeit, die die spanische Sprache traditionell hat und die durch die Internationalisierung der Sprachen sowie die immer besser werdende Beherrschung von Fremdsprachen (auch wenn sie nur oberflächlich ist). Bereits in den 60ern beobachteten ExpertInnen, dass sich manche hispanisierte Formen von Anglizismen (und Gallizismen) sehr schwer assimilierten. Dies ist ein Indiz dafür, dass die lexikalische Entlehnung von sprachlichen Elementen beginnt, unkontrollierter und unvollständiger zu sein.

Navarro (vgl. 2006:224 f.) ist nicht allein, wenn er schreibt, dass Anglizismen in allen Wissensfeldern präsent sind und oft ein gewisses Übermaß annehmen, das fast schon einer Epidemie gleichkommt. Viele Anglizismen werden mit der Begründung akzeptiert, dass sie unverzichtbar sind, weil sie absolut neue Konzepte bezeichnen, für die das Spanische keine passenden Äquivalente hat. Kurios ist, dass diese Begründung meist für ältere Anglizismen verwendet wird, die im Englischen bereits seit dem 14. Jahrhundert verwendet werden (wie *clamping*, *distress*, *piercing*, oder *stress*) und somit keineswegs komplett neue Dinge oder Sachverhalte bezeichnen. Laut Navarro (2006:225 f.) ist es schwer vorstellbar, dass ganz allgemeine Wörter, wie die erwähnten, kein Äquivalent im Spanischen haben. Als Beispiel nennt er den Anglizismus *kit* und führt drei mögliche Äquivalente an: *lote*, *equipo* und *juego*, deren Definitionen im DRAE nur minimale Differenzen zur Definition von *kit* aufweisen und fragt, was beispielsweise der Mehrwert der Verwendung von „*kit de reactivos para 100 tests*“ gegenüber „*equipo de reactivos para 100 determinaciones*“ ist. Dem Argument, dass die Sprache durch Anglizismen bereichert wird, wird oft damit untermauert, dass durch Anglizismen kleine Bedeutungsnuancen ausgedrückt werden können, setzt Navarro (2006:226) entgegen, dass oft genau das Gegenteil der Fall ist, und gibt folgendes Textbeispiel mit dem Gallo-Anglizismus *control*:

„En un estudio *controlado* con placebo, se *controlaron* mensualmente las constantes en el grupo tratado y en el grupo *control*. En el último *control*, realizado al cabo de 12 meses, la tensión arterial no se había *controlado* todavía en más de la mitad de los *controles*. Complicaciones observadas: alteraciones del *control* de la temperatura y hemorragias difíciles de *controlar*.“ (Navarro 2006:226)

Bereits (Pratt 1980:218) wies darauf hin, dass der Anglizismus *control* wahrscheinlich deshalb eingeführt wurde, weil er durch 15 andere Termini ersetzt werden könnte, die aber eine viel spezifischere Bedeutung haben. Navarro (2006:226 f.) führt den gleichen Textausschnitt im, wie er (ironisch) anmerkt vermeintlich "bettelarmen" Spanisch an, so als ob es den Terminus *control* nicht gäbe:

„En un estudio *comparativo* con placebo, se *midieron* mensualmente las constantes en el grupo tratado y en el grupo *de referencia*. En la última *revisión*, realizada al cabo de 12 meses, la tensión arterial no se había *normalizado* todavía en más de la mitad de los *testigos*. Complicaciones observadas: alteraciones de la *termorregulación* y hemorragias difíciles de *detener*." (Navarro 2006:226 f.)

Dem Spanischen fehlt es also nicht an Präzision und Klarheit, was fehlt ist der Wille, sich präzise und klar auszudrücken. Kriterien, die vor allem in der Fachsprache zwei essenzielle Aspekte der Sprache sind. (vgl. Navarro 2006:227)

Ein weiterer Aspekt sind die Konzepte und Weltanschauungen, die durch Lehnübersetzungen transportiert werden (vgl. Navarro 2006:227). Navarro (2006:229) weist darauf hin, dass sie viel „gefährlicher“ sind, als simple Lehnwörter. Das Lehnwort, das klar als (patenter) Anglizismus zu erkennen ist lässt SprecherInnen sofort merken, dass es aus dem Englischen stammt. Die Lehnübersetzung aber, bleibt sozusagen „getarnt“, oft selbst für erfahrene ÜbersetzerInnen. Ein sehr bekanntes Beispiel hierfür ist der englische Terminus *America/American*, dessen Bedeutung im Englischen reduziert ist auf die USA und es so auch im Spanischen wurde und sich schon längst nicht mehr auf den ganzen Kontinent bezieht. Viele ÜbersetzerInnen sahen sich gezwungen, neue Termini zu prägen, wie *the Americas* oder *Pan-American*, um sich damit auf den gesamten Kontinent zu beziehen. Jedes Mal, wenn im Spanischen nun die Termini *las Américas/panamericano* gebraucht werden, spielen diese automatisch wiederum auf den inkorrekten Gebrauch der Termini *America/American* an und fördern so die Assoziation mit den USA.

Die Probleme auf lexikalischer Ebene, die der Einfluss des Englischen auf das Spanische hat sind vor allem der befürchtete Verlust der Assimilierungsfähigkeit, die leichtfertige Verwendung von Anglizismen vor allem durch JournalistInnen, sowie unnötige Anglizismen und der Einfluss von Konzepten und Weltanschauungen, die die Lexik des Spanischen beeinflussen.

#### **7.4. Probleme auf semantischer Ebene**

Der natürliche Integrationsprozess kann durch den unverhältnismäßigen und beschleunigten „Import“ von Anglizismen, wie er im Fall des modernen Spanisch zu beobachten ist, gestört werden und in letzter Konsequenz zu semantischen Verschiebungen und Kommunikationsproblemen führen (vgl. Muñoz Martín / Valdivieso Blanco 2006:294).

Vor allem die von Gómez Capuz (2006:46) beschriebene Welle an semantischen Anglizismen, die wie er beschreibt, in solch einem Ausmaß noch nie dagewesen war, stellt eine missbräuchliche und unkontrollierte Überschwemmung durch Anglizismen dar, die in einem weit geringerem Ausmaß nur von den wenigen semantischen Lehnwörtern des Arabischen und Französischen bekannt sei (vgl. Muñoz Martín / Valdivieso Blanco 2006:287). Durch semantische paronymische Anglizismen kann Polysemie oder Homonymie entstehen, die zu Verwirrung, Unsicherheit beim Verstehen, den Bedarf an zusätzlicher Information, Zweifel, etc. auslösen kann. Diese Störung betrifft dann nicht nur den Anglizismus, sondern auch den traditionellen Terminus, der mit dem Anglizismus verwechselt werden kann. Der traditionelle Terminus kann unter Umständen sogar ganz durch den Anglizismus verdrängt werden oder es stellt sich eine Kompromisslösung ein, bei der eine der beiden Formen eine semantische Spezialisierung erfährt. Das betroffene Wortfeld muss dann restrukturiert und stabilisiert werden. (vgl. Gómez Capuz 2005:24, Muñoz Martín und Valdivieso Blanco 2006:290)

Viele semantische Neologismen werden nicht immer aufgrund einer semantischen Lücke in der Empfängersprache entlehnt. Oft existiert das Konzept, das sie benennen, bereits in der Empfängersprache und hat dort auch eine traditionelle Benennung<sup>50</sup>. Diese Anglizismen werden als **überflüssige Neologismen bezeichnet (Sie bringen keinerlei denotative Bereicherung)** und führen zu **lexikalischer Hypertrophie**. Es geht hierbei nicht um eine Bereicherung der Empfängersprache, im Gegenteil, um eine Art sprachlichen Snobismus (vor allem in der Sprache der Presse und der Medien). Die Anglizismen, die dies betrifft, haben keine andere denotative Bedeutungen als ihre traditionellen spanischen Synonyme, sondern sie verfügen über eine andere Konnotation, die meist mit dem angelsächsischen Lebensstil verbunden wird und daher den traditionellen Terminus oft antiquiert oder vulgär erscheinen lässt und ihn so langsam verdrängt. (vgl. Rodríguez González 2003:559, Muñoz Martín / Valdivieso Blanco 2006:292, Lorenzo zitiert in Muñoz Martín / Valdivieso Blanco 2006:292) Dies gilt in Europa besonders für englische Kolloquialismen in der Werbung, in journalistischen Texten und der Jugendsprache (vgl. Fischer 2008:2).

Das Spanische und das Englische haben zahlreiche Berührungspunkte aufgrund der Tatsache, dass beide Sprachen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, in ihrer Lexik durch das Lateinische beerbt wurden. Daher haben sie eine Vielzahl an lexikalischen Wurzeln gemein und generieren Vokabeln, die bis auf ihre morphologisch-phonologischen Details übereinstimmen und oft fast perfekte Synonyme in beiden Sprachen sind: *indispensable/indispensable*, *consider/considerar*, *verify/verificar*, *cooperation/cooperación*,

---

<sup>50</sup> z.B.: *penthouse (ático)* und *lobby (vestíbulo)* (vgl. Muñoz Martín und Valdivieso Blanco 2006:292)

etc. Das Problem ist, dass diese (traditionellen) spanischen Wörter auch (ebenso traditionelle) spanische Synonyme haben: *imprescindible, sopesar, comprobar, colaboración*. Durch den Einfluss des Englischen werden vermehrt die Formen verwendet, die den englischen Formen gleichen. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn übersetzt (bzw. gedolmetscht) wird. Die „autochthonen“ Formen werden so verdrängt und vergessen. Dies bedeutet eine mögliche Verarmung der spanischen Sprache durch den Einfluss des Englischen. (vgl. Muñoz Martín / Valdivieso Blanco 2006:292)

**Synonymie und Polysemie** werden besonders im Bereich der Fachsprachen zum Problem. Sie sind meist bedingt durch die chaotische Übersetzung von englischen Termini ins Spanische. Aufgrund der Tatsache, dass Fachleute und ÜbersetzerInnen bei den neueren Termini, die noch nicht in Fachwörterbüchern stehen, nicht auf Normen zurückgreifen können, entsteht oft eine Vielzahl an Äquivalenten für einen englischen Terminus, die vielleicht alle gleichwertig sind. So kann ein Konzept aus einem englischen Text, das konstant mit der gleichen Benennung auch in anderen Texten bezeichnet wurde, in einem analogen spanischen Text mit einer Benennung bezeichnet werden, die nicht mit jenen aus anderen Paralleltexten des gleichen Fachgebietes übereinstimmt. In den Fachsprachen und der Wissenschaft sind Synonymie und Polysemie sowie die durch sie bedingte Mehrdeutigkeit besonders problematisch. (vgl. Muñoz Martín / Valdivieso Blanco 2006:293) Dieses Problem besteht zum Beispiel in der Fachsprache der Kardiologie, für die eine Normierung der Terminologie unbedingt notwendig ist (vgl. Hernández de la Rosa/ Moreno Martínez/ de Armas Castro 2010:156).

Muñoz Martín und Valdivieso Blanco (2006:295) ziehen aus ihren Beobachtungen den Schluss, dass der Grund für die hohe Intensität und den schnellen Rhythmus der Interferenz des Spanischen mit dem Englischen die Hegemonie der angelsächsischen Kultur und den ihr vom spanischen Kollektiv zugeschriebenen Werten sind. Die englische Sprache ist sehr prestigeträchtig und wird vom Kollektiv **akritisch und bedingungslos** akzeptiert, was sie befürchten lässt, dass das Spanische als eigenes sprachliches Erbe vernachlässigt und nicht weiterentwickelt wird und verarmt. Muñoz Martín und Valdivieso Blanco (2006:295) attestieren der Spanischen Sprache außerdem ein beträchtliches Fehlen von lexikalischer Entwicklungsfähigkeit, wodurch das Spanische die expressiven Bedürfnisse der heutigen Welt nicht decken kann und daher auf Neologismen aus dem Englischen zurückgreifen muss. Durch den intensiven und einseitigen Kontakt mit dem Englischen, wird gleichzeitig der Kontakt mit anderen Sprachen auf ein Minimum reduziert.

Eine Position, die Navarro (2006) nicht teilt, denn er weist darauf hin, dass es in vielen Fällen nicht an Klarheit und Präzision der spanischen Sprache mangelt, sondern am

Willen der SprecherInnen, auf spanisches Vokabular zurückzugreifen, anstatt einfach englische Termini zu übernehmen.

Der Einfluss von Anglizismen auf semantischer Ebene ist nicht zu unterschätzen, da sie zu **semantischen Verschiebungen, semantischer Spezialisierung und einer notwendigen Restrukturierung des Begriffsfeldes** führen, sowie überflüssige Anglizismen traditionelle **spanische Synonyme verdrängen und eine Verarmung des Wortschatzes zu befürchten ist**. Synonymie und Polysemie sind vor allem in den Fachsprachen bei neueren Termini ein Problem.

## 8. Anglizismen in populärwissenschaftlichen Texten über Medizin und Gesundheitsthemen

In diesem Abschnitt werden verschiedene Aspekte von Anglizismen bzw. angelsächsischen Elementen in spanischen populärwissenschaftlichen Texten zum Thema Gesundheit und Medizin behandelt. Die Thematik der Anglizismen im Spanischen soll Anhand von interessanten Beispielen (qualitativ) illustriert werden, da eine quantitative Analyse von Anglizismen in populärwissenschaftlichen Texten zum Thema Medizin und Gesundheit nicht sehr aussagekräftig bezüglich der Problematik von Anglizismen in der Fachterminologie wäre. Alle behandelten Termini stammen aus Texten der spanischen Onlineplattformen [www.muyinteresante.es](http://www.muyinteresante.es) und [www.mundo-geo.es](http://www.mundo-geo.es), auf denen populärwissenschaftliche Artikel für ein breites Publikum veröffentlicht werden.

Ein Großteil der Texte auf diesen Plattformen basieren auf englischsprachigen Originaltexten und sind Übersetzungen oder Zusammenfassungen. Wie von zahlreichen AutorInnen (unter anderem Pratt 1980, Navarro 2006, Muñoz Martín / Valdivieso Blanco 2006) angesprochen, spielen professionelle TranslatorInnen, aber auch JournalistInnen, die zwangsläufig mit englischsprachigen Texten zu tun haben und diese gezwungenermaßen übersetzen oder zusammenfassen müssen, eine Rolle bei der Einführung und Adaptierung von Anglizismen in der Zielsprache. Zeitdruck, schlechte Arbeitsbedingungen und mangelnde schulische Grundausbildung der JournalistInnen sind der Grund für Fehler, wie sie täglich in der spanischen Presse zu hören und zu lesen sind (vgl. Kishida 2002, Mendoza 2006).

Jene Texte, die als Ausgangsmaterial für die Onlineartikel dienen, können allerdings auch auf spanischsprachigen Originaltexten, verfasst von spanischsprachigen Fachleuten basieren oder auch auf Texten in jeglicher anderer Sprache. Dennoch ist der große Einfluss des Englischen beim Lesen der Texte evident und kann daher als gegeben angenommen werden.

Navarro (2002), ein Übersetzer, der auf medizinische Texte spezialisiert ist, ging der Frage nach dem Grund für die Verwendung von Anglizismen in der spanischen medizinischen Fachsprache nach und erläutert seine Schlussfolgerungen im Artikel *En pos de la verdadera causa de los anglicismos médicos (In Pursuit of the True Cause of Medical Anglicisms)*. Da die Anglizismen in populärwissenschaftlichen Texten über Medizin und Gesundheitsthemen auch Fachtermini einschließen, ist die Frage nach dem Grund für die von den FachautorInnen verfolgte Diskursstrategie der Verwendung von Anglizismen bzw. von Code-Switching zwischen spanischer und englischer Fachsprache für den praktischen Teil der vorliegenden Arbeit relevant und sollen kurz umrissen werden:

Navarro (2002) sieht als Hauptgrund für Anglizismen in der medizinischen Fachsprache nicht immer bloße Notwendigkeit. Er sieht verschiedene Gründe für die hohe Anzahl an Anglizismen in der spanischen medizinischen Fachsprache.

Der Hauptgrund ist, dass immer mehr Texte auf Englisch gelesen (und publiziert) werden. Zusammen mit einem Kollegen analysierte er die in der Fachzeitschrift *Actas Dermo-Siliográficas* seit 1910 (bis 1995) publizierten Artikel und das Verhältnis, in dem die Sprachen in denen die Quellen verfasst wurden, zueinander stehen. Die Anglizismen stiegen im 20. Jahrhundert mit der gleichen Proportion, wie die Proportion in der die Anzahl der bibliographischen Referenzen auf Englisch im Verhältnis zu den anderen Sprachen anstieg. (vgl. Navarro 2002:55 f.) Dies veranschaulicht und untermauert Navarros Theorie.

Diese Erklärung reicht, so Navarro (2002:56) jedoch nicht vollständig, um das Phänomen zu erklären. Navarro befragte Ärzte und Ärztinnen nach den Gründen, aus denen sie auf Anglizismen zurückgriffen. Da die spanischen Ärzte und Ärztinnen Teil der internationalen spanischsprachigen ÄrztInnengemeinschaft sind, ist es nicht überraschend, dass sie zwar Fonetik und Syntax des Spanischen verwenden, die Lexik aber größtenteils von interantonomalem Charakter ist. Daher gaben die publizierenden ÄrztInnen an, dass sie ihr Vokabular der internationalen Terminologie anpassten und dies nicht täten, weil die Termini auf Englisch seien, sondern weil es der Rest der Welt so mache und die spanische medizinische Fachsprache sich nicht selbst aus der internationalen Kommunikation ausschließen könne. Andererseits gaben viele der befragten Ärzte und Ärztinnen an, dass sie Anglizismen verwendeten, weil dies „alle anderen“ auch so machten. Dies stimmt meistens nur in Bezug auf die KollegInnen der eigenen Abteilung und nicht für jene in ganz Spanien und bedeutet, dass sich die/der Betreffende nicht die Mühe machte, wirklich zu überprüfen, was der allgemeine Usus ist. (vgl. Navarro 2002:57 f.)

Ein weit verbreitetes Argument ist die Prägnanz der englischen Termini. Navarro (2002:58) stimmt nur soweit zu, als dass viele einsilbige Wörter im Englischen gibt. Die medizinische Fachsprache jedoch, sollte nicht durch ihre Kürze und Prägnanz charakterisiert werden sondern sie ist traditionell geprägt durch Präzision und Klarheit. Selbst wenn das Argument der Kürze Gültigkeit hätte, wäre das Spanische in vielen Fällen ebenso oder noch effizienter als das Englische<sup>51</sup>.

Oft wird der Gebrauch von englischen Termini damit gerechtfertigt, dass die jeweiligen Termini auf griechischen oder lateinischen Wörtern basieren. Im Englischen werden Latinismen sehr oft unverändert übernommen, während sie im Spanischen, dessen historischer Übergang zwischen dem Vulgärlatein und dem heutigen Spanisch sich über

---

<sup>51</sup> test (prueba), urinary tract infection (infección urinaria), logous transplantantion > trasplante autólogo (autotrasplante), pregnant woman > mujer embarazada (embarazada) (vgl. Navarro 2002:58)

Jahrhunderte erstreckte und die SpanierInnen daran gewöhnt hat, ohne größere Probleme lateinische Wörter im Spanischen zu assimilieren und adaptieren. Vergisst man diese Tatsache, so kann es sein, dass eine Reihe von unnötigen Latinismen über das Englische<sup>52</sup> ins Spanische gelangen. (vgl. Navarro 2002:59)

Ein sehr beliebtes Argument ist auch, dass es im spanischen kein Äquivalent für den englischen Terminus gäbe, da es sich um ein absolut neues Konzept handle und es nicht mit spanischen Äquivalenten übersetzt werden könne. Navarro weist darauf hin, dass dieses Argument auch sehr beliebt sei, wenn es um im Englischen sehr alte Wörter geht, wie zum Beispiel *blot*, *clamping* oder *distress*. Meist nehmen sich die AutorInnen von Fachliteratur keine Zeit, um die Äquivalente in Fachwörterbüchern nachzuschlagen oder in anderen Quellen zu recherchieren, so Navarro (2002:59).

Oft wird zugegeben, dass es im Spanischen Äquivalente gibt, die Verwendung eines Anglizismus aber das Spanische bereichern würde, da so Nuancen oder kleine Bedeutungsunterschiede ausgedrückt werden können. Navarro (2002:59) gibt diesem Argument zwar für die Theorie recht, verweist aber auf die Praxis, in der es oft genau zum Gegenteil einer Bereicherung kommt und nennt als Beispiel den Anglizismus *control*:

Anglizismus *control*:

control, el  
control de la temperatura, el  
controlado  
controlar  
controlar  
estudio controlado  
grupo control

„verarmtes“ Spanisch:

Revisión, la  
Termorregulación, la  
normalizado  
medir  
detener  
estudio comparativo  
grupo de referencia

(vgl. Navarro 2002:60)

Wie dieses extreme Beispiel zeigt, bedeuten Anglizismen nicht zwangsläufig eine Bereicherung der spanischen Sprache, im Gegenteil. Oft verliert der Text dadurch an Präzision und Aussagekraft.

Konnte Navarro die Argumente der Internationalität, Kürze, Etymologie, des fehlenden Äquivalents und der Bereicherung entkräften, wurde ihm entgegengesetzt, dass sich doch alle letzten Endes verstehen würden. Navarro stimmt insoweit überein, als dass das Wichtigste ist, dass sich die KommunikationspartnerInnen verstehen, sie früher oder

---

<sup>52</sup> ángor von angor (angina de pecho), cervix von cervix (cuello uterino), lamela von lamella (laminilla), pertusis von pertussis (tos felina), postmortem von post-mortem (necropsia), secretas von secreta (secreciones), etc. (vgl. Navarro 2002:59)

später durch die Anglizismen jedoch an den Punkt gelangen werden, ab dem sie sich nicht mehr verstehen.

Navarro (2002:61) kam zu dem Schluss, dass die außer der englischsprachigen Lektüre eine oder mehrere der folgenden Gründe für die häufige Verwendung von Anglizismen zutreffend ist: **Ignoranz, Faulheit und Snobismus**.

Der Vorwurf der Ignoranz wird meist mit einer Beschwerde über die „arme“ Lexik des Spanischen abgetan. Schlimmer noch als die Ignoranz ist die Faulheit, die an den Tag gelegt wird, so Navarro (2002:62), sondern die Kombination aus Ignoranz und Faulheit (oder Bequemlichkeit) das betreffende dem/der AutorIn nicht bekannte Wort nachzuschlagen. Hinzu kommt Snobismus, mit dem Ziel, sich abzuheben und profunde Fachkenntnis zu signalisieren sowie Mehrsprachigkeit.

### **8.1. Beispieldiskussion**

Anhand von einigen illustrativen Beispielen soll in diesem Abschnitt der Einfluss des Englischen auf die spanische Fachterminologie für die Bereiche Medizin und Gesundheit in populärwissenschaftlichen Texten gezeigt werden.

### 8.1.1. baipás (bypass), el

<b>Anglizismus:</b>	<b>baipás (bypass), el</b>
<b>Englisch:</b>	bypass
<b>Spanisch:</b>	derivación, revascularización quirúrgica, derivación/puente (aorto)coronaria
<b>Typ:</b>	patenter Anglizismus
<b>Definition Englisch:</b>	<p><b>bypass</b></p> <p>1. An alternative passage created surgically to divert the flow of blood or other bodily fluid or to circumvent an obstructed or diseased organ.</p> <p>2. A surgical procedure to create such a channel.</p> <p>(Medical Dictionary 1998)</p>
<b>Definition Spanisch:</b>	<p><b>baipás</b> (Del ingl. bypass.)</p> <p>1. m. Med. Conducto alternativo por el que, mediante una operación quirúrgica, se desvía toda la corriente sanguínea o parte de ella para facilitar la circulación.</p> <p>2. m. Desvío hecho en un circuito, una vía de comunicación, etc., para salvar una interrupción o un obstáculo. (DRAE)</p>
<b>Kontextsatz:</b>	Un puente a la vida De la Universidad de Utrecht (Holanda) llega una técnica de <u>baipás</u> cerebral que permite puentear los vasos sanguíneos. (www.muyinteresante.es)

Der stark assimilierte patente Anglizismus *baipás* ist ein Beispiel für die Hispanisierung von Anglizismen. Das DRAE hat ihn in die 23. Auflage aufgenommen und ihn orthographisch adaptiert:

**„Artículo nuevo.**

**Avance de la vigésima tercera edición**

baipás.

(Del ingl. *bypass*).

1. m. *Med.* Conducto alternativo por el que, mediante una operación quirúrgica, se desvía toda la corriente sanguínea o parte de ella para facilitar la circulación.

2. m. Desvío hecho en un circuito, una vía de comunicación, etc., para salvar una interrupción o un obstáculo.“ (DRAE)

Die assimilierte Version entspricht den orthographischen Normen der spanischen Sprache, da sie kein doppeltes s erlaubt und wurde auch zugunsten der Phonetik angepasst, sodass durch die natürliche spanische Aussprache von *baipás* die natürliche englische Aussprache besser imitiert wird, als bei der natürlichen spanischen Aussprache von *bypass*, bei der das y als [i] ausgesprochen würde.

Nichtsdestotrotz ist dieser sehr gut assimilierte und integrierte Anglizismus eigentlich unnötig, da es im Spanischen einige traditionelle Termini gibt, die sicher für spanischsprachige Menschen aussagekräftiger sind: derivación, revascularización quirúrgica, derivación/puente (aorto)coronaria. Der Grund aus dem *baipás* in das DRAE aufgenommen wurde, obwohl die RAE eine sehr puristische Haltung einnimmt, besteht darin, dass der Anglizismus *baipás* unter den Fachleuten sehr gebräuchlich ist, wie im Diccionario panhispánico de dudas (2005) erklärt wird:

„**baipás. 1.** Adaptación gráfica propuesta para la voz inglesa *by-pass*, ‘conexión artificial realizada quirúrgicamente para salvar la obstrucción de una vena o arteria’. Su plural es *baipases* (→ [plural](#), 1f). Por su arraigo entre los profesionales de la medicina, se admite el uso del anglicismo adaptado, aunque existen equivalentes españoles como *puente (aorto) coronario* o *derivación (aorto)coronaria*: «La realización del puente coronario [...] lleva generalmente de una hora y media a dos horas» (*Universal* [Ven.] 3.11.96); «Nuestro objetivo último es reemplazar la derivación coronaria tradicional por un procedimiento que no requiera cirugía» (*País* [Esp.] 29.5.01).“ (Diccionario panhispánico de dudas 2005)

Problematisch bei diesem Anglizismus ist die Pluralbildung. Im DRAE gibt es dazu keine Hinweise. Die Fundéu empfiehlt die Verwendung der hispanisierten Form *baipás* im medizinischen Kontext und gibt Hilfestellung bei der Pluralbildung (pl. *baipases*):

„En consecuencia, la Fundéu recomienda que se use el término castellanizado *baipás*, tal y como señala el *Diccionario panhispánico de dudas*, siempre que se haga referencia al conducto artificial o trasplantado mediante el cual se comunican dos puntos de una arteria y se evita una zona dañada o atascada, sin olvidar otras alternativas más españolas, como *rodeo*, *desvío* o *puente*, opcionalmente acompañadas de los adjetivos *coronario* o *aortocoronario*.“ (Fundéu)

„Bypass no es un término español. Las Academias de la Lengua han propuesto la adaptación *baipás*, cuyo plural sería *baipases*: *baipases coronarios*.“ (Fundéu)

Obwohl viele Anglizismen nach ihrer Entlehnung eine semantische Spezialisierung erfahren, behielt der Terminus *baipás* im Spanischen seinen generischen Charakter im Sinne von:

„bypass

1

: a passage to one side; *especially* : a deflected route usually around a town

2

*a* : a channel carrying a fluid around a part and back to the main stream“ (Merriam Webster)

bei, wobei dies aus normativer Sicht nicht gewünscht ist. Die Fundéu und das Diccionario panhispánico de dudas (2005) raten von der Verwendung des Anglizismus *baipás* ab, wenn dieser in einem anderen als dem medizinischen Kontext gebraucht wird, wie etwa in der städtischen Raumplanung bzw. im Kontext von Kanälen oder Rohrsystemen:

„Cuando *by-pass* se emplea en obras públicas con el sentido de 'vía que rodea un núcleo urbano' y 'tubería o canal para desviar una corriente de agua u otro fluido' se desaconseja el

anglicismo y se recomienda que se sustituya por *vía de circunvalación, canal de derivación, desvío provisional o desviación.*“ (Fundéu)

„2. También se emplea el anglicismo, en el ámbito de las obras públicas, con el sentido de ‘vía que rodea un núcleo urbano’ y ‘tubería o canal para desviar una corriente de agua u otro fluido’. Es preferible, en estos casos, el uso de los equivalentes españoles (*vía de circunvalación* o *canal de derivación*, respectivamente: «*La circunvalación está proyectada conforme a [...] una densidad de tráfico de 6000 vehículos diarios*» (NCastilla [Esp.] 6.5.99); «*La construcción del canal de derivación precisa la expropiación de unos cien mil metros cuadrados*» (VGalicia [Esp.] 23.11.91).“ (Diccionario panhispánico de dudas 2005)

### 8.1.2. cardiomiopatía [sic] (de tako tsubo), la

<b>Anglizismus:</b>	<b>cardiomiopatía [sic] de tako tsubo</b>
<b>Englisch:</b>	Takotsubo cardiomyopathy / Broken Heart Syndrome
<b>Spanisch:</b>	miocardiopatía de tako tsubo / cardiopatía miocárdica de tako tsubo / síndrome del corazón roto
<b>Typ:</b>	neologischer Anglizismus mit griechisch-lateinischen Wurzeln
<b>Definition Englisch:</b>	<b>Takotsubo cardiomyopathy</b> also known as apical ballooning syndrome (ABS) is a unique reversible cardiomyopathy that is frequently precipitated by a stressful event and has a clinical presentation that is often indistinguishable from an acute myocardial infarction. This distinct cardiac syndrome was originally described in Japan in 1990 and named after the “octopus trapping pot”, which has a round bottom and a narrow neck, which closely resembles the left ventriculogram during systole in these patients. Approximately 90% of all reported cases have been in women. (vgl. Paul Ellis 2010:343 – Handbook of evidence-based Critical Care)
<b>Definition Spanisch:</b>	<b>La cardiomiopatía [sic] de Tako-Tsubo (CTT)</b> , conocida también como “broken heart syndrome” (síndrome del corazón roto), es una entidad clínica de reciente descripción (1), caracterizada por hipocinesia o discinesia de los segmentos apicales del corazón izquierdo, asociadas a hipercontractilidad de los segmentos basales del mismo. (vgl. Revista Anacem)
<b>Kontextsatz:</b>	El “síndrome del corazón roto” o <u>cardiomiopatía de Takotsubo</u> presenta síntomas similares a los de un ataque cardíaco, como dolor en pecho y dificultad para respirar. (www.myuinteresante.es)

Der Anglizismus *cardiomiopatía* ist die inadäquate adaptierung des englischen *cardiomyopathy* (vgl. Hernández de la Rosa 2009:2). Er setzt sich zusammen aus den voranstehenden Wortbildungselementen *cardio-* und *myo-* und dem nachstehenden Wortbildungselement *-pathy* zusammen und bedeutet „Krankheit des Herzmuskels“:

„**cardio-** ,

comb. form meaning "pertaining to the heart," from Latinized form of Gk. kardia "heart" (see heart).“

(Etymology Dictionary)

„**myo-**

Pronunciation: /'mliəʊ/

(also my- before a vowel)

Combining Form

of muscle; relating to muscles: myocardium myometrium

Origin: from Greek mus, mu- 'mouse or muscle'“ (Oxford Dictionary)

**„-pathy**

Pronunciation: /pəθi/

Combining Form

1denoting feelings: telepathy

2denoting disorder in a particular part of the body: neuropathy

3relating to curative treatment of a specified kind: hydrotherapy

Origin: from Greek *patheia* 'suffering, feeling'

(Oxford Dictionary)

Da es sich bei *myo-* und *cardio-* um zwei voranzustellende Wortbildungselemente handelt, die mit dem nachzustellenden Element *-pathy* kombiniert werden, stellt sich die Frage, nach welcher Reihenfolge sie angeordnet werden sollen. Im Englischen wurde der Terminus offensichtlich so gebildet, dass *myo-* auf *cardio-* folgt (*cardiomyopathy*), was nicht logisch erscheint, da es sich um eine Erkrankung des *myocardium* (Herzmuskel) handelt. Da *myocardium* bereits ein stehender Begriff ist, hätte einfach das Wortbildungselement *-pathy* angehängt werden müssen, um den Terminus zu bilden:

**„myocardium**

noun

[mass noun] Anatomy

the muscular tissue of the heart.

Derivatives

myocardial

adjective

Origin:

late 19th century: modern Latin, from *myo-* 'muscle' + Greek *kardia* 'heart' (Oxford Dictionary)

Alternativ hätte die Bildung auch über das Präfix *myo-* und den Terminus *cardiopathy* („: any disease of the heart“ vgl. Merriam Webster) funktionieren können und das gleiche Ergebnis (*myocardopathy*) gebracht. Im Englischen wurde der Terminus jedoch als *cardiomyopathy* geprägt:

**„car·dio·my·op·a·thy**

noun \ˈkär-dē-ō-(,)mī-ˈä-pə-thē\

: any of several structural or functional diseases of heart muscle marked especially by hypertrophy and obstructive damage to the heart“ (Merriam Webster)

**„cardiomyopathy**

noun

[mass noun] Medicine

chronic disease of the heart muscle.“ (Oxford Dictionary)

Der Terminus *cardiomyopathy* erinnert in der Abfolge der Wortkomponenten an den Terminus *cardiac muscle* (Merriam Webster), bei dem der Muskel durch das Adjektiv *cardiac* näher bestimmt wird und möglicherweise die Bildung von *cardiomyopathy* anstelle von

*myocardiopathy* beeinflusst hat. Dies kann aber kaum bewiesen werden und bleibt eine Hypothese.

Im Spanischen ist jedenfalls das Adjektiv *miocárdico* (adj.) (nicht *cardiomio* [sic]) gebräuchlich, wie ein Blick in das DRAE bestätigt:

**“miocárdico, ca.**

1. adj. *Anat.* Perteneiente o relativo al miocardio.” (DRAE)

So wie im Englischen gibt es auch im Spanischen den Terminus *cardiopatía*:

**“cardiopatía.**

1. f. *Med.* Enfermedad del corazón.” (DRAE)

Auch das griechische Präfix *mio-* mit der Bedeutung “Muskel” gibt es im Spanischen. Das Myokard (span. *miocardio*) wird sogar als Beispiel angeführt:

**“mio-**

(Del gr. μῦς, μύος, músculo).

1. elem. compos. Significa 'músculo'. *Miocardio, mioma.*” (DRAE)

Interessant ist, dass laut DRAE im Spanischen *cardio*, anders als im Englischen nicht nur ein voranzustellendes Wortbildungselement ist, sondern auch nachgestellt werden kann:

**„cardio- o -cardio.**

(Del gr. καρδία).

1. elem. compos. Significa 'corazón'. *Miocardio. Cardiología.*” (DRAE)

Dies erklärt, weshalb für das Spanische die Komposition *miocardiopatía* möglich ist, im Gegensatz zum Englischen, wo *cardio* kein nachstehendes Wortbildungselement sein kann:

**„cardio- ,**

comb. form meaning "pertaining to the heart," from Latinized form of Gk. kardia "heart" (see heart).“ (Etymology Dictionary)

Im Spanischen ist die korrekte Version des Anglizismus *cardiomiopatía* also *miocardiopatía* bzw. alternativ könnte es *cardiopatía miocárdica* lauten. Der Anglizismus *cardiomiopatía* ist die inkorrekte Übersetzung des englischen Terminus *cardiomyopathy* (Hernández de la Rosa 2009)

Diese falsche Prägung des Anglizismus im Spanischen hat ihre Ursache in der unreflektierten Übernahme bzw. Übersetzung von Fachterminologie, die aufgrund der gemeinsamen griechischen und lateinischen Elemente des Englischen und des Spanischen in diesem Fall sehr verlockend ist.

### 8.1.3. condición, la

<b>Anglizismus:</b>	<b>condición, la</b>
<b>Englisch:</b>	condition
<b>Spanisch:</b>	estado, enfermedad, trastorno, situación
<b>Typ:</b>	semantischer Anglizismus (Lehnbedeutung)
<b>Definition Englisch:</b>	<p><b>condition</b></p> <p>[...]</p> <p>4 a : a state of being &lt;the human condition&gt;</p> <p>b : social status : rank</p> <p>c : a usually defective state of health &lt;a serious heart condition&gt;</p> <p>d : a state of physical fitness or readiness for use</p> <p>&lt;the car was in good condition&gt; &lt;exercising to get into condition&gt;</p> <p>(Merriam Webster)</p>
<b>Definition Spanisch:</b>	<p><b>condición:</b> requisito o circunstancia indispensable para algo</p> <p>(Diccionario panhispánico de dudas 2005)</p>
<b>Kontextsatz:</b>	<p>Lo que yo quiero decir con la palabra “curar” es tener control sobre una <u>condición</u>, como el que podemos tener con la tuberculosis, por ejemplo. La podemos sobrellevar sin que mate a la gente.</p> <p>(www.muyinteresante.es)</p>

Im Spanischen hat das Substantiv *condición* ursprünglich die Hauptbedeutung von Eigenschaft, (Gesundheits-)Zustand, Bedingung, etc.:

#### „condición.

(Del lat. *condicio*, -ōnis).

1. f. Índole, naturaleza o propiedad de las cosas.
2. f. Natural, carácter o genio de las personas.
3. f. Estado, situación especial en que se halla alguien o algo.
4. f. Constitución primitiva y fundamental de un pueblo.
5. f. Situación o circunstancia indispensable para la existencia de otra. Para curar enfermos es condición ser médico. El enemigo se rindió sin condiciones.
6. f. Calidad del nacimiento o estado que se reconocía en los hombres; como el de noble, el de plebeyo, el de libre, el de siervo, etc.
7. f. Cualidad de noble. *Es hombre de condición.*
8. f. *Der.* Acontecimiento futuro e incierto del que por determinación legal o convencional depende la eficacia inicial o la resolución posterior de ciertos actos jurídicos.
9. f. *Arg.* Baile tradicional de salón que ejecutan parejas sueltas e independientes. *LA condición.*
10. f. pl. Aptitud o disposición.
11. f. pl. Circunstancias que afectan a un proceso o al estado de una persona o cosa. En estas condiciones no se puede trabajar. Las condiciones de vida no nos eran favorables.“ (DRAE)

Eine Verwendung von *condición* im Sinn von Gesundheitszustand wie in folgendem Beispielsatz ist also korrekt:

“En la nueva investigación, científicos de los Países Bajos y el Reino Unido han comparado los recuentos de glóbulos blancos de 15 hombres jóvenes y sanos en condiciones normales, y en condiciones graves de privación del sueño.” (www.muyinteresante.es)

Im Englischen hat *condition* jedoch auch die Bedeutung von „a usually defective state of health <a serious heart condition“ (Merriam Webster) und wird synonym mit den Begriffen *illness/disease* verwendet:

„**condition** [...] [count noun, often with modifier] an illness or other medical problem: a heart condition“  
(Oxford Dictionaries)

“**condición** condition  
(1. disease; illness; 2. state; shape)”  
(Elsevier’s Dictionary of Medicine 2004)

Dies ist im traditionellen Spanisch ursprünglich nicht der Fall, worauf im Diccionario panhispánico de dudas hingewiesen wird:

„**condición.**  
1. Con el sentido de ‚requisito o circunstancia indispensable para algo‘, lleva implícita la idea de anterioridad; así pues, debe evitarse, por redundante, la forma *precondición*, salvo que expresamente se use con el sentido de ‚condición previa a otra u otras condiciones‘.  
2. Es calco censurable del inglés su empleo con el sentido de ‚trastorno o enfermedad‘[...]“  
(Diccionario panhispánico de dudas 2005)

Auch im Diccionario del español urgente der Agencia EFE wird darauf hingewiesen, dass der englische Terminus *condition* im Sinn einer Krankheit nicht mit dem spanischen *condición* übereinstimmt, da das spanische Paronym diese Bedeutung nicht trägt:

„La voz inglesa *condition*, con el significado de <<enfermedad, afección>>, no debe traducirse por el término español *condición*, puesto que la voz española *condición* carece de este significado.“  
(Diccionario de español urgente 2001)

Die Bedeutung von *illness/disease* hat sich auf das spanische *condición* übertragen. Dieser semantische Anglizismus ist im Spanischen so gut integriert, dass er bereits in moderneren medizinischen Wörterbüchern zu finden ist:

“**condition** condición  
1. enfermedad (problema médico)  
2. situación; estado; forma  
3. condicionar; entrenar; acostumbrar”  
(Elsevier’s Dictionary of Medicine 2004)

“**condición** condition  
(1. disease; illness; 2. state; shape)

“**condition**. Condición, proceso, constitución, estado, situación, trastorno.”  
(Diccionario de terminos medicos 1999)

Das spanische *condición* hat durch den Einfluss des Englischen eine semantische Erweiterung erfahren.

#### 8.1.4. desorden [sic] genético, el

<b>Anglizismus:</b>	<b>Desorden [sic] genético, el</b>
<b>Englisch:</b>	genetic disorder
<b>Spanisch</b>	trastorno genético / enfermedad genética
<b>Typ:</b>	Lehnbedeutung – semantischer paronymischer Anglizismus
<b>Definition Englisch:</b>	<b>genetic disorder</b> <i>n.</i> A pathological condition caused by an absent or defective gene or by a chromosomal aberration. Also called <i>hereditary disease, inherited disorder</i> . (Medical Dictionary / The Free Dictionary)
<b>Definition Spanisch:</b>	Un <b>trastorno genético</b> es una enfermedad causada por una forma diferente de un gen, llamada "variación", o una alteración de un gen, llamada "mutación". [...] Otros trastornos genéticos son hereditarios. Un gen mutante se transmite a través de la familia y cada generación de hijos puede heredar el gen que causa la enfermedad. Sin embargo, otros trastornos genéticos se deben a problemas con el número de paquetes de genes, denominados cromosomas. Por ejemplo, en el síndrome de Down existe una copia adicional del cromosoma 21. (Medline Plus)
<b>Kontextsatz:</b>	Existen más de 700 <u>desórdenes genéticos</u> que provocan sutiles alteraciones en los rasgos faciales infantiles. (www.muyinteresante.es)

Der englische Terminus *genetic disorder* wird korrekt wiedergegeben mit dem spanischen Terminus *trastorno genético*. Durch den Einfluss des Englischen wurde jedoch parallel zu dem bereits existierenden spanischen Terminus *trastorno genético* inkorrektweise der Terminus *desorden genético* geprägt. Es liegt die Vermutung nahe, dass dies aufgrund der Paronymie von engl. *disorder* und span. *desorden* passiert sein muss.

Problematisch ist hierbei, dass das spanische *desorden* nicht im Sinn einer Krankheit verwendet werden kann:

**„desorden.**

1. m. Confusión y alteración del orden. Era u. t. c. f.
2. m. Perturbación del orden y disciplina de un grupo, de una reunión, de una comunidad de personas.
3. m. Disturbio que altera la tranquilidad pública. U. m. en pl.
4. m. Exceso o abuso. U. m. en pl.“ (DRAE)

Wie klar ersichtlich ist, bedeutet *desorden* „Verwirrung und fehlende Ordnung, Störung oder Erregung öffentlichen Ärgernisses, Übertreibung oder Missbrauch“. Im Englischen hat *disorder* folgende Bedeutungen:

**„disorder**

1: lack of order <clothes in disorder>

2: breach of the peace or public order <troubled times marked by social disorders>

3: an abnormal physical or mental condition <a liver disorder> <a personality disorder>“  
(Merriam-Webster)

Durch Nummer 3 wird ersichtlich, dass *disorder* im Englischen auch einen abnormalen körperlichen oder geistigen Zustand bezeichnet. Hierdurch wird klar, dass es sich um eine Bedeutungsentlehnung aus dem Englischen ins Spanische handeln muss und der Terminus *desorden genético* ein semantischer paronymischer Anglizismus ist.

Der Gebrauch des Anglizismus *desorden genético* stellt daher eine inkorrekte Verwendung des Wortes *desorden* dar und ist zu vermeiden.

### 8.1.5. diagnosticar + con/de/en/como + Substantiv [sic]

<b>Anglizismus:</b>	<b>ser diagnosticado con/de/en/ como + Substantiv [sic]</b>
<b>Englisch:</b>	to be diagnosed with
<b>Spanisch</b>	diagnosticarle una enfermedad a alguien
<b>Typ:</b>	syntaktischer Anglizismus (Passivkonstruktuion)
<b>Definition Englisch::</b>	<p><b>to diagnose</b></p> <p>1 : to recognize (as a disease) by signs and symptoms</p> <p>2 : to diagnose a disease or condition in &lt;diagnosed the patient&gt; (Merriam-Webster)</p>
<b>Definition Spanisch</b>	<b>diagnosticar:</b> Reconocer la naturaleza de una ataque de una enfermedad (Diccionario de terminus medicos 1999)
<b>Kontextsatz:</b>	Los investigadores compararon los resultados de los escáneres de los individuos sanos con los de 10 pacientes <u>diagnosticados con</u> la enfermedad de Alzheimer y 11 personas sanas de 20 años y descubrieron una asociación significativa entre los niveles más altos de la actividad cognitiva durante toda la vida y unos niveles bajos de la proteína en cuestión: la beta-amiloide (www.muyinteresante.es).

Es ist nicht einfach, syntaktische Anglizismen zu entdecken, da diese oft sehr subtil sind und häufig nur bei genauer und kritischer Lektüre eines Textes auffallen. Im Englischen sind Passivkonstruktionen viel üblicher als im Spanischen. Im Spanischen sind sie keinesfalls inkorrekt, sie sind lediglich sehr unüblich und werden im Allgemeinen vermieden, da sie nicht der natürlichen Sprachverwendung entsprechen. Durch den strukturellen Druck des Englischen, werden sie jedoch immer häufiger verwendet, vor allem in geschriebenen Texten.

Diese Entwicklung kann gut anhand des spanischen Verbs *diagnosticar* verdeutlicht werden, dass immer häufiger in falschen Konstruktionen und mit inkorrekten Präpositionen verwendet wird, wie etwa im oben angeführten Beispiel: „...10 pacientes diagnosticados con la enfermedad de Alzheimer“. Auch Konstruktionen von *diagnosticar + de* wie etwa in „estas personas fueron diagnosticadas de cáncer“ (www.muyinteresante.es) oder „Allí fue diagnosticado como “peligrosamente psicótico“.“ (www.muyinteresante.es) sind nicht korrekt, ebenso wie Wendungen wie *alguien es diagnosticado en + Substantiv*.

Schlägt man *diagnosticar* in medizinischen Wörterbüchern nach, so erhält man lediglich die Information, dass es auf Englisch (to) *diagnose* heißt (vgl. Terminología inglés-

español para la práctica médica 1997, Diccionario de términos médicos 1999). Auch im Diccionario panhispánico de Dudas gibt es keinen Hinweis auf die korrekte Verwendung. Auch im Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico CE-F findet sich kein Eintrag zu *diagnosticar*. Im Diccionario combinatorio del español contemporáneo gibt es zwar einen umfangreichen Eintrag, jedoch keine hilfreiche Information bezüglich Präpositionen oder der richtigen Verwendung:

„**diagnosticar** v. se combina con sustantivos que designan enfermedades (sida, alergia, cáncer), y también con...

A Sustantivos que Denotan PROBLEMA, CARENCIA, DEFECTO Y OTRAS FORMAS DE ANOMALÍA: 1++: Estamos promoviendo por eso nuevos modelos de gestión pública, para que las parroquias ayuden a *diagnosticar* sus problemas...[...]"

Es kann lediglich abgelesen werden, dass Wendungen wie *diagnosticar cáncer* gebräuchlich sind (also *diagnosticar* + Substantiv), nicht aber wie das Verb in Bezug auf Personen verwendet wird. Das DRAE liefert ebenfalls keine Hinweise darauf:

„**diagnosticar**.

(De diagnóstico).

1. tr. Recoger y analizar datos para evaluar problemas de diversa naturaleza.

2. tr. *Med.* Determinar el carácter de una enfermedad mediante el examen de sus signos.“

Der Eintrag für *to diagnose* im Oxford Advanced Learner's Dictionary bestätigt die Vermutung, dass die Wendung *diagnosticar con* aus dem Englischen (*to be diagnosed with*) übernommen sein muss:

„to say exactly what an illness or the cause of a problem is

**diagnose (something)** *The test is used to diagnose a variety of diseases.*

**diagnose something as something** *The illness was diagnosed as cancer.*

**diagnose somebody with something** *He has recently been diagnosed with angina.*

**diagnose somebody (as) something** *He was diagnosed (as) a diabetic when he was 64.*

*diagnose somebody + adjective/noun He was diagnosed (a) diabetic.“*

(Oxford Advanced Learner's Dictionary)

Der Ursprung der inkorrekten Verwendung der Präposition *de* in der Wendung *ser diagnosticado de* + Substantiv ist schwieriger nachzuvollziehen.

Die im Spanischen inkorrekte Wendung *diagnosticar como* stammt aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Englischen: *to diagnose somebody as something* bzw. *to diagnose something as something* (Oxford Advanced Learner's Dictionary).

Auch die Fundéu nimmt zur inkorrekten Verwendung von *diagnosticar* Stellung:

„«**diagnosticar**», uso incorrecto

06/03/2006

La Fundéu advierte sobre el uso incorrecto del verbo diagnosticar.

Según la Real Academia Española, diagnosticar es 'determinar (la enfermedad) que alguien padece a partir de la observación de sus síntomas'.

Así pues, lo que se diagnostica es la enfermedad y no la persona, que sería el complemento indirecto, por lo que la Fundéu advierte de que son incorrectas frases como «se esta trabajando en las muestras de pacientes diagnosticados en alguna enfermedad», «un patólogo retirado fue diagnosticado con el mal de Parkinson» y «el setenta por ciento de los niños diagnosticados de hiperactividad...».

En estos tres casos lo diagnosticado debería ser «alguna enfermedad», «el mal de Parkinson» y la «hiperactividad», por lo que debería haberse dicho «se esta trabajando en las muestras de pacientes a los que se ha diagnosticado alguna enfermedad», «a un patólogo retirado se le diagnosticó el mal de Parkinson» y «al setenta por ciento de los niños a los que se les ha diagnosticado hiperactividad...».

Por ello, la Fundéu recuerda que las personas no son diagnosticadas, ya que lo que se diagnostican son las enfermedades, y recomienda que se evite este participio con ese sentido." (Fundéu)

### **„diagnosticar**

Se *diagnostican* las enfermedades y no las personas.

Por lo tanto, no son correctos ejemplos como «Rocío ha sido diagnosticada de cáncer»; lo adecuado hubiera sido «A Rocío le han diagnosticado cáncer».

Recuérdese, además, que las enfermedades no se *dictaminan*. Lo correcto es emplear el verbo *diagnosticar*, que es el que específicamente significa 'determinar el carácter de una enfermedad mediante el examen de sus signos'." (Fundéu)

Die Fundéu bestätigt, dass allein die Wendung *a alguien se le diagnostica una enfermedad* den Normen der Spanischen Sprache entspricht und warnt vor dem Gebrauch der inkorrekten Wendungen: *diagnosticar a alguien con/de/en/como* bzw. *alguien es diagnosticado con/de/como*.

### 8.1.6. disritmia [sic] circadiana

<b>Anglizismus:</b>	<b>disritmia [sic] circadiana</b>
<b>Englisch:</b>	circadian dysrhythmia / jet lag
<b>Spanisch:</b>	arritmia circadiana / jet lag / desfase horario
<b>Typ:</b>	neologischer griechisch-lateinischer Anglizismus
<b>Definition Englisch:</b>	<b>circadian dysrhythmia</b> the biologic and psychologic stress effects of jet lag, or rapid travel through several time zones. In addition to a shift in normal eating and sleeping patterns, disruption of medication schedules and other therapies may occur (The Free Dictionary).
<b>Definition Spanisch:</b>	<b>arritmia circadiana</b> Los disturbios del ritmo circadiano o mejor llamados arritmia circadiana no sólo se expresan como jet lag producto de vuelos de largo alcance que cruzan muchas zonas del tiempo o husos horarios, sino que también pueden resultar de vuelos de itinerario de mediano o corto alcance o de vuelos no regulares o programados en noche. (Ministerio de Transportes y Comunicaciones Perú)
<b>Kontextsatz:</b>	Pero el problema más conocido es el jet-lag o <u>disritmia circadiana</u> , una alteración en el ritmo biológico de los seres humanos que se traduce en un desfase del huso horario, con cambios en la alimentación y la vigilia, así como en anomalías en la secreción de hormonas como los cortisolos. (www.muyinteresante.es)

Es ist zu beobachten, dass das englische *dysrhythmia* im Spanischen als *disritmia* wiedergegeben wird. Es müsste jedoch mit dem spanischen Terminus *arritmia* übersetzt werden. Dadurch, dass die medizinischen Fachtermini traditionell aus lateinischen und griechischen Elementen bestehen, und sie von einem internationalen Fachpublikum benutzt werden, werden diese Termini oft unreflektiert ins Spanische übernommen, obwohl es im Spanischen bereits einen Terminus dafür gibt. Dies ist der Fall bei *circadian dysrhythmia*, das ins spanische übernommen wurde als *disritmia circadiana*, obwohl es korrekterweise *arritmia* heißen müsste, betrifft aber auch den Terminus *cardiac dysrhythmia* bzw. span. *disritmia cardíaca*.

Interessant ist, dass im englischsprachigen Etymology Dictionary nur der Terminus *arrhythmic* (adj.) zu finden ist, nicht aber *dysrhythmia* oder *dysrhythmic*:

**„arrhythmic (adj.)**

1853, "without rhythm," in relation to musical sensibility, Modern Latin, from Gk. *arrhythmos* "irregular, unrhythmical, without measure," from *a-* "not" (see *a-* (3)) + *rhythmos* (see *rhythm*). Medical *arrhythmia* "irregularity of pulse" is attested from 1888, from Greek noun of action from *arrhythmos*. Related: *Arrhythmically*.

Das Oxford Dictionary beinhaltet beide Termini:

**„arrhythmia (also arhythmia) [...]**

noun

*[mass noun] Medicine*

a condition in which the heart beats with an irregular or abnormal rhythm.

Origin:

late 19th century: from Greek *arrhythmia* 'lack of rhythm', from *a-* 'without' + *rhythmos* (see *rhythm*)" (Oxford Dictionary)

**„dysrhythmia [...]**

noun

*[mass noun] Medicine*

abnormality in a physiological rhythm, especially in the activity of the brain or heart: *[count noun]: these drugs have been noted to cause cardiac dysrhythmias congestive heart failure and dysrhythmia*

Derivatives

dysrhythmic

adjective

dysrhythmical

adjective" (Oxford Dictionary)

Im Merriam Webster sind ebenfalls beide Termini zu finden:

**„Definition of *ARRHYTHMIA***

: an alteration in rhythm of the heartbeat either in time or force

Origin of *ARRHYTHMIA*

New Latin, from Greek, lack of rhythm, from *arrhythmos* unrhythmical, from *a-* + *rhythmos* rhythm

First Known Use: circa 1860" (Merriam Webster)

**„Definition of *DYSRHYTHMIA***

: an abnormal rhythm; *especially* : a disordered rhythm exhibited in a record of electrical activity of the brain or heart

— **dys·rhyth·mic** adjective

Origin of *DYSRHYTHMIA*

New Latin, from *dys-* + Latin *rhythmus* rhythm

First Known Use: circa 1909" (Merriam Webster)

Im Englischen ist der Terminus *arrhythmia* scheinbar älter als der Terminus *dysrhythmia* bzw. Aus den beiden Definitionen ist ein kleiner Bedeutungsunterschied zwischen beiden Termini abzulesen. *Arrhythmia* bezeichnet (ursprünglich) ausschließlich einen veränderten Herzrhythmus, während *dysrhythmia* sich auf den Herzrhythmus wie auch auf das Gehirn beziehen kann. Auch die Etymologie beider Termini unterscheidet sich. *Arrhythmia* setzt

sich zusammen aus dem griechischen Präfix *a-* (ohne) und dem griechischen Wort *arruthmos* (Rhythmus), während sich *dysrhythmia* vom lateinischen *dys-* + *rhythmus* ableitet.

Offensichtlich besteht im Englischen eine partielle Synonymie zwischen beiden Termini. Zunächst gab es nur den Terminus *arrhythmia* im Englischen. Es entstand jedoch in den 1960ern eine Debatte darüber, ob dieser Terminus wirklich passend sei für Herzrhythmusstörungen, da für manche bei *arrhythmia* auch die Konnotation von „kein Puls“ oder „kein Herzschlag“ (absence of rhythm) mitschwang. Daher wurde in den 1960ern der Terminus *dysrhythmia* (gr. *dys-* krank, schmerzhaft, schlecht, schwierig, defekt) geprägt, da manche Fachleute der Meinung waren, dass dieser Neologismus adäquater sei. Seither existieren beide Termini im Englischen. Manche verwenden *arrhythmia* ausschließlich für Herzrhythmusstörungen und *dysrhythmia* ausschließlich für alle Rhythmusstörungen die nicht mit dem Herzen zusammenhängen (z.B.: Atmung, Gehirn,...). (vgl. Royster 1990:125)

Im Spanischen gibt es ursprünglich offensichtlich nur den Terminus *arritmia*, da nur dieser im DRAE verzeichnet ist:

**„arritmia.**

(De a-2 y el gr. ῥυθμός, ritmo).

1. f. Falta de ritmo regular.

2. f. Med. Irregularidad y desigualdad en las contracciones del corazón.” (DRAE)

Im Dicionario crítico etimológico castellano e hispánico CE-F bzw. A-CA findet sich jedoch kein Eintrag zu *disritmia* oder *arritmia*. Auch im Dicionario panhispánico de dudas ist keiner der beiden Termini zu finden. Trotzdem findet man in medizinischen Wörterbüchern wie dem Dicionario de términos médicos (1999) unter engl. *dysrhythmia*: „Disritmia. Alteración del ritmo“. Im Medical Dictionary (1998) findet sich ein zur *circadian dysrhythmia* verwandter Begriff, nämlich *cardiac arrhythmia*, von dem aus man weiterverwiesen wird auf den Eintrag *cardiac dysrhythmia*. Dies zeigt, (wie auch die Einträge im Oxford Dictionary und im Merriam Webster’s Dictionary), dass im Englischen beide Termini (*dysrhythmia* und *arrhythmia*) verwendet werden und sich diese Doppelgleisigkeit auf das Spanische ausgewirkt hat. Die Einträge könnten andererseits auch darauf hindeuten, dass in der medizinischen Fachsprache die Notwendigkeit bestand, beide Termini in das Wörterbuch aufzunehmen, um Zweifel auszuräumen. Dies ist vor allem wahrscheinlich, weil der Untertitel des Medical Dictionary (1998) „A Concise and Up-To-Date Guide to Medical Terms“ lautet und sich am Status quo der medizinischen Terminologie orientiert und eher die Gegebenheiten der Fachsprache, wie sie verwendet wird, dokumentiert als einen normativen puristischen Ansatz zu verfolgen.

Die Zweigleisigkeit der Termini *arritmia* bzw. *disritmia* im Spanischen muss also aus dem Englischen herrühren, da es im Spanischen ursprünglich nur den älteren der beiden

Termini, nämlich *arritmia*, gibt. Im Spanischen ist *disritmia* also ein neologischer griechisch-lateinischer Anglizismus, der synonym mit dem bereits vorher existierenden spanischen Pendant *arritmia* verwendet wird. Durch diese Begriffseinführung kann es vor allem in populärwissenschaftlichen Texten zu Verständnisproblemen bzw. Unsicherheiten beim Zielpublikum kommen.

Der fachsprachliche Begriff *arritmia circadiana* wird in der Allgemeinsprache als *jet lag* bezeichnet und wurde als patentierter Anglizismus im Spanischen sogar in die neueste Version des DRAE aufgenommen, obwohl es einen spanischen Begriff dafür (*desfase horario*) gibt:

„**Artículo nuevo.**

**Avance de la vigésima tercera edición**

***jet lag*.**

(Loc. inglesa).

1. m. Trastorno o malestar producido por un viaje en avión con cambios horarios considerables.” (DRAE)

„**desfase.**

1. m. diferencia de fase.

2. m. Acción y efecto de desfasarse.

~ **horario.**

1. m. El que se produce por la diferencia horaria entre lugares.” (DRAE)

Die Fundéu empfiehlt „que en estos casos es preferible usar los términos españoles correspondientes: [...] *desfase horario* por *jet lag*“. Auch das Diccionario panhispánico de dudas empfiehlt, *jet lag* durch den spanischen Begriff *desfase horario* zu ersetzen:

“**desfase horario.** Para sustituir el anglicismo *jet lag* (‘conjunto de trastornos físicos que se producen en el organismo tras un viaje, cuando existe una importante diferencia entre la hora del lugar de partida y la del lugar de llegada’), se recomienda usar en español la expresión *desfase horario*: << Desorientación, irritabilidad, cansancio e imposibilidad de dormir o permanecer despierto son síntomas habituales del síndrome de desfase horario>>”

Viel Gebräuchlicher ist jedoch der Terminus *jet lag*. Dies liegt wahrscheinlich daran, dass er kürzer und somit sprachökonomischer ist und so den traditionellen spanischen Terminus *desfase horario* verdrängt.

Eng mit diesem Begriffsfeld verbunden sind die Anglizismen *zona horaria*/ *zona del tiempo*, welche ähnliche Entwicklungen durchlaufen.

### 8.1.7. zona horaria, la/ zona del tiempo, la

<b>Anglizismus:</b>	<b>zona horaria, la / zona del tiempo, la</b>
<b>Englisch:</b>	time zone
<b>Spanisch</b>	huso horario
<b>Typ:</b>	Lehnübersetzung
<b>Definition Englisch:</b>	<b>time zone</b> : a geographic region within which the same standard time is used (Merriam Webster)
<b>Definition Spanisch:</b>	<b>huso horario.</b> 1. m. <i>Geogr.</i> Cada una de las partes en que queda dividida la superficie terrestre por 24 meridianos igualmente espaciados y en que suele regir convencionalmente un mismo horario. (DRAE)
<b>Kontextsatz:</b>	La norma es que generalmente para viajes realizados del oeste al este, se necesita un día para recuperarse por cada <u>zona horaria</u> que usted cruce. (www.mundo-Geo.es)

Die Termini *zona horaria* und *zona del tiempo* sind Anglizismen im Spanischen und gehen auf das englische *time zone* zurück. Sie werden oft in Verbindung mit den Anglizismen *jet lag* und *disritmia circadiana* verwendet und sollen daher hier kurz als Teil dieses Begriffsfeldes behandelt werden. Offensichtlich wurden durch den Einfluss des Englischen zwei neue Synonyme für *huso horario* (dt. *Zeitzone*) im Spanischen geprägt. Problematisch hierbei ist, dass im Fall des zweiten Anglizismus (*zona del tiempo*) es zu Doppeldeutigkeit kommen kann, da im Spanischen das Wort *tiempo* (engl. *time*) nicht nur *Zeit* bedeutet, sondern auch *Wetter* (auch *tiempo meteorológico*). Der Anglizismus" *zona del tiempo* kann unter Umständen, neben *Zeitzone*, auch als *Wetterzone* interpretiert werden. Neben dem Problem der Synonymie und der dadurch entstehenden Möglichkeit der Uneindeutigkeit von Texten, könnte außerdem durch diese beiden Anglizismen der Terminus *huso horario* verdrängt werden.

An den angeführten Beispielen ist gut ersichtlich, dass eindeutig nicht alle Anglizismen im Spanischen notwendig sind und, dass sie oft aus sprachlichem Snobismus bzw. durch unreflektierte Verwendung ins Spanische entlehnt werden und so mit der Zeit zu einem festen Bestandteil des spanischen Wortschatzes werden. Diese vermeintliche Bereicherung durch von vielen als unnötig betrachtete Anglizismen führt zu Synonymien, durch die es bei Laien und Laiinnen, die populärwissenschaftliche Texte lesen zu Verständnisproblemen bzw. Verwirrung beim Lesen kommen kann. Dies ist nicht der Sinn von Terminologie, die ja unter anderem dem Kriterium der Eineindeutigkeit folgen soll und möglichst präzise sein soll.

### 8.1.8. infante, el/la – infantil – tasa de mortalidad infantil, la / mortalidad infantil, la

<b>Anglizismus:</b>	<b>Infante, el/la (med.)</b>
<b>Englisch:</b>	infant (med.)
<b>Spanisch:</b>	infante (med.)
<b>Typ:</b>	Lehnbedeutung bzw. semantischer paronymischer Anglizismus
<b>Definition Englisch:</b>	<b>infant (med.):</b> the human young from the time of birth to one year of age. (vgl. The Free Dictionary/ Medical Dictionary)
<b>Definition Spanisch:</b>	<b>infante (med.):</b> Niño incapaz de cualquier forma de independencia de la madre: el término se usa <b>normalmente para referirse a un niño por debajo del año de edad</b> , especialmente un premature o un recién nacido. Legalmente el término se refiere a un niño que no supera los siete años de edad. (Diccionario de Medicina 2001)
<b>Kontextsatz:</b>	Lo que estos canadienses denunciaban es que legiones de psicólogos, psicoterapeutas y psiquiatras se han dedicado sin descanso a convertir en enfermos a nuestros <u>infantes</u> <sup>53</sup> .

Bei dem Anglizismus *tasa de mortalidad infantil* (engl. *infant mortality rate*) handelt es sich um einen nicht patenten Anglizismus, genauer gesagt um eine Lehnbedeutung/semantischer paronymischer Anglizismus. Die Problematik besteht darin, dass sich die Begriffsinhalte der Termini engl. med. *infant* und span. *infante* nicht decken. In Spanien bezieht sich der Begriff *infante* vor allem auf die Söhne und Töchter des spanischen Königs, die nicht TronfolgerIn sind sowie deren Ehefrauen oder Ehemänner. Auch wenn die betreffenden Personen erwachsen sind, werden sie weiterhin als *infante/infanta* bezeichnet, zum Beispiel wenn in den Medien über sie berichtet wird, da es sich um einen offiziellen Titel handelt. Neben dieser Bedeutung versteht man unter dem Terminus *infante* generell ein Kind unter 7 Jahren sowie eine bestimmte Art von SoldatInnen (*soldado de infantería*). Wenn Kinder unter 7 Jahren gemeint sind, wird die männliche Form *infante* für beide Geschlechter verwendet (also *el infante/ la infante*) (vgl. Diccionario panhispánico de dudas 2005). Im DRAE wird folgendes angeführt:

**„infante, ta.**

(Del lat. *infans*, -antis).

1. m. y f. Niño que aún no ha llegado a la edad de siete años.
2. m. y f. Pariete del rey que por gracia real obtiene el título de infante o infanta.
3. m. Cada uno de los hijos varones y legítimos del rey, nacidos después del príncipe o de la princesa.

<sup>53</sup> Babys werden wohl kaum fernsehen.

4. m. Hasta los tiempos de Juan I hijo primogénito del rey. *Infante heredero. Infante primero heredero.*
5. m. Soldado que sirve a pie.
6. m. infante de coro.
7. m. ant. Descendiente de casa y sangre real.
8. m. u. c. f. ant. infanta real. *Una infante.*
9. f. Hija legítima del rey no heredera del trono.
10. f. Mujer de un infante.“ (DRAE)

In der Allgemeinsprache findet sich der Terminus span. *infante* bzw. das Nomen *infancia* (Kindheit) in den Begriffen *jardín de infancia/ - de infantes* wieder:

**„~ de infancia.**

1. m. Colegio de párvulos.
- ~ de infantes.
- m. *Arg., Bol., Nic., Par. y Ur.* jardín de infancia.“ (DRAE)

Unter párvulos versteht man laut DRAE Kinder von „sehr jungem Alter“:

**„párvulo, la.**

- (Del lat. *parvulus*, dim. de *parvus*, pequeño).
1. adj. Dicho de un niño: De muy corta edad.
  2. adj. niño. U. m. c. s.
  3. adj. Inocente, que sabe poco o es fácil de engañar.
  4. adj. Humilde, cuitado.“ (DRAE)

Spricht man in der spanischen Allgemeinsprache jedoch von einem Kind bzw. engl. *child* verwendet man für gewöhnlich die Wörter *niño/niña*.

Im Englischen wird der Begriff *infant* wie folgt definiert:

**„infant**

- 1
  - a* : a child in the first year of life : baby
  - b* : a child several years of age
  - 2
  - : a person who is not of full age : minor“
- (vgl. Merriam-Webster)

Im Etymology Dictionary findet sich folgende Bemerkung:

**„infant (n.)**

late 14c., "child during earliest period of life" (sometimes extended to age 7 and sometimes including a fetus), from L. *infantem* (nom. *infans*) "young child, babe in arms," noun use of adjective meaning "not able to speak," from *in-* "not, opposite of" (see *in-* (1)) + *fans*, prp. of *fari* "speak" (see *fame*). As an adjective, 1580s, from the noun.“

Der Begriff *infant* bezeichnet also ursprünglich einen Säugling im ersten Lebensjahr und wird heute manchmal auf Kinder unter 7 Jahre ausgedehnt bzw. bezieht man sich mit *infant* auch fallweise auf Föten. Auch die etymologische Bedeutung „not able to speak“ trifft eher auf einen Säugling zu, als auf Kinder von 0 bis 7 Jahren.

Nun stellt sich die Frage, wie der Terminus in der medizinischen Fachsprache definiert ist bzw. inwieweit er sich von der Allgemeinsprache abgrenzt. Im *Diccionario de Medicina* (2001), das von Ärzten und ÄrztInnen mitverfasst wurde, findet sich folgender Eintrag für span. *infante*:

“Niño incapaz de cualquier forma de independencia de la madre: el término se usa normalmente para referirse a un niño por debajo del año de edad, especialmente un premature o un recién nacido. Legalmente el término se refiere a un niño que no supera los siete años de edad.” (*Diccionario de Medicina* 2001)

In diesem medizinischen Wörterbuch wird darauf verwiesen, dass der spanische Terminus *infant* in der medizinischen Fachsprache für Säuglinge unter 1 Jahr verwendet wird, vor allem für Frühgeborene oder Neugeborene. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass in der juristischen Fachsprache Kinder unter 7 Jahren als *infant* bezeichnet werden.

Daraus lässt sich schlussfolgern, dass der Terminus span. *infante* durch den Einfluss des Englischen von der Allgemeinsprache bzw. von der juristischen Fachsprache in die spanische medizinische Fachsprache gelangt sein muss bzw. eine Bedeutungsveränderung erfahren hat durch den semantischen „Druck“ des Englischen. Diese Ambiguität zwischen Fachsprache und Allgemeinsprache bzw. diese Bedeutungsweiterung des spanischen *infante* kann zu Verständnisproblemen bei den RezipientInnen und zu Übersetzungsproblemen für TranslatorInnen führen.

Hinzu kommt, dass das *Diccionario panhispánico de Dudas* (2005) und die *Fundación del Español Urgente* (Fundéu) bezüglich der Übersetzung des englischen *infant* durch das spanische *infante* warnt:

**„No debe traducirse el término inglés *infant* por *infante*.**

En inglés *infant* equivale a *lactante*, o sea, al niño de un año o menos de edad. En español *infante* se refiere en particular a los hijos del rey y a ciertas clases de soldados (de a pie). También a niños menores de siete años, aunque no es de uso común.” (Fundéu)

**„*infante* –ta**

2. [...] Debe tenerse cuidado de no utilizar el término *infante* con el sentido que tiene el inglés *infant*, ya que en esta lengua el término designa, no al niño menor de siete años, sino al recién nacido o al bebé que aún está en el period de lactancia.” (*Diccionario panhispánico de dudas* 2005)

Durch die Bedeutungsunterschiede des englischen *infant* und des spanischen *infante* kommt es zu Verständnisproblemen, da nicht allen Fachleuten und Laien dieser Unterschied bekannt ist (vgl. Navarro 2006). Das Problem liegt hier primär bei der unterschiedlichen Bedeutung, die das englische *infant* und das spanische *infante* in der Allgemeinsprache haben, da sich diese Bedeutung auf die Auffassung der Fachterminologie auswirkt. Werden Anglizismen wie zum Beispiel *tasa de mortalidad infantil* (engl. *infant mortality rate*) in

populärwissenschaftlichen Texten verwendet, ist die Wahrscheinlichkeit, dass es zu Missverständnissen kommt, noch höher als in der reinen Fachkommunikation.

**tasa de mortalidad infantil, la (IMR)/ mortalidad infantil, la**

<b>Anglizismus:</b>	<b>tasa de mortalidad infantil (IMR), la / mortalidad infantil, la</b>
<b>Englisch:</b>	infant mortality rate / infant mortality
<b>Spanisch:</b>	tasa de mortalidad de menores de 1 año tasa de mortalidad infantil (de menores de 1 año)
<b>Typ:</b>	Lehnübersetzung
<b>Definition Englisch:</b>	<b>infant mortality rate</b> The infant mortality rate is the annual number of deaths of children <b>under one year of age</b> per 1 000 live births. (vgl. Society at A Glance 2011: Oecd Social Indicators 2011) <b>infant mortality rate:</b> The ratio of the number of deaths in the first year of life to the number of live births occurring in the same population during the same period of time. (Medical Dictionary: A Concise and Up-To-Date Guide to Medical Terms (vgl. Medical Dictionary 1998) <b>infant mortality:</b> the rate of deaths occurring in the first year of life (vgl. Merriam-Webster)
<b>Definition Spanisch:</b>	Comprende las defunciones de <u>menores de un año</u> en el momento z respect de los nacimientos ocurridos en el mismo año. (vgl. Maldonado Cruz 2005)
<b>Kontextsatz:</b>	<u>La mortalidad infantil</u> a causa de la malaria continúa siendo altísima, ya que se estima que cada año mueren más de un millón de niños a causa de esta enfermedad.

Obwohl die Definitionen der beiden Fachtermini übereinstimmen, kommt es zu Verständnisproblemen bei Laien und Laiinnen und sogar bei ÄrztInnen, da im Spanischen unter *infante* nach wie vor ein Kinder unter 7 Jahren verstanden wird. Dass im folgenden Satz aus einem Artikel auf [www.muyinteresante.es](http://www.muyinteresante.es) ein Widerspruch herrscht, wird bei genauerer Betrachtung deutlich:

“La mortalidad infantil a causa de la malaria continúa siendo altísima, ya que se estima que cada año mueren más de un millón de niños a causa de esta enfermedad.”

Da sich die *mortalidad infantil* auf Säuglinge bezieht, können hier nicht *niños* (Kinder) gemeint sein bzw. wenn hier *niños* gemeint sind, dürfte nicht die Rede von *mortalidad*

*infantil* sein. Natürlich ist es möglich, eine Mortalitätsrate für Kinder anzugeben. Diese müsste aber anders formuliert werden, wie etwa *tasa de mortalidad de menores de z años*.

Durch eine reflektiertere Entlehnung von Anglizismen und deren Verwendung in Texten aller Art könnten diese verwirrenden Bedeutungsunterschiede vermieden werden. Im Deutschen etwa entspricht der Terminus *Säuglingssterblichkeitsrate* dem englischen *infant mortality rate* und ist weit präziser und eindeutiger als die spanische Adaptierung.

### 8.1.9. manejo, el (management)

<b>Anglizismus:</b>	<b>manejo, el</b>
<b>Englisch:</b>	management (med.)
<b>Spanisch:</b>	tratamiento, atención, gestión
<b>Typ:</b>	(unnötiger) semantischer Anglizismus
<b>Definition Englisch:</b>	<b>management</b> (med.) : the whole system of care and treatment of a disease or a sick individual <the management of contagious diseases> (Merriam Webster)
<b>Definition Spanisch:</b>	<b>manejo.</b> 1. m. Acción y efecto de manejar o manejarse. 2. m. Arte de manejar los caballos. 3. m. Dirección y gobierno de un negocio. 4. m. Maquinación, intriga. (DRAE)
<b>Kontextsatz:</b>	La menor tolerancia femenina al dolor no es un asunto baladí, ya que tiene una importante repercusión en el <u>manejo</u> y el tratamiento de los procesos dolorosos, así como en el futuro desarrollo de analgésicos “a la carta”. (www.muyinteresante.es)

Der Terminus *management* wird im Spanischen sehr häufig als patenter Anglizismus verwendet und ist mittlerweile allgemein verständlich. Parallel zum patenten Anglizismus *management* wurde im Spanischen der semantische Anglizismus *manejo* geprägt. Im Bereich der medizinischen Fachsprache gibt es zahlreiche Termini, die den unnötigen semantischen Anglizismus *manejo* beinhalten: *manejo del dolor* (*pain management*), *manejo del paciente* (*patient management*), *manejo de urgencias* (*emergency management*), *manejo de enfermedad* (*disease management*) etc.

Das Problem hierbei liegt darin, dass der Terminus *manejo* im Spanischen zwar ähnlich wie das englische *management* sich auf die Führung oder Leitung eines Unternehmens bezieht, als Hauptbedeutung jedoch traditionell darunter die manuelle Steuerung von etwas verstanden wird:

**„manejo.**

1. m. Acción y efecto de manejar o manejarse.
  2. m. Arte de manejar los caballos.
  3. m. Dirección y gobierno de un negocio.
  4. m. Maquinación, intriga.“
- (DRAE)

**„manejar.**

(Del it. maneggiare).

1. tr. Usar algo con las manos.
2. tr. Usar, utilizar, aunque no sea con las manos.
3. tr. Gobernar los caballos.
4. tr. Gobernar, dirigir. El agente manejó esta pretensión. El criado maneja a su amo. U. t. c. prnl. Luciano se manejó bien en este negocio.
5. tr. Am. conducir (guiar un automóvil).
6. prnl. Moverse con cierta soltura después de haber tenido algún impedimento.“ (DRAE)

Das englische *management* unterscheidet sich klar vom spanischen *manejo*, da es sich in der Hauptbedeutung auf den Umgang oder die Kontrolle von Dingen oder Personen bezieht und nicht auf die manuelle Steuerung von etwas:

**„management**

1 the process of dealing with or controlling things or people: the management of the economy businesses were slow to adopt the key elements of environmental risk management [...]"

(Oxford Dictionaries)

**„management**

1 : the act or art of managing : the conducting or supervising of something (as a business)

2 : judicious use of means to accomplish an end

3 : the collective body of those who manage or direct an enterprise"

(Merriam Webster)

**„to manage**

1 [with object] be in charge of (a business, organization, or undertaking); run: their elder son managed the farm

2 [no object] succeed in surviving or in achieving something despite difficult circumstances; cope: Catherine managed on five hours' sleep a night"

(Oxford Dictionaries)

**„to manage**

1 : to handle or direct with a degree of skill: as

*a* : to make and keep compliant <can't *manage* their child>

*b* : to treat with care : husband <*managed* his resources carefully>

*c* : to exercise executive, administrative, and supervisory direction of <*manage* a business> <*manage* a bond issue> <*manage* a baseball team>

2 : to work upon or try to alter for a purpose <*manage* the press> <*manage* stress>

3 : to succeed in accomplishing : contrive <*managed* to escape from prison>

4 : to direct the professional career of <an agency that *manages* entertainers>"

(Merriam Webster)

Im Diccionario panhispánico de dudas (2005) wird der Anglizismus *management* als sehr weit verbreitet im Bereich der Wirtschaft beschrieben. Es wird darauf hingewiesen, dass dieser Anglizismus „vermeidbar“ ist und durch *dirección*, *gestión* oder *administración* ersetzt werden sollte. Es wird nicht vorgeschlagen, den patenten Anglizismus *management* durch den spanischen Terminus *manejo* zu ersetzen.

Die Fundéu empfiehlt dennoch, den Terminus *management* je nach Kontext u.a. mit *manejo* wiederzugeben:

**„management**

Dependiendo del contexto, tradúzcase por *manejo*, *gobierno*, *dirección*, *gerencia*, *administración*, *gestión*, etc.“ (Fundéu)

Diese Lösung ist nicht für jeden Kontext geeignet. Für den medizinischen Kontext, wenn es um *pain management*, *patient management*, *emergency management* oder *disease management* geht, bezieht sich der Terminus *management* eher auf den *Umgang mit bzw. die Behandlung von PatientInnen/ Schmerzen/ Krankheiten* und Notfällen als auf das Leiten oder Führen von etwas, wie es *el manejo* jedoch vermittelt.

Dennoch hat sich die Verwendung von *manejo* als Äquivalent für *management* im Spanischen durchgesetzt bzw. ist genauso verbreitet wie der patente Anglizismus *management*. Einige Wörterbücher steuern diesem Trend entgegen, indem sie die geeigneteren spanischen Termini *gestión*, *tratamiento* oder *atención* verwenden:

<b>pain management</b>	gestión del dolor
<b>patient management</b>	atención al paciente (Elsevier's dictionary of medicine 2004) tratamiento de pacientes (Glosario internacional para el traductor 1994)

Dies verdeutlicht, dass der semantische Anglizismus *el manejo* unnötig ist und nicht die optimale Lösung für die Wiedergabe von *management* ist.

Dieser Ansicht ist auch das Diccionario panhispánico de dudas (2005), das, wenngleich es nicht ausdrücklich von der Verwendung von *manejo* abrät, es zumindest auch nicht als gültige Alternative für *management* anführt:

**„management.** Voz inglesa, usada con cierta frecuencia en el lenguaje empresarial. Se trata de un anglicismo evitable, ya que equivale a los términos españoles *dirección*, *gestión* o *administración*. También significa ‘cuerpo directivo de una empresa’, caso en el que debe sustituirse por *dirección*, *gerencia* o *directiva*. Así, en «Los empresarios pueden aportar su capacidad de management» (*Cronista* [Arg.] 10.7.92), debió escribirse *capacidad de gestión*; en «El management de la compañía, y ahí se incluye a todo el grupo que gestiona la empresa, controla [...] un 9 por 100 adicional» (*Tiempo* [Esp.] 8.1.90), debió escribirse *La dirección de la compañía.*“

### 8.1.10. modelización, la

<b>Anglizismus:</b>	<b>modelización, la</b>
<b>Englisch:</b>	modelization/ modelisation
<b>Spanisch:</b>	neologischer griechisch-lateinischer Anglizismus
<b>Typ:</b>	neologischer griechisch-lateinischer Anglizismus
<b>Definition Englisch:</b>	<b>modelization</b> The act , process or result of modelizing . Speech part : noun (Wiktionary)
<b>Definition Spanisch:</b>	<b>modelización</b> la ‘acción y efecto de modelizar’ (Dudas a la RAE)
<b>Kontextsatz:</b>	La <u>modelización</u> del cerebro mediante las matemáticas no es algo nuevo. Ya en 1963, los científicos Alan Lloyd Hodgkin y Andrew Huxley obtuvieron el premio Nobel de Fisiología y Medicina por su investigación sobre cómo se comunican entre sí las neuronas. (www.muyinteresante.es)

### modelizar

<b>Anglizismus:</b>	<b>modelizar</b>
<b>Englisch:</b>	to modelize/ to modelise
<b>Spanisch:</b>	neologischer griechisch-lateinischer Anglizismus
<b>Typ:</b>	neologischer patenter Anglizismus mit griechisch-lateinischer Wurzel
<b>Definition Englisch:</b>	<b>To modelize</b> means to reproduce a system or an entity in an artificial environment in which we will be able alter it and observe the results of these alterations without modifying the original system. (http://www.monitxp.com)
<b>Definition Spanisch:</b>	<b>modelizar</b> <b>Artículo nuevo.</b> <b>Avance de la vigésima tercera edición</b> Ver conjugación modelizar. 1. tr. Construir un modelo (esquema teórico). (DRAE)
<b>Kontextsatz:</b>	Sin olvidar que el nuevo centro cuenta con equipos bioinformáticos dedicados a <u>modelizar</u> matemáticamente los parámetros del cabello para facilitar su estudio y desarrollar simulaciones moleculares que permitan predecir su comportamiento y realizar miles de pruebas sobre la pantalla en cuestión de minutos. (www.muyinteresante.es)

Der im spanischen neue Terminus *modelizar* basiert genau wie der traditionelle spanische Terminus *modelar* auf dem Substantiv *modelo*. Allerdings handelt es sich bei *modelizar* um einen Anglizismus, der durch den Einfluss des Englischen kreiert wurde bzw. aus dem Englischen entlehnt wurde. Die Entlehnung von *modelizar*, kann neben dem traditionellen spanischen *modelar* unter Umständen zu Verwirrung führen (vgl. Fundéu). Das Verb *modelizar* wurde aus dem Englischen entlehnt (vgl. Dudas a la RAE) und wurde mit dem dazugehörigen Substantiv in das DRAE aufgenommen. Im DRAE gab es bis zur aktuellen 23. Auflage keine Einträge zu den Termini *modelizar* und *modelización*:

**„Artículo nuevo.  
Avance de la vigésima tercera edición  
modelizar.**

1. tr. Construir un modelo (esquema teórico).“ (DRAE)

Im Spanischen gibt es, wie bereits erwähnt, einen traditionellen, verwandten Terminus:

**„modelar.**  
(De *modelo*).

1. tr. Formar de cera, barro u otra materia blanda una figura o adorno.
2. tr. Configurar o conformar algo no material.
3. tr. *Pint.* Presentar con exactitud el relieve de las figuras.
4. prnl. Ajustarse a un modelo.“ (DRAE)

Die Begriffsinhalte von *modelar* und *modelizar* decken sich jedoch nur bedingt. Der zweite Eintrag „Configurar o conformar algo no material“ hat Ähnlichkeit mit „Construir un modelo (esquema teórico)“, geht aber eher in die Richtung des „Abänderns oder Anpassens von etwas Immateriellen“; während letzteres sich klar auf die „Erstellung eines theoretischen Modells bezieht“, was sich wiederum mit *to modelize* in der obigen Definition deckt. Die 1. Und 3. Bedeutung von span. *modelar* „etwas aus einer weichen *Masse formen*“ und „*das Relief von Figuren exakt darstellen*“ gehen klar in eine handwerklich-künstlerische bzw. materielle Richtung.

*Modelizar* hingegen bedeutet „*ein Modell oder theoretisches Schema erstellen*“.

Es gibt weder zu *to modelise/modelize* noch zu *modelisation/modelization* Einträge im Oxford Dictionary und im online Etymology Dictionary, was darauf hindeutet, dass es sich um Neologismen handelt. Im Webster’s Third International Dictionary (1976) findet sich folgender Eintrag für *to modelize*, allerdings mit dem Hinweis „archaic“, was auf eine Wiederbelebung mit der neuen Bedeutung (ein theoretisches Modell anfertigen) hinweisen könnte:

**„modelize [...]** **archaic:** to give a particular form to : SHAPE“

Die Definitionen von engl. *to modelize* und span. *modelar* decken sich teilweise. Beide haben die Bedeutung *etwas formen*. Allerdings gibt das Webster’s Third Interantinal Dictionary (1976) an, dass das Verb engl. *to modelize* veraltet ist und das Webster’s

Dictionary (1913) gibt für den Anfang des 20. Jahrhunderts an, dass dieser Terminus außer Gebrauch ist:

„**modelize** (*third-person singular simple present modelizes, present participle modelizing, simple past and past participle modeled*)  
(obsolete) To model.“

Dies ist ein Hinweis darauf, dass span. *modelizar* möglicherweise von *modelización* abgeleitet wurde bzw. dass das Verb *to modelize* im Englischen wieder in Gebrauch gekommen ist (mit veränderter Bedeutung) und es dann ins Spanische entlehnt wurde. Span. *modelizar* wurde ja erst kürzlich in das DRAE aufgenommen, daher dürfte der Terminus im Spanischen ebenfalls neologisch sein und aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Englischen stammen.

Würde man vom traditionell spanischen Verb *modelar* ein Substantiv ableiten, so lautete dieses *modelación*, nicht *modelización*. Pratt (1980) weist darauf hin, dass es oft der Fall ist, dass zunächst nur das Nomen (oder nur das Verb) als Anglizismus ins Spanische entlehnt wird und erst später sich daraus Verben (oder Nomen) und andere Formen ableiten. Dies war zum Beispiel der Fall bei *automación* [sic] (von engl. *automation*), dass sich theoretisch von einem im spanischen nicht existenten *automar* [sic] abgeleitet haben müsste. Ein vom Verb *automatizar*, das im Spanischen traditionell verwendet wird, abgeleitetes Nomen, würde nämlich *automatización* lauten, nicht *automación* [sic] (vgl. Pratt 1980).

Im Fall von *modelizar/modelización* deckt sich die Bedeutung des traditionellen span. Verbs *modelar* inhaltlich nur bedingt mit engl. *to modelize*, die Bedeutungserweiterung von „etwas formen“ auf „ein theoretisches Modell erstellen“ passierte jedoch zunächst im Englischen (von (*archaic*) *to modelize* = *to shape* zu *to reproduce a system or an entity in an artificial environment*) und wirkte sich nicht auf das Spanische Verb *modelar* aus (wie es zum Beispiel der Fall bei semantischen Anglizismen ist).

In das Spanische wurde das (dort) neue Verb *modelizar* aus dem Englischen entlehnt bzw. möglicherweise vom Anglizismus *modelización* abgeleitet. Dies liegt daran, dass im Spanischen *modelar* und *modelado* sehr stark mit dem Bereich der bildenden Kunst konnotiert sind und sich hauptsächlich auf das Modellstehen, Figuren aus weichen Materialien formen bzw. Miniaturnachbildungen von etwas herstellen beziehen. Dadurch werden im Spanischen die Anglizismen *modelizar* und *modelización* entlehnt, welche morphologisch korrekt assimiliert wurden und sich hauptsächlich auf theoretische mathematische oder informatische Modellierung von Inhalten beziehen, wie in den oben angegebenen Kontextsätzen etwa auf die Modellierung der „Parameter der Haare“ oder die „Modellierung des Gehirns“. Dem vom traditionellen spanischen Verb *modelar* abgeleiteten Substantiv *modelado*

**„modelado.**

(Del part. de modelar).

1. m. Acción y efecto de modelar.” (DRAE)

ziehen die Fachleute den Anglizismus *modelización* vor. Die Fundéu hingegen ist der Meinung, dass *modelado* das richtigere Wort sei, um sich auf mathematische Modellierungen zu beziehen:

„**modelado** [...]La palabra para indicar la acción o efecto de modelar es «modelado»: «el modelado matemático es característico de la economía». „(Fundéu)

Beide Termini müssen sich offenbar erst gegeneinander behaupten und „ihren Platz“ im Begriffssystem finden.

### 8.1.11. rash cutáneo, el

<b>Anglizismus:</b>	<b>rash cutáneo, el</b>
<b>Englisch:</b>	cutaneous rash
<b>Spanisch:</b>	el exantema, erupción cutánea, sarpullido
<b>Typ:</b>	patenter Anglizismus
<b>Definition Englisch:</b>	<b>rash</b> : an eruption on the body typically with little or no elevation above the surface (Merriam Webster)  <b>rash</b> (n.) a skin eruption (Medical Dictionary 1998)
<b>Definition Spanisch:</b>	<b>rash n.</b> Erupción pasajera en la piel, usualmente caracterizada por enrojecimiento (tanto puntos rojos localizados como enrojecimiento generalizado) (Diccionario de Medicina 2001)
<b>Kontextsatz:</b>	Se manifiesta con brotes agudos de ronchas rojizas en la piel (o <u>rash cutáneo</u> ), que producen picor y otros síntomas que pueden incluir fiebre, malestar general, dolor de cabeza, dificultad para respirar, etc. (www.muymuyinteresante.es)

Bei dem Terminus *rash cutáneo* handelt es sich um einen im Spanischen neueren patenten Anglizismus, der völlig unnötig entlehnt wurde, da bereits mehrere Termini mit der gleichen Bedeutung existieren, wie Navarro (2002) feststellte: *exantema*, *sarpullido* oder *erupción cutánea*.

„**rash**. Exantema, sarpullido. Erupción temporal cutánea, como en la urticarial.“ (Diccionario de terminus médicos. Inglés-Español Español-Inglés 1999)

„<sup>2</sup>**rash** noun : sarpullido *masculine*, erupción *feminine*“ (Merriam Webster)

Interessant ist, dass dieser Terminus auch in populärwissenschaftlichen Texten verwendet wird, obwohl er nicht sehr geeignet ist für die Kommunikation mit Laien und Laiinnen, da er (noch) nicht zum Allgemeinwortschatz der spanischen Sprache gehört und eine spanischsprachige Person (wenn sie nicht gut Englisch kann) anhand seiner Morphologie keine Wortbedeutung ablesen wird können.

Im Etymology Dictionary ist nachzulesen, dass der Terminus wahrscheinlich im 17. Jahrhundert aus dem Französischen (letztes Etymon) ins Englische entlehnt wurde, und auf die lateinische Form *rasicare* zurückgeht, und müsste daher nach den Kriterien von Pratt (1980) ein Gallizismus sein. Die Bedeutung von „*any sudden outbreak or proliferation*“ erhielt der Terminus jedoch erst im Englischen, das nun, als unmittelbares Etymon den Terminus mit dieser Bedeutung an das Spanische weitergegeben hat.

„**rash** (n.) ,

"red spots on skin," 1709, perhaps from Fr. rache "a sore," from O.Fr. rache "ringworm," from V.L. \*rasicare "to scrape" (cf. O.Prov. rascar, Sp. rascar "to scrape, scratch," It. raschina "itch"), from L. rarus "scraped," pp. of radere "to scrape" (see raze). The connecting notion is of itching. Sense of "any sudden outbreak or proliferation" first recorded 1820.“

(Etymology Dictionary)

Diese Entlehnung muss erst vor kurzem stattgefunden haben, da der Anglizismus *rash* erst in wenige Wörterbücher und Fachwörterbücher als im Spanischen gebräuchliches Fachwort aufgenommen wurde, wie etwa das Diccionario de Medicina Oxford-Complutense (2001), das die „am häufigsten verwendeten Termini und Konzepte in der modernen Medizin“ beinhaltet:

„[span.] **rash** n. Erupción pasajera en la piel, usualmente caracterizada por enrojecimiento [...]“

Oder das Elsevier's Dictionary of Medicine 2004:

„[span.] **rash** [engl.] rash (temporary skin reaction; red and hot area on the skin as a reaction to a medicament, irritation or toxin)“ (Elsevier's Dictionary of Medicine Spanish-English English-Spanish 2004)

Interessanterweise gibt das Elsevier's (2004) im Teil English-Spanish für [engl.] rash nicht [span.] rash an, sondern die traditionellen Spanischen Termini:

„[engl.] **rash** sarpullido; exantema (reacción inflamatoria en la piel, en forma de un área roja y caliente; puede ocurrir como reacción a un medicamento, irritación o toxina)“ (Elsevier's Dictionary of Medicine Spanish-English English-Spanish 2004)

Weder die Fundéu, das DRAE, das Diccionario combinatorio del español contemporáneo, das Diccionario panhispánico de dudas, das Merriam Webster oder das Diccionario de terminos médicos (1999) etc. verzeichnen diesen Terminus (bisher) für die spanische Sprache, und doch findet man ihn häufig in Fachtexten und populärwissenschaftlichen Texten.

Im Fall des DRAE könnte ein Grund dafür sein, dass der patente Anglizismus *rash* nicht den Regeln der spanischen Rechtschreibung entspricht, da er nicht auf einen der (neben Vokalen) am Wortende erlaubten Konsonanten (*d j l n r s z*) endet und die Buchstabenkombination *sh* nicht den Regeln der spanischen Sprache entspricht, und so zunächst an die spanische Sprache angepasst werden müsste, wie dies zum Beispiel der Fall war beim Terminus *bypass/baipás*. Wie die meisten Anglizismen im Spanischen hat *rash* das maskuline grammatische Geschlecht erhalten.

Im oben angeführten Kontextsatz wird der Terminus zunächst paraphrasiert mit den Worten „Sie [die Allergie] manifestiert sich in akuten Ausbrüchen von rötlichen Quaddeln“ und wird dann in Klammer angeführt „(o *rash cutáneo*)“. Es stellt sich die Frage, weshalb hier die „akuten Ausbrüche von rötlichen Quaddeln“ nicht mit den traditionell Spanischen Termini *exantema*, *sarpullido* oder *erupción cutánea* wiedergegeben bzw. paraphrasiert wird. Auch im folgenden Beispiel bleibt unklar, weshalb der/die AutorIn anstelle von *exantema*, *sarpullido* oder *erupción cutánea* vom Terminus *rash infeccioso* Gebrauch macht:

„Afecta al 15% de los turistas. Dependiendo de la zona visitada, los más frecuentes son la larva cutánea migratoria, la piodermas, el rash infeccioso y la leishmaniasis.“  
(www.muyminteresante.es)

Das Phänomen der Bedeutungseinschränkung bei Anglizismen im Spanischen ist hier gut zu beobachten, da engl. *rash* nicht nur ein medizinischer Fachausdruck ist, sondern auch die allgemeine Bedeutung von „ein Ausbruch von etwas“ bzw. eine „Flut an etwas“ hat:

**„rash**

(medicine) An area of reddened, irritated, and inflamed skin.

A surge in problems; a spate, string or trend

There has been a **rash** of vandalism lately.“ (Wiktionary)

**„rash<sup>2</sup>** /rash/ n. 1 eruption of the skin in spots or patches.

2 sudden widespread appearance.

1 see INFLAMMATION 2.

2 outbreak, wave, flood, epidemic.“ (The Pocket Oxford Dictionary and Thesaurus 2002)

„Syria was hit by a rash of military defections and new European Union sanctions on Monday, as Turkey accused the country of shooting at a second Turkish jet.“  
(www.nytimes.com)

Diese allgemeinere Bedeutung von engl. *rash* findet sich nicht im Spanischen wieder, wo nach der Entlehnung des Anglizismus *rash* der Terminus (bis jetzt) auf die medizinische Bedeutung von *Hautausschlag* limitiert ist.

Was außerdem interessant ist, ist die Tatsache, dass im Englischen der Terminus *exanthema* (1. skin rash 2. Disease in which skin rash is a prominent feature) (Elsevier's 2004) existiert. Dies deutet darauf hin, dass der Terminus *rash* aus der englischen Gemeinsprache in die englische Fachsprache übernommen wurde und von dort in die spanische Fachsprache entlehnt wurde (Determinologisierung).

### 8.1.12. reportar

<b>Anglizismus:</b>	<b>reportar</b>
<b>Englisch:</b>	to report
<b>Spanisch:</b>	informar de/sobre, noticiar/ comunicar/ dar noticia
<b>Typ:</b>	Lehnbedeutung
<b>Definition Englisch:</b>	<b>to report</b> 1 a : to give an account of : relate (Merriam Webster)
<b>Definition Spanisch:</b>	<b>reportar</b> informar, noticiar (Diccionario de español urgente 2002)
<b>Kontextsatz:</b>	Eso quiere decir que las personas con esta tendencia negativa <u>reportan</u> dificultades para esforzarse físicamente en actividades cotidianas. (www.mundo-geo.es)

Nachdem der Anglizismus *reportero* (*Reporter*) im Spanischen schon sehr weit verbreitet ist und niemandem mehr auffällt, wurde auch der Anglizismus *reportar* in das DRAE aufgenommen. Dies erscheint angesichts aller vorangehenden Warnungen vor der Verwendung dieses Anglizismus verwunderlich (Diccionario del español urgente 2002).

Wirft man einen Blick auf die ursprüngliche Bedeutung des spanischen Verbs *reportar*, dessen ursprüngliche Bedeutung "zurückhalten, zügeln", "erreichen, schaffen, erhalten", "einbringen", "ein Motiv für die Lithographie auf den Stein übertragen, um es dann zu vervielfältigen", "sich zusammenreißen", "wieder gut machen, entgelten, vergelten" war :

**„reportar.**

(Del lat. *reportāre*).

1. tr. Refrenar, reprimir o moderar una pasión de ánimo o a quien la tiene. U. t. c. prnl.
2. tr. Alcanzar, conseguir, lograr, obtener.
3. tr. Dicho de una cosa: Producir algún beneficio o ventaja, o, por el contrario, dificultades o disgustos.
4. tr. Traer o llevar.
5. tr. Pasar una prueba litográfica a la piedra para multiplicar las tiradas de un mismo dibujo.
6. tr. Retribuir, proporcionar, recompensar.
7. tr. *Am.* Transmitir, comunicar, dar noticia.“ (DRAE)

Mittlerweile hat die RAE als 7. Eintrag die aus dem englischen entlehnte Bedeutung von „berichten“, „informieren“ hinzugefügt, mit dem Vermerk *Am.* für *América*. Wohlweislich folgt sie so ihrer Strategie, Lehnbedeutungen aus dem Englischen zu verschleiern, und sie als ursprünglich spanische Wörter mit griechisch-lateinischer Wurzel zu kennzeichnen (vgl. Pratt 1980). Mit dem Vermerk *América* spezifiziert sie auch nicht, dass der Terminus ganz offensichtlich, wie bereits Pratt (1980) für *el/la reportero/a –el reporte – reportar* (engl. the

reporter – the report – to report) festgestellt hat, aus dem Englischen ins Spanische entlehnt wurde und somit semantische Anglizismen sind, die die ursprüngliche Bedeutung dieser Termini erweitert haben, (span. *reporte* und span. *reportar*) bzw. überhaupt Neologismen im Spanischen sind (*reportero/a*):

**„reporte.**

1. m. Noticia, informe.

2. m. **chisme** ( noticia que pretende indisponer).

3. m. Prueba de litografía que sirve para estampar de nuevo un dibujo en otras piedras y multiplicar las tiradas.“ (DRAE)

**„reportero, ra.**

1. adj. Dicho de un periodista: Que se dedica a los reportes o noticias. U. t. c. s.“ (DRAE)

Der Anglizismus *reportar* ist also eng verbunden mit den Anglizismen *reporte* und *reportero/a* (span. *el/la periodista*) und ist eigentlich eher Teil des Medienjargons. Im *Diccionario de español urgente* (2002), herausgegeben von der Agencia EFE, die spanische internationale Nachrichtenagentur, wird von der Verwendung des Anglizismus *reportar* abgeraten, da er unnötig im Spanischen ist. Auch die Fundéu ist dieser Meinung und bevorzugt ebenfalls die spanischen Verben *informar* oder *noticiar*:

**„reportar**

Prefiéranse *informar* o *noticiar*.

Aunque el Diccionario de la RAE ya admite *reportar* con el significado de *informar* o *noticiar*, y su sustantivo *reporte* como sinónimo de *informe* o *noticia*, es preferible evitar este uso, influenciado por el inglés *to report*.“ (Fundéu)

Dies ist insofern interessant, als das der Anglizismus *reportero/a* ein fester Bestandteil des Spanischen ist und als ein Spanisches Wort angenommen wird. Die Fundéu und die Agencia EFE argumentieren allerdings, dass der Anglizismus *reportar* unnötig ist, da es im Spanischen genügend traditionelle Wörter mit der gleichen Bedeutung gibt.

### 8.1.13. test, el – testado- testar / testear

<b>Anglizismus:</b>	<b>test, el</b>
<b>Englisch:</b>	test
<b>Spanisch</b>	análisis, prueba, examen, cuestionario, evaluación, control, cuestionario
<b>Typ:</b>	patenter Anglizismus
<b>Definition Englisch:</b>	<b>test</b> 1a procedure intended to establish the quality, performance, or reliability of something, especially before it is taken into widespread use (Oxford Dictionary)
<b>Definition Spanisch:</b>	<b>test</b> (Del ingl. <i>test</i> ). <b>1.</b> m. Prueba destinada a evaluar conocimientos o aptitudes, en la cual hay que elegir la respuesta correcta entre varias opciones previamente fijadas. <b>2.</b> m. <i>Psicol.</i> Prueba psicológica para estudiar alguna función. (DRAE)
<b>Kontextsatz:</b>	Diez minutos de conversación son suficientes para mejorar nuestra memoria y obtener mejores resultados en los <u>test de inteligencia</u> , según un estudio de la Universidad de Michigan que será publicado en <i>Personality and Social Psychology Bulletin</i> .

### testar

<b>Anglizismus:</b>	<b>testar</b>
<b>Englisch:</b>	to test
<b>Spanisch</b>	probar, examinar, experimentar, ensayar, analizar
<b>Typ:</b>	semantischer Anglizismus (patenter Anglizismus)
<b>Definition Englisch:</b>	<b>test (verb)</b> take measures to check the quality, performance, or reliability of (something), especially before putting it into widespread use or practice (Oxford Dictionary)
<b>Definition Spanisch:</b>	<b>testar<sup>3</sup>.</b> (Der. regres. de testado <sup>2</sup> ). 1. tr. Someter algo a un control o prueba. (DRAE)
<b>Kontextsatz:</b>	Los investigadores <u>han testado</u> ocho tipos diferentes de uvas y en todas ellas han comprobado la existencia de esta hormona. (www.muyinteresante.es)

## testado (adj.)

<b>Anglizismus:</b>	<b>testado (adj.)</b>
<b>Englisch:</b>	tested
<b>Spanisch</b>	controlado, probado
<b>Typ:</b>	patenter Anglizismus
<b>Definition Englisch:</b>	<b>tested</b> subjected to or qualified through testing —often used in combination <time- <i>tested</i> principles> (Merriam Webster)
<b>Definition Spanisch:</b>	<b>testado/-a</b> (Del ingl. <i>tested</i> ). 1. adj. Que ha sido sometido a un control. (DRAE)
<b>Kontextsatz:</b>	En la actualidad, las únicas formas existentes para intentar <b>medir</b> el dolor pasan por la propia explicación de los pacientes por medio de escalas y cuestionarios <u>testados</u> científicamente.. (www.muyinteresante.es)

Das englische Substantiv *test* wurde in das Spanische entlehnt, obwohl es bereits einige traditionelle Wörter dafür gab, wie etwa *prueba*, *examen*, *cuestionario*, *análisis* und *control*.

### „test.

(Del ingl. *test*).

1. m. Prueba destinada a evaluar conocimientos o aptitudes, en la cual hay que elegir la respuesta correcta entre varias opciones previamente fijadas.
2. m. Psicol. Prueba psicológica para estudiar alguna función.“ (DRAE)

Das Diccionario panhispánico de dudas (2005) rät davon ab, diesen Anglizismus zu verwenden und weist darauf hin, dass der Terminus *test* im Spanischen zum generischen Terminus für jegliche Art von Untersuchung, Analyse, Fragebogen oder Prüfung geworden ist und befürwortet die Verwendung des Anglizismus *el test* nur wenn es um Multiple-Choice-Verfahren (vor allem im psychologischen Bereich) geht zu verwenden für sonstige Kontexte werden die spanischen Termini *prueba*, *cuestionario*, *examen*, *análisis* (für bestimmte medizinische Kontexte) oder *control* empfohlen:

„test. 1. Voz tomada del inglés *test*, ‚prueba destinada a evaluar conocimientos o aptitudes, en la cual hay que elegir la respuesta correcta entre varias opciones previamente fijadas‘[...] Se utiliza mucho en psicología con el sentido de ‚prueba de carácter psicológico o psicotécnico para estudiar o evaluar una función‘[...]. Fuera de estos dos sentidos específicos, no debe emplearse este anglicismo por existir las voces españolas *prueba*, *cuestionario*, *examen*, *análisis* (en ciertos contextos médicos) o *control*, perfectamente equivalentes.“ (Diccionario panhispánico de dudas 2005)

Würde diese Empfehlung aus dem Diccionario panhispánico de dudas (2005) eingehalten und der Anglizismus *el test* würde nur für Multiple-Choice-Verfahren verwendet, käme es zu einer semantischen Spezialisierung des Anglizismus *el test* im Spanischen, da der Terminus

im Englischen einen weiter gefassten Begriffsinhalt hat, weil er dort auch im Sinne von Prüfung, Experiment, Versuch, Quiz verstanden wird und nicht nur als Multiple-Choice-Verfahren, wie es im Diccionario panhispánico de dudas (2005) empfohlen wird:

**„test**

noun.

1a procedure intended to establish the quality, performance, or reliability of something, especially before it is taken into widespread use: *both countries carried out nuclear tests in May*“ (Oxford Dictionary)

**„test**

1

a procedure or operation carried out to resolve an uncertainty

<will need to run some *tests* on the blood sample to rule out blood poisoning>

**Synonyms** essay, experimentation, test, trial

**Related Words** trial and error; dry run, shakedown; exercise, practice (*also* practise), rehearsal, tryout, workout; crucible, ordeal; attempt, effort, try

2

a set of questions or problems designed to assess knowledge, skills, or intelligence

<applicants for the cashier's position must first take a simple math *test*>

**Synonyms** exam, quiz, test“

(Merriam Webster)

Durch den Einfluss des Englischen hat sich die Bedeutung des traditionell spanischen Verbs *testar* radikal verändert. Dieses existierte im Spanischen lange vor der Entlehnung von *test* aus dem Englischen und hatte, wie es das DRAE anführt, folgende Bedeutungen:

**„testar1.**

(Del lat. testāri).

1. intr. Hacer testamento.

2. tr. Tachar, borrar.

3. tr. ant. Declarar o afirmar como testigo.“ (DRAE)

**„testar2.**

(De testa).

1. intr. atestar3.“ (DRAE)

„Artículo propuesto para ser suprimido.

Avance de la vigésima tercera edición

**testar3.**

(Der. regres. de testado2).

1. tr. Someter algo a un control o prueba.“ (DRAE)

Die traditionelle Bedeutung von *testar* im Spanischen hat nichts mit der durch das Englische eingeführten Bedeutung gemein. Ursprünglich bedeutet *testar* nämlich „sein Testament machen“, „löschen, streichen“, „als Zeugin aussagen“ (*testar* 1) oder „etwas vollstopfen“ ,

„auf etwas beharren“ (testar 2). Auch im Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico RI-X (1987) werden diese Bedeutungen angeführt, allerdings unter dem Eintrag für *testiguar*, das heute außer Gebrauch ist (DRAE):

„**testiguar o atestiguar > testar ,atestiguar'** [...] ‚confiscar, embargar, secuestrar‘ (fueros arag. y cast. del S. XIII: Tilander, p. 589), ‚tachar, borrar [...] hoy desusado en España, pero muy usual en Arg.]" (Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico RI-X 1987)

Damit ist belegt, dass das traditionelle spanische Verb *testar* durch den Einfluss des Englischen eine Bedeutungsveränderung bzw. viel eher eine Bedeutungserweiterung durchlaufen hat. Es wurde sogar mit der neuen Bedeutung in das DRAE aufgenommen, soll aber wieder aus dem DRAE entfernt werden, wie im aktuellen Eintrag auf [www.rae.com](http://www.rae.com) unter *testar3* zu lesen ist:

„Artículo propuesto para ser suprimido. Avance de la vigésima tercera edición“ (DRAE)

Auch die Fundéu lehnt die Verwendung des Anglizismus *testar3* ab:

„testar

Evítese su uso con el significado de *probar*.

*Testar*, del latín *testari*, significa en español 'hacer testamento', 'tachar, borrar', 'declarar o afirmar como testigo' o 'embargar judicialmente, o denunciar una cosa, pidiendo su embargo'. Su participio *testado* se usa como adjetivo para referirse a 'la persona que ha muerto habiendo hecho testamento' y a 'la sucesión por este regida'.

Se recomienda evitar su uso con el valor de 'probar', que es un calco del inglés *to test*. Para denotar esto en español ya existen verbos como *probar, examinar, controlar, experimentar, ensayar, analizar...* o las perífrasis *someter a control, someter a prueba, hacer un ensayo*."

Im Diccionario panhispánico de dudas (2005) wird ebenfalls von der Verwendung der Anglizismen *testar* und *el test* im Sinne von *probar, examinar, experimentar* abgeraten:

„testar.

No debe utilizarse este verbo con el significado de <<probar, examinar, experimentar>>, etc., ya que no tiene este significado en español.

prueba, examen, control, ensayo, análisis, cuestionario, experimento...que sirven, según casos, para traducir lo que en inglés se llama test.“ (Diccionario panhispánico de dudas 2005)

Alternativ zum Verb *testar* existiert in manchen lateinamerikanischen Varietäten des Spanischen das Verb *testear* und das Substantiv *testeo*, welche im DRAE eingetragen sind und eher in Chile und Argentinien gebräuchlich sind, aber die gleiche Bedeutung wie *testar* und *test* haben. Interessanterweise gibt das DRAE nicht das Englische als Etymon an und nur *testeo* soll wieder entfernt werden, nicht aber *testear*:

„testear.

1. tr. Arg. y Chile. Someter algo a un control o prueba.“ (DRAE)

**„Artículo propuesto para ser suprimido.**

**Avance de la vigésima tercera edición**

testar<sup>3</sup>.

(Der. regres. de testado<sup>2</sup>).

1. tr. Someter algo a un control o prueba.“ (DRAE)

**„Artículo propuesto para ser suprimido.**

**Avance de la vigésima tercera edición**

**testeo.**

1. m. Arg. y Chile. Acción y efecto de testar<sup>3</sup>.“ (DRAE)

Durch den Einfluss des Englischen wurden nicht nur das Substantiv *el test* und das Verb *testar<sup>3</sup>* („etwas einem Test unterziehen“) eingeführt, auch das ursprünglich vom Verb *testar<sup>1</sup>* (1. hacer testamento) mit der Bedeutung „sein Testament machen“ abgeleitete Adjektiv „testado/-a“, das traditionell „eine/n Verstorbene/n bezeichnet, die/der zuvor testiert hat und die Erbfolge, die dieses Testament regelt“ bekam ein Homonym, bedingt durch das Englische *tested* im Sinne von *geprüft*, zum Beispiel in Bezug auf Lebensmittel oder Arzneien:

„**testado** = persona que ha muerto habiendo hecho testamento y la sucesión por este regida“ (Diccionario del español urgente 2001)

**„testado<sup>1</sup>, da.**

(Del part. de testar<sup>1</sup>).

1. adj. Se dice de la sucesión de la persona que ha hecho testamento o de la misma persona.“ (DRAE)

„Artículo propuesto para ser suprimido.

Avance de la vigésima tercera edición

**testado<sup>2</sup>, da.**

(Del ingl. tested).

1. adj. Que ha sido sometido a un control.“ (DRAE)

Der Antlizismus *testado<sup>2</sup>* soll jedoch in seiner neuen Bedeutung „etwas, das einer Kontrolle unterzogen wurde“ wieder aus dem DRAE gestrichen werden, wie aus dem Vermerk auf [www.rae.com](http://www.rae.com) abzulesen ist.

## 9. Conclusio

Die Gründe für den großen Einfluss des Englischen auf das Spanische liegen in der politischen und wirtschaftlichen Vormachtstellung der USA sowie in der anhaltenden Popularität des *American way of life*. Die Massenkommunikationsmedien spielen eine der wichtigsten Rollen bei der Verbreitung und Prägung der Anglizismen. Historisch betrachtet, ist das Phänomen der Anglizismen nur bedingt mit jenen aus vergangenen Jahrhunderten vergleichbar, da sich wichtige Faktoren wie etwa Alphabetisierung, Bildungsgrad, Mobilität, Englischkenntnisse, Größe der Sprachgemeinschaft und die Kommunikationsmedien drastisch verändert haben und eine Vergleichbarkeit mit historischen Phänomenen wie etwa den Arabismen und Gallizismen nur bedingt sinnvoll ist.

Der Einfluss des Englischen in Form von patenten Anglizismen und semantischen paronymischen Anglizismen nimmt zu. Durch die wachsende Kenntnis des Englischen als Lingua franca steigt auch die Anzahl der patenten Anglizismen welche fast unverändert oder gänzlich unverändert in das Spanische entlehnt werden. Dennoch ist nicht immer klar, wie ihr Plural gebildet wird und welches grammatische Geschlecht sie zugewiesen bekommen. Die meisten Anglizismen im Spanischen sind maskulin. Besonders subtil ist der Einfluss des Englischen auf das Spanische in Form der semantischen paronymischen Anglizismen, welche bereits im Spanischen existierenden Begriffen neue oder zusätzliche Bedeutungen verleihen, was letztlich zu Ambiguität führen kann.

Die semantischen paronymischen Anglizismen werden vor allem dadurch begünstigt, dass das Spanische (und Französische) wie auch das Englische in ihrer Lexik stark durch das Lateinische beerbt wurden und in den Wissenschaften allgemein klassische wie auch neologische griechisch-lateinische Formen Verwendung finden. Problematisch ist hier, diesen Einfluss nachzuweisen, da oft nur synchrone Kriterien angewandt werden können und Wörterbücher wie das DRAE neologische griechisch-lateinische Anglizismen nicht als solche anerkennen, sondern sie als klassische Formen ausweist.

Hinsichtlich der Frage nach den Auswirkungen von Anglizismen auf bestehende Begriffssysteme sind zu nennen: etymologische Disjunktion, semantische Disjunktion, Homonymie, Polysemie und Synonymie sowie lexikalische Hypertrophie. Die Anglizismen selbst werden fallweise in unterschiedlichen Abstufungen und auf unterschiedliche Weisen an die spanische Sprache angepasst bzw. assimiliert. Sie erfahren oft nicht nur auf orthographischer, morphologischer und syntaktischer Ebene Anpassungen. Auch auf der semantischen Ebene können sich durch die Entlehnung Veränderungen ergeben, wie etwa semantische Spezialisierung oder Generalisierung, welche dann auch eventuell bereits existierende traditionelle spanische Termini betrifft. Viele Anglizismen gelangen mit nur einer der Bedeutungen, die sie im Englischen haben, in das Spanische (Monosemie).

Da das Spanische über Jahrhunderte ständig von verschiedensten Sprachen beeinflusst wurde, besteht (wie auch in Frankreich) eine ausgeprägte Assimilierungstendenz bei sprachlichem Lehngut. Viele Lehnwörter werden an die spanische Orthographie, Morphologie und Fonetik angepasst, vor allem von der RAE. Mit der steigenden Kenntnis des Englischen, auch wenn sie nur gering und oberflächlich ist, steigt jedoch paradoxerweise die Tendenz, Anglizismen unverändert zu übernehmen.

Ein spezieller Fall sind die Pseudoanglizismen, die eigenständige Prägungen im Spanischen mit den Mitteln der Englischen Sprache sind und von MuttersprachlerInnen des Englischen nicht verstanden würden. Sie spiegeln deutlich das Prestige und die Popularität der englischen Sprache und Kultur wieder.

Die Recherche hat ergeben, dass akademische Quellen wie etwa das *Diccionario panhispánico de dudas* (2005) der RAE, das *Diccionario del español urgente* (2001) der Agencia EFE sowie die *Fundéu* sich des massiven Einflusses des Englischen bewusst sind und ihm gegenüber eine puristische Haltung einnehmen und zum „buen uso“ der spanischen Sprache beitragen möchten. Nichtsdestotrotz finden sich in der Fachliteratur wie auch in populärwissenschaftlichen Texten immer wieder fehlerhaft assimilierte Anglizismen oder eigenartige Prägungen, die vor allem durch den unreflektierten Transfer von englischen Begriffen in das Spanische bedingt sind. Dies deutet auf einen relativ geringen Sensibilisierungsgrad, auf eine mangelnde Kenntnis des Englischen sowie auch des Spanischen hin.

Natürlich erleichtert englischsprachige Terminologie die transkulturelle Kommunikation. Der Anteil an englischsprachigen Publikationen, die von Spaniens publizierenden ÄrztInnen verfasst bzw. gelesen werden, ist drastisch gestiegen (vgl. Navarro 2002). Dies ist ein Grund für die hohe Anzahl an Anglizismen in spanischsprachigen Publikationen bzw. populärwissenschaftlichen Texten über Medizin und Gesundheit. Doch nicht allein die Lektüre englischsprachiger Publikationen ist ein Grund für die große Anzahl von Anglizismen in diesen Texten. Hinzu kommen Ignoranz, Faulheit und sprachlicher Snobismus, die dazu führen, dass Anglizismen unreflektiert übernommen werden.

Die hohe Anzahl an Anglizismen in der medizinischen Fachsprache setzt sich aus allen Arten von Anglizismen zusammen. Auffallend ist jedoch, dass es für viele Anglizismen spanischsprachige Äquivalente gäbe, die für das breite Publikum sicher verständlicher wären. Diese häufige Verwendung der englischen Terminologie in populärwissenschaftlichen Texten (und Fachtexten) kann als eine Art *Code-Switching* zwischen der englischen und der spanischen Fachsprache interpretiert werden bzw. als spontane Entlehnungen aus dem Englischen, da vermutlich viele der Artikel auf diesen Plattformen auf englischsprachigen Originaltexten basieren.

Die Frage nach dem positiven oder negativen Einfluss der Anglizismen im Spanischen kann nicht eindeutig und pauschal beantwortet werden. Unter den ExpertInnen aus den Bereichen der Kommunikationswissenschaft, Romanistik und Translationswissenschaft herrscht eine kontroverse Debatte über den Nutzen bzw. die Bedrohung, die von Anglizismen ausgeht. Sie werden einerseits in vielen Fällen als Bereicherung empfunden, andererseits bleibt die Entlehnung von Anglizismen in ein bereits bestehendes Sprachsystem nicht ohne Folgen, da sich diese erst integrieren, anpassen und verbreiten müssen.

Die Frage nach der Notwendigkeit von Anglizismen kann ebenfalls nicht pauschal beantwortet werden, da jeder Fall anders ist. Manche vertreten die Meinung, dass das Spanische über genügend Wortschöpfungspotential verfüge, um neue Konzepte auf Spanisch zu benennen und so Anglizismen zu vermeiden, andere wiederum erachten das Spanische als solcher Wortschöpfungen nicht mächtig und sehen in den Anglizismen notwendige und sprachökonomischere Lösungen.

## **10. Anhang**

### **Eidesstattliche Erklärung**

Hiermit versichere ich an Eides statt und durch meine Unterschrift, dass die vorliegende Arbeit von mir selbstständig, ohne fremde Hilfe angefertigt wurde. Inhalte und Passagen, die aus fremden Quellen stammen und direkt oder indirekt übernommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Ferner versichere ich, dass ich keine andere, außer der im Literaturverzeichnis angegebenen Literatur verwendet habe. Diese Versicherung bezieht sich sowohl auf Textinhalte sowie alle enthaltenden Abbildungen, Skizzen und Tabellen. Die Arbeit wurde bisher keiner Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

### **Kurzfassung**

Die spanische Sprache wurde über Jahrhunderte von zahlreichen anderen Sprachen beeinflusst. Heute ist der wachsende Einfluss des Englischen auf das Spanische in Form von Anglizismen evident. Die vorliegende Masterarbeit behandelt die Gründe für dieses Phänomen, die Vergleichbarkeit mit anderen historischen Sprachkontakten, die Klassifizierung und Verwendungsstrategien von Anglizismen im Spanischen allgemein sowie auch an ausgewählten Beispielen der medizinischen Fachsprache. Weiters wird der Frage nachgegangen, wie sich die Entlehnung von Anglizismen auf das Spanische auswirkt und mit welcher Haltung diesem gesellschaftlich sehr relevanten Thema entgegengetreten wird.

## Lebenslauf

**Vorname und Nachname:** Juliana Schabasser  
**Geburtsdatum:** 09. 03. 1988  
**Geburtsort:** Linz, Oberösterreich  
**Staatsbürgerschaft:** Österreich

## Schul- und Hochschulbildung

**2010-2012** Masterstudium Fachübersetzen  
(Deutsch – Spanisch – Englisch)  
am Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien

**2010** Masterstudium Dolmetschen  
(Deutsch – Spanisch – Englisch)  
am Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien

**2009 (SoSe)** Erasmus Studienaufenthalt an der Facultad de Traducción e Interpretación - Universidad de Las Palmas de Gran Canaria

**2006–2010** Bachelorstudium Transkulturelle Kommunikation  
(Deutsch – Spanisch – Englisch)  
am Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien

**2002–2006** Maturaabschluss mit ausgezeichnetem Erfolg  
am Bundesoberstufenrealgymnasium Perg, OÖ  
Schwerpunkt: Kunst und Medien  
Sprachen: Deutsch, Englisch und Spanisch

**EDV-Kenntnisse:** Microsoft Office (Word, Excel, Power Point, etc.)  
SDL Trados (MultiTerm, Translator’s Workbench, etc.)

## Beruflicher Werdegang (Auswahl)

**ab 2011** Sales Assistant bei der Werbe- und Mediaagentur Media4Jobs, 1030 Wien

**ab 2011** ehrenamtliche Übersetzungen (Spanisch/Deutsch) für die Kindernothilfe Österreich, 1010 Wien

## 11. Quellenverzeichnis

### 12.1. Fachliteratur

- Alejo González, Rafael.** 1998. Discourse. Rhetorical Strategies in Research Articles. In: Dudley-Evans, Tony (Hg.). Genre Studies in English for Academic Purposes. Castelló de la Plana: Publicacions de la Universitat Jaume I. 337-252.
- Bußmann, Hadumod.** 2002. Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Kröner.
- Castillo Carballo, M.<sup>a</sup> Auxiliadora.** 2006. El préstamo lingüístico en la actualidad. Los anglicismos. Madrid: Liceus.
- Diez, Friedrich Christian.** Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen.
- Domínguez Mejías, Elena.** 2002. Los anglicismos en el Diccionario de la RAE (2001). In: Panacea. Boletín de Medicina y Traducción. Vol. 3 n°8. Washington, D.C.: Panacea, Tremedica Inc. 28-33.
- Rubio, Fernando D. / Martínez Lirola, María.** 2010. English as a foreign language in the EU. Preliminary analysis of the difference in proficiency levels among the member states. In: European Journal of Language Policy 2.1 (2010). Liverpool: Liverpool University Press. 23-39.
- Fischer, Roswitha.** 2008. Introdution. Studying Anglicisms. In: Fischer, Roswitha/Pulaczewska, Hanna (Hgg.). Anglicisms in Europe: Linguistic Diversity in a Global Context. Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing. 1-15.
- García Morales, Goretti.** 2009 Medio siglo de interés por el anglicismo léxico hispánico. In: Reyes, María Josefa. Léxico y Cultura. Las Palmas de Gran Canaria: Abecedario, 17-65.
- Gimeno Menéndez, Francisco/ Gimeno Menéndez, M.<sup>a</sup> Victoria.** 2003<sup>1</sup>. EL DESPLAZAMIENTO LINGÜÍSTICO DEL ESPAÑOL POR EL INGLÉS. Madrid: Cátedra.
- Goetz, Rainer H.** 2007. La lengua española: Panorama sociohistórico. North Carolina: McFarland & Company, Inc., Publishers.
- Gómez Capúz, Juan.** 2005. La inmigración léxica. Madrid: Arco Libros, S.L.
- Gottlieb, Henrik.** 2005. Anglicisms and Translation. In: Andermann, Gunilla/ Rogers, Margaret. In and out of English: For Better, For Worse?. Great Britain: Cromwell Press Ltd. 161-184.
- Hernández de la Rosa, Yurima, Moreno-Martínez, Francisco L., de Armas Castro, Miguel Ángel.** 2010. Normalización terminológica en cardiología. In: Revista Argentina de Cardiología Vol. 78 N° 2 Marzo-Abril 2010. 156-158.
- Hope, T. E.** 1971. Lexical Borrowing in the Romance Languages: A Critical Study of Italianisms in French and Gallicisms in Italian from 1100 to 1900. Oxford: Blackwell.
- Kranich, Svenja/ Becher, Viktor/ Höder, Steffen.** 2011. A tentative typology of translation-induced language change. In: Kranich, Svenja/ Becher, Viktor/ Höder, Steffen/ House, Juliane (Hgg.). 2011. Multilingual Discourse Production. Diachronic and Synchronic Perspectives. Amsterdam: John Benjamins B.V. 11-43.
- Kranich, Svenja/ Becher, Viktor/ Höder, Steffen/ House, Juliane (Hgg.).** 2011. Introduction. In: Kranich, Svenja/ Becher, Viktor/ Höder, Steffen/ House, Juliane (Hgg.). Multilingual Discourse Production. Diachronic and Synchronic Perspectives. Amsterdam: John Benjamins B.V. 1-8.
- Martínez de Sousa, José.** 2003. Los anglicismos ortotipográficos en la traducción.

- In: Panacea. Boletín de Medicina y Traducción. Vol. IV, nº11, marzo del 2003. Washington, D.C.: Panacea, Tremedica Inc. 1-5.
- Medina López, Javier.** 2004<sup>2</sup>. El anglicismo en el español actual. Madrid: Arco Libros, S.L.
- Müller, Horst M.** (Hg). 2002. Arbeitsbuch Linguistik. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.
- Myers-Scotton, Carol.** 1993. Duelling Languages. Grammatical Structure in Codeswitching. New York: Oxford University Press Inc.
- Navarro, Fernando A.** 2002. En pos de la verdadera causa de los anglicismos médicos. In Pursuit of the True Cause of Medical Anglicisms. In: Ars Medica. Revista de Humanidades Médicas 2002, 1:53-64.
- Navarro, Fernando A.** 2006. La anglización del español: mucho más allá de bypass, piercing, test, airbag, container y spa. In: Actas del III Congreso Internacional „El español, lengua da traducción“ 12.-14. de julio de 2006. Puebla, México. 213-233.
- Patzelt, Carolin.** The impact of English on Spanish-language media in the USA: A qualitative analysis of newspaper articles. In: Kranich, Svenja/ Becher, Viktor/ Höder, Steffen/ House, Juliane (Hgg.). 2011. Multilingual Discourse Production. Diachronic and Synchronic Perspectives. Amsterdam: John Benjamins B.V. 257- 280.
- Pelz, Heidrun.** 1975. Linguistik für Anfänger. Hamburg: Hoffmann und Campe.
- Pratt, Chris.** 1980. EL ANGLICISMO EN EL ESPAÑOL PENINSULAR CONTEMPORÁNEO. Madrid: Editorial Gredos.
- Rodríguez González, Felix.** 2002. Anglicismos y calcos en el español actual. In: L'inglese e le alter lingue europee. Studi sull'interferenza linguistica. San Vicente Santiago, Félix (Hg.). Bologna: CLUEB. 147-166.
- Rodríguez González, Félix.** 2003. ORIENTACIONES GENERALES EN TORNO A LA ELABORACIÓN DE UN CORPUS DE ANGLICISMOS. In: Echenique Elizondo, M.<sup>a</sup> Teresa. 2003. LEXICOGRAFÍA Y LEXICOLOGÍA EN EUROPA Y AMÉRICA. HOMENAJE A GÜNTHER HAENSCH. Madrid: Ed. Gredos. 559-575.
- Seco, Manuel.** 1977. El léxico de hoy. In: Comunicación y lenguaje. Madrid: Karpos. 183-201.
- Winter-Froemel, Esme.** 2008. Chapter one. Unpleasant, unnecessary, Unintelligible? Cognitive and communicative criteria for evaluating borrowings and alternative strategies. In: Fischer, Roswitha/Pulaczewska, Hanna (Hgg.). Anglicisms in Europe: Linguistic Diversity in a Global Context. Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing. 16-41.

## 12.2. Internetquellen

- de la Cruz Cabanillas, Isabel/ Mancho Barés, Guzmán/ Tejedor Martínez, Cristina.** Análisis de un corpus de textos turísticos: La incorporación, difusión e integración de los préstamos ingleses en los textos turísticos. URL: <http://www.um.es/lacell/aelinco/contenido/pdf/66.pdf> (Stand: 24. 07. 2012).
- Diéguez M., M. Isabel.** 2005. ANÁLISIS CONTRASTIVO DEL ANGLICISMO LÉXICO EN EL DISCURSO ECONÓMICO SEMIESPECIALIZADO Y DE DIVULGACIÓN CIENTÍFICA DEL ESPAÑOL DE CHILE. URL: [http://www.onomazein.net/12/12\\_6.pdf](http://www.onomazein.net/12/12_6.pdf) (Stand: 21.04.2012).
- DRAE** – Diccionario de la lengua española de la Real Academia Española. URL: [www.rae.es](http://www.rae.es)
- European Commission.** “SPECIAL EUROBAROMETER N°243”.2006. In: European Commission.URL:

- [http://ec.europa.eu/public\\_opinion/archives/ebs/ebs\\_243\\_sum\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_243_sum_en.pdf) (Stand: 24. 07. 2012).
- Fernando D. Rubio / María Martínez Lirola.** ¿Qué pasa en España con el inglés? Análisis de los factores que inciden en el éxito del aprendizaje. 2006. URL: <http://www.econ.ku.dk/Research/Publications/pink/2006/0623.pdf> (Stand: 24. 07. 2012).
- Hernández de la Rosa, MSc., Yurima/ Dr. Moreno Martínez, Francisco Luis/ Lic. de Armas Castro, Miguel Ángel.** 2009. Anglicismos en Cardiología y cirugía cardiovascular (I). Artículo Especial. In: CorSalud 2009; 1(4). URL: <http://bvs.sld.cu/revistas/cors/pdf/2009/v1n4a09/anglicismos.pdf> (Stand 24. 07. 2012).
- Hjorth-Andersen, Chr.** 2006. "The Relative Importance of the European Languages". In: Department of Economics. University of Copenhagen. URL: <http://www.econ.ku.dk/Research/Publications/pink/2006/0623.pdf> (Stand: 24. 07. 2012).
- Kishida, María José.** 2002. "Anglicismos en español". In: Avizora Publicaciones. URL: [http://www.avizora.com/publicaciones/literatura/textos/textos\\_2/0064\\_anglicismos\\_en\\_espanol.htm](http://www.avizora.com/publicaciones/literatura/textos/textos_2/0064_anglicismos_en_espanol.htm) (Stand: 24. 07. 2012).
- Mendoza, Anna.** 2006. Academias contra los anglicismos. In: REVISTA ELECTRÓNICA DE ESTUDIOS FILOLÓGICOS. n°12 Dezember 2006. URL: <http://www.um.es/tonosdigital/znum12/secciones/Recortes%20FAcademias%20contra%20los%20anglicismo.htm> (Stand: 24. 07. 2012).
- Muñoz Martín, Fco. Javier/ Valdivieso Blanco, María.** 2006. La importación lingüística en una relación asimétrica. Español e inglés, dos socios desiguales. In: Traducción: contacto y contagio. Actas del III Congreso «El español, lengua de traducción» 12 a 14 de julio, 2006. Puebla (México) Puebla, México: III Congreso Interamericano: el Español, Lengua de Traducción. 468-494. url. [http://www.esletra.org/Actas\\_-\\_Puebla%202006.pdf](http://www.esletra.org/Actas_-_Puebla%202006.pdf) (Stand: 24. 07. 2012)
- Royster MD, Roger L.**1990. Arrhythmia or Dysrhythmia: Let's Standardize Our Nomenclature. In: Anesthesia and Analgesia. The Gold Standard in Anesthesiology. 1990/70. International Anesthesia Research Society.115-28. URL: <http://www.anesthesia-analgesia.org/content/70/1/125.full.pdf> (Stand: 24. 07. 2012).
- Segura, Joaquín.** 2001. Unidad y diversidad del español. Presente y futuro de la lengua española: problemas y propuestas. In: Congresos interamericanos de la lengua española. URL: [http://congresosdelalengua.es/valladolid/mesas\\_redondas/segura\\_j.htm](http://congresosdelalengua.es/valladolid/mesas_redondas/segura_j.htm) (Stand: 24. 07. 2012).
- Tejedor Martínez, Cristina/ de la Cruz Cabanillas, Isabel/ Cabellos Castilla, María Rosa/ Cerdá Redondo, Esperanza/ Díez Prados, Mercedes.** 2006. La presencia de préstamos ingleses en las lenguas de especialidad. In: Revista de Lenguas para Fines Específicos N<sup>os</sup> 11 y 12 (2005 y 2006). Las Palmas de Gran Canaria: Servicio de publicaciones de la ULPGC. 347-382. URL: [http://acceda.ulpgc.es/bitstream/10553/5619/1/0233536\\_00011\\_0019.pdf](http://acceda.ulpgc.es/bitstream/10553/5619/1/0233536_00011_0019.pdf) (Stand: 24. 07. 2012).

### 12.3. Quellen (Wörterbücher, Enzyklopädien, Handbücher)

#### **Diccionario combinatorio del español contemporáneo:**

Bosque, Ignacio. 2005. REDES. Diccionario combinatorio del español contemporáneo. Madrid: Ignacio Bosque – EDICIONES SM.

#### **Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico A-CA:**

Corominas, Joan / Pascual, José A. 1987. Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico. Volumen I. Madrid: Editorial Gredos, S.A.

#### **Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico CE-F:**

Corominas, Joan / Pascual, José A. 1984. Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico. Volumen II. Madrid: Editorial Gredos, S.A.

#### **Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico G-MA:**

Corominas, Joan / Pascual, José A. 1984. Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico. Volumen III. Madrid: Editorial Gredos, S.A.

#### **Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico ME-RE:**

Corominas, Joan / Pascual, José A. 1985. Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico. Volumen IV. Madrid: Editorial Gredos, S.A.

#### **Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico RI-X:**

Corominas, Joan / Pascual, José A. 1986. Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico. Volumen V. Madrid: Editorial Gredos, S.A.

#### **Diccionario de Medicina inglés-español.** 2001. Editorial Complutense.

#### **Diccionario de términos médicos:**

Ruiz Torres, F. 1999<sup>9</sup>. Diccionario de términos médicos. Inglés-Español. Español-Inglés. Valladolid: Zirtabe, S.L.

#### **Diccionario del español urgente:**

Agencia EFE. 2001<sup>3</sup>. Diccionario del español urgente. Madrid: Agencia EFE – EDICIONES SM.

#### **Diccionario panhispánico de dudas.** Real Academia Española. 2005. Madrid: Santillana Ediciones Generales, S.L.

#### **DRAE - DICCIONARIO DE LA LENGUA ESPAÑOLA** [www.rae.es](http://www.rae.es) (Stand: 24. 07. 2012)

#### **Dudas a la RAE** <http://blog.ljou.es/2009/11/dudas-a-la-rae/> (Stand 24. 07. 2012)

#### **DUDEN** [www.duden.de](http://www.duden.de) (Stand: 24. 07. 2012)

#### **Elsevier's Dictionary of Medicine**

Hidalgo Simón, Ana. 2004. Elsevier's Dictionary of Medicine Spanish-English English-Spanish. Amsterdam: Elsevier.

#### **Etymology Dictionary** [www.etymonline.com](http://www.etymonline.com)

#### **Fundéu – Fundación del Español Urgente** [www.fundeu.es](http://www.fundeu.es) (Stand: 24. 07. 2012)

#### **Glosario internacional para el traductor**

Orellana, Marina. 1994<sup>3</sup>. Glosario internacional para el traductor. inglés-castellano. English-Spanish. Santiago de Chile: Editorial Universitaria.

#### **Maldonado Cruz, Pedro.** 2005. Demografía/ Demography: Conceptos Y Tecnicas Fundamentales. Barcelona: Plaza y Valdes.

#### **Marik, Paul Ellis.** 2010. Handbook of Evidence-Based Critical Care. New York Dordrecht Heidelberg London: Springer.

#### **Medical Dictionary: A Concise and Up-To-Date Guide to Medical Terms.** By the Editors of the American Heritage Dictionaries. 1998. Boston: Houghton Mifflin Company.

#### **Medline Plus.** Información de salud para usted.URL:

- <http://www.nlm.nih.gov/medlineplus/spanish/> (Stand: 24. 07. 2012)
- Merriam-Webster** [www.merriam-webster.com](http://www.merriam-webster.com) (Stand: 24. 07. 2012)
- Ministerio de Transportes y Comunicaciones Perú**  
URL:[http://www.mtc.gob.pe/portal/transportes/aereo/guias\\_man/mio/data/bolats/bolats\\_007\\_2009\\_DSA.pdf](http://www.mtc.gob.pe/portal/transportes/aereo/guias_man/mio/data/bolats/bolats_007_2009_DSA.pdf) (Stand 24. 07. 2012)
- Oxford Advanced Learner's Dictionary:**  
URL: <http://oald8.oxfordlearnersdictionaries.com/dictionary/diagnose> (Stand 24. 07. 2012)
- Oxford Dictionaries** [www.oxforddictionaries.com](http://www.oxforddictionaries.com) (Stand: 24. 07. 2012)
- PONS** [www.pons.de](http://www.pons.de) (Stand: 24. 07. 2012)
- Revista Anacem.** "Síndrome del Corazón Roto": Cardiomiopatía de Tako-Tsubo. URL:  
[http://revista.anacem.cl/pdf/vol5/vol5N1\\_revision2.pdf](http://revista.anacem.cl/pdf/vol5/vol5N1_revision2.pdf) (Stand 24. 07. 2012)
- Society at A Glance 2011:** Oecd Social Indicators. OECD.
- Terminología inglés-español para la práctica médica:**  
J. Puente, Claudio. 1997. Terminología inglés-español para la práctica médica. Madrid: Ediciones Díaz de Santos, S.A.
- The Free Dictionary** [www.thefreedictionary.com](http://www.thefreedictionary.com) (Stand: 24. 07. 2012)
- The Free Dictionary/ Medical Dictionary**  
<http://medical-dictionary.thefreedictionary.com/> (Stand 24. 07. 2012)
- The New York Times** [www.nytimes.com](http://www.nytimes.com) (Stand: 24. 07. 2012)
- The Pocket Oxford Dictionary and Thesaurus**  
Jewell, J. Elisabeth. 2002. The Pocket Oxford Dictionary and Thesaurus. New York: Oxford University Press Inc.

